Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1929

321 (14.7.1929) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post monatl. 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.- RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage aller badischen Zeitungen

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 14. Juli 1929.

45. Jahrgang. Nr. 321.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik u. Nachrichten: Dr. H. Haußler; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; f. d. Feuilleton: E. Belzner; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

50941 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 18. Jan. 1929

Schwere Ueberschwemmungen:

In den Fluten begraben.

Ueber 100 Dörfer und Städte in Ostgalizien überschwemmt. / 375 Ueberschwemmungsopfer in Persien.

TU. **Warschau**, 13. Juli. Das seit einigen Tagen durch sehr starke Regengüsse verursachte Steigen der Flüsse in Ostgalizien, insbesondere der Gebirgsflüsse, die ihre Quellen in den Ostkarpathen haben, hat große Ueberschwemmungen hauptsächlich in der Stanislauer Wojewodschaft hervorgerufen. Die großen ostgalizischen Flüsse Pruth und Dnjester sind mit ihren zahlreichen Nebenflüssen aus den Ufern getreten.

Ueber 100 Dörfer und kleine Städte stehen unter Wasser.

Mehrere Brücken sind weggeschwemmt oder schwer beschädigt worden. Auf verschiedenen Eisenbahnnebenlinien mußte der Verkehr völlig eingestellt werden. Bauernhütten und Scheunen wurden von den reißenden Fluten weggerissen. Mehrere Personen und viel Vieh sind ertrunken. Der polnische Ministerrat hat beschlossen, 150 000 Zloty für die Hilfsaktion zur Verfügung zu stellen. Da die Gebiete hauptsächlich von Ukrainern bewohnt sind, die, wie stets in solchen Fällen, keine ausreichende Hilfe von der Regierung zu erwarten haben, dürfte wiederum eine Selbsthilfe in Kraft treten. Bei Stanislau und Kolomea sind auch einige deutsche Kolonien durch die Ueberschwemmung heimgesucht worden.

TU. London, 13. Juli. Die am Donnerstag durch schwere Hagelstürme und wolkenbruchartigen Regen in der Gegend von Täbris hervorgerufenen Ueberschwemmungen haben nach ergänzenden Meldungen aus Teheran die Zerstörung zahlreichen Dörfer zur Folge gehabt. Tausende von Häusern sind unter den Druck der Hagel und Regenmassen zusammengestürzt oder wurden schwer beschädigt. Verschiedene Dörfer sind vollkommen zerstört worden. Bisher sind 375 Leichen geborgen worden.

Ueberschwemmungskatastrophe auch in der Türkei.

O. London, 13. Juli. „Daily Telegraph" berichtet aus Konstantinopel: 400 Menschen verloren das Leben in den furchtbaren Ueberschwemmungen und Erdrutschen in den Bezirken Pazardzik und Zurmene, nach einem der schwersten Unwetter, das sich je in der Türkei ereignet hat. Tausende von Menschen eilen, von den rasch vordringenden Fluten verfolgt, höher gelegenen Gebieten zu. Alle Flüsse in der Gegend sind über ihre Ufer getreten. Rettungsarbeiten sind so gut wie unmöglich.

Der Streit um die Markbeträge abgeschlossen:

Deutsch-belgische Einigung.

Anlehnung an den Youngplan. / Gesamtbetrag 607 Millionen Mark.

m. **Berlin**, 13. Juli. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Verhandlungen über die Lösung des deutsch-belgischen Markproblems haben einen flotteren Verlauf genommen, als die Pariser Sachverständigenkonferenz. Die Bevollmächtigten der Regierungen, die teils in Brüssel, teils in Berlin ihre Beratungen abgehalten haben, sind sich in einigen Sitzungen einig geworden.

Das Ergebnis dieser Arbeit lehnt sich an den Zahlungsplan des Pariser Sachverständigengutachtens an. Deutschland wird, sobald dieser Vertrag in Kraft tritt, 37 Jahre hindurch bestimmte Raten zahlen, deren erste 16,2 Millionen beträgt. Als höchste Jahresleistung kommt ein Betrag von 26 Millionen Mark in Frage, der sich allmählich wieder verringert, so daß in den letzten Jahren nur noch 9,3 Millionen zu zahlen sind.

Insgesamt hat Deutschland eine Zahlung von über 600 Millionen Mark zu leisten. Von belgischer Seite waren 925 Millionen gefordert worden.

Es ist uns also gelungen, diesen Betrag um ein Drittel zu reduzieren. Für den Fall, daß uns in Ausführung des Youngplanes ein Zahlungsaufschub gewährt wird, gehen die Leistungen an Belgien weiter. Es kommen dann aber nicht mehr Barzahlungen, sondern nur noch Sachleistungen in Frage.

Bedauerlich ist, daß wir eine Auslieferung der Marknotenbestände nicht haben durchsetzen können. Das Papiergeld, das von den Besatzungstruppen zurückgelassen worden ist, soll vernichtet werden, sobald die Zahlungen des Deutschen Reiches begonnen haben. Die Belgier haben offenbar guten Grund gehabt, die Aushändigung des Papiergeldes zu verweigern.

Es ist bekannt, daß nach Kriegsende noch etwa 2 Milliarden Reichsmark nach Belgien verschoben wurden, so daß sich der Bestand an Marknoten von 4 auf 6 Milliarden Mark erhöhte.

Würden wir in den Besitz des Papiergeldes gelangen können, dann besteht für uns die Möglichkeit, auf Grund einer Prüfung der Noten festzustellen, welche Summen in Belgien zurückgeblieben und welche Summe erst später über die belgische Grenze gebracht worden sind. Außerdem würden wir dann auch feststellen können, ob Belgien tatsächlich im Besitz von 6 Milliarden Papiermark ist, da vor einiger Zeit die unwidersprochen gebliebene Behauptung auftauchte, daß die Brüsseler Regierung in den ersten Nachkriegsjahren das deutsche Papiergeld zu einem großen Teil wieder abgestoßen habe.

Selbstverständlich hat Deutschland seinen Standpunkt, daß die belgischen Markforderungen durch die allgemeinen Reparationsabmachungen abzugelten wären, aufrechterhalten. Es hat sich lediglich mit Rücksicht auf den Youngplan bewegen lassen, den Belgiern entgegenzukommen. Für Rumänien kann diese Vereinbarung jedenfalls keine Handhabe sein, nun auch von uns eine Einlösung der Banka Generala-Noten zu verlangen. Für den Fall von Meinungsverschiedenheiten ist ein Schiedsgerichtsverfahren vorgesehen. Das Abkommen tritt erst nach Ratifizierung in Kraft, die gleichzeitig mit der Ratifizierung der Staatsverträge über den Sachverständigenplan erfolgen soll.

Auch die deutsch-belgischen Liquidations-Verhandlungen abgeschlossen.

★ **Berlin**, 13. Juli. **(Funkspruch.)** Auf Grund von Verhandlungen, die im Reichsfinanzministerium von Ministerialrat Fuchs mit dem belgischen Ministerialdirektor de Duytschaever und dem Rechtsbeistand Marx geführt wurden, ist am Samstag in Berlin ein Abkommen über

die Freigabe deutschen Vermögens in Belgien

beschlossen worden. In diesem Abkommen verzichtet die belgische Regierung mit Wirkung vom 7. Juni 1929, dem Tage der Unterzeichnung des Youngplanes, auf die Liquidation des in das Eigentum des Staates übergegangenen deutschen Vermögens, ferner auf die weitere Auslieferung deutscher Wertpapiere, auf die im Versailler Vertrag vorgesehenen Befugnisse zu Eingriffen in die deutschen gewerblichen Schutzrechte und Urheberrechte, sowie auf den noch unbezahlten Kaufpreis derjenigen Güter, die von ihren deutschen Eigentümern käuflich zurückerworben waren. Die Frage der Behandlung der Erlöse des bereits liquidierten deutschen Eigentums ist ebenso, wie die Frage der Beendigung des Ausgleichsverfahrens und verwandter Fragen späteren Verhandlungen nach Inkrafttreten des Youngplanes vorbehalten worden. Auch dieses Abkommen soll gleichzeitig mit den Verträgen zur Inkraftsetzung des Youngplanes ratifiziert werden und in Kraft treten.

Nach den Anträgen des Staatsanwalts im Stinnesprozess:

Dauerreden der Verteidiger.

Das Urteil erst in zwei Wochen zu erwarten.

★ **Berlin**, 13. Juli. **(Funkspruch.)** Im Stinnesprozeß führte Staatsanwaltschaftsrat Dr. Berlin am Samstag nach achtstündiger Dauer zunächst sein Plaidoyer zu Ende. Dann nahm Staatsanwalt Sturm das Wort, um die schon mitgeteilten Strafanträge zu stellen. Zur Begründung dieser Anträge erklärte er, bei Stinnes sei die Staatsanwaltschaft zu seinen Gunsten davon ausgegangen, daß er nicht den betrügerischen Charakter des Geschäfts erkannte, zu seinen Ungunsten aber komme in Betracht, daß gerade er, ein Mann, der in der deutschen Wirtschaft eine besondere Rolle spiele, sich mit Ausländern im Auslande verbunden habe, um das Deutsche Reich zu schädigen.

Daraus müsse man einen Mangel an vaterländischem Empfinden herleiten, der bei der Notlage unseres Volkes schwer ins Gewicht falle.

Bei den Angeklagten Rothmann und von Waldow kam einerseits in Betracht, daß sie den betrügerischen Absichten näher gestanden hätten als Stinnes, auf der anderen Seite aber als Angestellte gehandelt hätten.

Die Plädoyers der Verteidigung im Stinnesprozeß begannen am Samstag mittag mit den Ausführungen des Verteidigers des Angeklagten Eugen Hirsch. Er kam zu dem Ergebnis, daß Eugen Hirsch lediglich eine nicht strafbare Beihilfe begangen habe. Selbst wenn sie aber strafbar sei, könne Hirsch als Staatenloser nicht verfolgt werden. Er beantragte die Freisprechung seines Mandanten. Am Dienstag werden die Plädoyers, die insgesamt 10 Tage in Anspruch nehmen werden, fortgesetzt werden.

Die Vorgeschichte des Schuldenproblems.

Internationale Anleihen während des Weltkrieges. Schwierigkeiten, die man in Deutschland nicht ahnte.

Von

Prof. J. M. Keynes.

Wenn man auch zur Finanzierung der Führung eines Krieges ständig die Möglichkeit im Auge behalten muß, sich Mittel aus dem Ausland zu beschaffen, so ist dennoch für den endgültigen Erfolg der in Friedenszeiten angehäufte Reichtum eines Landes entscheidend; ich glaube, daß man im allgemeinen der Unterstützung durch Auslandsanleihen viel zu viel Bedeutung beimißt. Großbritannien befand sich während des letzten Krieges in einer außergewöhnlich günstigen Lage zur Ausnutzung von auswärtigen Anleihemöglichkeiten. Wir konnten dem Auslande zahlreiche Sicherheiten bieten und daraufhin beträchtliche Summen aufnehmen. Die meisten anderen Staaten werden in ähnlicher Lage im allgemeinen nur weit geringere Beträge erhalten. Trotz dieser bevorzugten Stellung muß selbst England zufrieden sein, wenn es auch nur zehn Prozent der Kosten eines großen Krieges auf diese Weise zu decken in der Lage ist.

Während des Weltkrieges brachte Großbritannien in den neutralen Ländern rund 42 Millionen Pfund, also weniger als 0,5 Prozent der Kriegskosten auf. Ich selbst entwarf die Verträge mit dem Ausland über die Begebung der Anleihen und weiß deshalb aus eigener Erfahrung, welche Grenzen der Geldbeschaffung aus dem Auslande gesteckt sind. Wie mir von vornherein klar war, beschränkte sich die Benutzung auswärtiger Hilfe fast stets auf den Zeitraum, in dem Großbritannien auf der gewinnenden Seite zu stehen schien. Es war ganz erstaunlich, wie stark die Aussichten der Verhandlungen je nach dem Stande der Kriegsberichte schwankten. Zu Beginn des Jahres 1918 zum Beispiel war die Unterbringung von englischen Staatsanleihen auf dem Auslandsmarkt so gut wie ausgeschlossen. Der Ton der Verhandlungspartner änderte sich vollständig, sobald sich das Kriegsglück auf die andere Seite zu neigen schien.

In dem oben angegebenen Betrag von 42 Millionen Pfund auswärtiger Anleihen sind Englands amerikanische Schulden nicht eingeschlossen. Die amerikanischen Anleihen sind ein Kapitel für sich; aber wenn wir selbst das von Amerika geborgte Geld mitrechnen, bezahlte Großbritannien nur ungefähr ein Siebentel der Kosten seiner Kriegsführung mit den im Ausland aufgebrachten Mitteln. Der weitaus größte Teil der geliehenen Gelder kam von der amerikanischen Regierung und wurde restlos den englischen Verbündeten vorgeschossen. England lieh den anderen Alliierten mehr als es von Amerika bekam, sodaß es im Weltkrieg von den Auslandsanleihen keinerlei Vorteile hatte. Wir hatten nur alles Geborgte weiterzuleiten; im Ganzen erhielten wir aus dem Ausland 1,3 Milliarden Pfund und vergaben 1,4 Milliarden Pfund als Anleihen. Kurz, England hatte nur die Funktion einer Röhrenleitung zu erfüllen, in die an einem Ende Auslandskapital in mächtigem Strome hineingepumpt wurde, um in vielen Verzweigungen am anderen Ende unseren Verbündeten zugute zu kommen.

Im Jahre 1916 ging Großbritannien Bindungen gegenüber dem Ausland in solcher Höhe ein, daß wir durch unser mehr als leichtsinniges Vorgehen in ernste Schwierigkeiten gekommen wären, hätten die Vereinigten Staaten nicht rechtzeitig eingegriffen. Finanziell lag der Wendepunkt des Krieges zweifellos zwischen dem Dezember 1916 und dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg im Frühling 1917. Es war England gegen Ende 1916 fast unmöglich geworden, seine Versprechungen den anderen Alliierten gegenüber einzulösen. Die Finanzgeschichte jener Wochen ist noch ungeschrieben; fest steht aber, daß die Welt damals den Grad unserer Schwierigkeiten nicht ahnte. Jetzt, nach der Veröffentlichung der meisten historischen Kriegsdokumente entdeckt man mit Erstaunen, daß die deutsche Oberste Heeresleitung sich zwar sehr gründlich überlegte, ob der unbeschränkte U-Boots-Krieg Erfolg haben würde, daß aber niemand bei den deutschen Kriegsberatungen auf die Möglichkeit hingewiesen zu haben scheint, das britische Schatzamt könne auf eine Sandbank geraten sein und vielleicht nur durch den Eintritt Amerikas in den Krieg gerettet werden. Dieser Punkt wurde an den damaligen deutschen Kabinettssitzungen nicht einmal erwähnt, soviel ich aus den seitherigen Veröffentlichungen ersehen konnte. Wenn sich die Vereinigten Staaten 1917 nicht auf die Seite der Alliierten gestellt hätten, so hätte Großbritannien bestimmt nicht damit fortfahren können, seine Verbündeten durch die Finanzierung ihrer Munitionskäufe und auf andere Weise zu unterstützen.

*

O **Paris**, 13. Juli. Zum Plane Briands von den Vereinigten Staaten von Europa schreibt das „Echo de Paris", man sieht nicht, daß die Europa beunruhigenden Probleme in einer Konklave, in der nur Europa vertreten wäre, leichter gelöst werden könnten, umsomehr als niemand sich bereitfinden würde, einer europäischen Solidarität Gehalt zu geben, die sich zum Beispiel gegen die Vereinigten Staaten von Amerika richten würde. Dagegen erkennt man sehr klar, daß es für Frankreich viel schwieriger sein würde, seine Rechte auf die bestehende territoriale Ordnung zu verteidigen, nachdem es eine Vereinigung, die, um zustande zu kommen, Opfer erfordert, als höchst wertvoll erklärt haben würde.

Zunächst würde, wenn Frankreich, nachdem es die europäischen Familienbande gefeiert hätte, sich entscheiden sollte, die Rheinlandräumung vom Finanziellen oder von der Sicherheitsklausel abhängig zu machen, verschiedene Familienmitglieder in ein Gezeter ausbrechen. Die Angelegenheit der Vereinigten Staaten von Europa ist ebenso leichtfertig wie der Kelloggpakt, den Briand sich auf den Hals geladen hat. Diese eine Lehre hat aber anscheinend

nicht genügt. Der französische Außenminister hat noch nicht gelernt, daß in politischen Dingen alle ideologischen Pläne verfänglich sind.

Das französische Gewerkschaftsblatt „Le Peuple" schreibt: Es ist klar, daß die von Briand geplante Demarche nicht sofort stattfinden kann. Theoretisch kann man sich vorstellen, daß eine europäische Föderation die Bedingungen schaffen wird, die geeignet sind, die unerläßliche allgemeine Revision der Verträge von 1919 zu ermöglichen. Tatsächlich kann man an die Bildung dieser Föderation erst nach der Revision der dringendsten Fragen denken.

Um das Republikschutzgesetz.

Innenministerkonferenz bei Severing.

m. **Berlin**, 13. Juli. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Im Reichsministerium des Innern hat Ende der Woche unter dem Vorsitz des Ministers Severing eine Konferenz mit den Länderministern und ihren Staatssekretären stattgefunden, die sich im wesentlichen mit der innerpolitischen Situation nach der Nichtverlängerung des Republikschutzgesetzes beschäftigte. Herr Severing hat in dieser Konferenz zum Ausdruck gebracht, daß ihm sehr viel daran gelegen sei, in ständiger persönlicher Fühlungnahme mit seinen Kollegen in den Ländern zu bleiben und des öfteren diese Ministerkonferenzen abzuhalten. Er ging dann von der Tatsache aus, daß seit dem 1. Juli das Staatskommissariat für die öffentliche Ordnung nicht mehr besteht. Aufgabe dieser Behörde war es, durch einen besonderen Nachrichtendienst die Feinde des Staates zu überwachen und Anschläge auf den Staat und seine Einrichtungen unmöglich zu machen. Während das Reich also bisher über ein eigenes Sicherheitsorgan verfügte, muß es jetzt in verstärktem Maße mit den Spitzenbehörden der Länder zusammenarbeiten, die in Zukunft die Aufgabe des Staatskommissariats für die öffentliche Ordnung zu übernehmen haben. Ueber das Republikschutzgesetz ist ebenso wie über das Verhalten der Kommunisten nach der Auflösung des Rotfrontkämpferbundes nicht allzuviel gesprochen worden. Der Minister hat lediglich davon Mitteilung gemacht, daß er dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt im Herbst das Republikschutzgesetz ohne den Kaiserparagraphen vorlegen werde, so daß seine Annahme dann gesichert sei.

Ueber dem Ozean.

Die beiden in Paris gestarteten Flugzeuge haben das Festland verlassen.

E.S. **Paris**, 13. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die französische Abendpresse widmet ihre Spalten dem neuen sportlichen Ereignis, dem gleichzeitigen Start von zwei Flugzeugen zur Ueberquerung des Ozeans in ost-westlicher Richtung. Die Blätter weisen darauf hin, daß es zwanzig Jahre grade her ist, daß zum ersten Mal ein Flugzeug den Aermelkanal überflog. Der Kampf zwischen dem Flugzeug „Ausrufungszeichen" und dem „Marschall Pilsudski", dem polnischen Flugzeug, sei eines der größten sportlichen Ereignisse der letzten Jahre. Der Start beider Flugzeuge wird in allen Einzelheiten beschrieben. Das „Ausrufungszeichen" wird sich mit seinem Brennstoffvorrat etwa 43 Stunden in der Luft halten können. Das Flugzeug wog bei seinem Abflug 5850 Kilo. Das polnische Flugzeug ist sehr viel schwerer. Es wog 8000 Kilo beim Abflug und hat darnach einen Aktionsradius von 6750 Kilometern. Trotzdem die polnischen Flieger als „Große Freunde" Frankreichs bezeichnet werden, wie die Presse sagt, wird ihrem Versuch nur ganz untergeordnetes Interesse gewidmet. Der Start selbst vollzog sich unter günstigen Bedingungen. Das polnische Flugzeug hatte als erstes die Halle verlassen und Aufstellung genommen. Dann führte Coste sein Flugzeug vorüber. Er ließ den Polen den Vortritt, die 45 Minuten vor dem französischen Flugzeug starteten. Zu gleicher Zeit mit den französischen Ozeanfliegern stieg auch eine Fliegerin mit einem kleinen Flugzeug auf, um einen Dauerrekord zu fliegen, doch mußte sie sehr bald niedergehen. Madame Coste nahm tränenreichen Abschied von ihrem Mann.

Der Flug der Franzosen über Frankreich bis an die Küste des Ozeans bei Santander ging glatt von statten. Das Flugzeug erreichte bereits eine Geschwindigkeit von 200 Kilometern.

Wenige Minuten nach dem Start der Ozeanflieger startete ein zweites Flugzeug, das den Ozeanfliegern für Amerika den Film mitgeben wollte, der bei dem Flug gedreht worden ist. Das Experiment gelang vollständig.

Das Filmflugzeug überreichte den Ozeanfliegern an einem Bindfaden den gedrehten Film, der in Amerika entwickelt werden wird.

Die Stadt Tours wurde bereits nach einer Stunde überflogen. (200 Kilometer Entfernung von Paris). Um 11 Uhr meldete Bordeaux, daß es von Santander eine Funkmeldung erhalten hat, nach der das französische Flugzeug um 9 Uhr 30 Santander überflogen hat. Das ist eine Entfernung von 770 Kilometer von Paris. Die Strecke wurde in 245 Stunden durchflogen. Von den polnischen Fliegern lag bis nachmittags 3 Uhr in Paris keinerlei Standortmeldung vor. Das Flugzeug ist nirgends gesichtet worden.

Nach einer Mitteilung des französischen Luftfahrtministers in den Abendstunden hat das französische Flugzeug „Ausrufungszeichen" um ½8 Uhr Greenw. Zeit, 13 Uhr 05 m. e. Z., das Kap Finisterre überflogen. Die Flieger befinden sich nunmehr über dem Ozean.

TU. **Paris**, 13. Juli. Das französische Ozeanflugzeug ist zum letzten Mal an der spanischen Küste um 12 Uhr 08 Min. von einem englischen Dampfer gesichtet worden, nachdem es um 9 Uhr 30 Min. morgens Santander überflogen hatte. Von den polnischen Fliegern fehlt bis jetzt jede nähere Nachricht.

E.S. **Paris**, 13. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Laufe des späten Nachmittags ist beim französischen Luftfahrtministerium auch eine Meldung über den Verbleib des polnischen Flugzeuges „Major Pilsudski" eingegangen. Einem Dampfer gelang es, sich mit dem Flugzeug auf funkentelegraphischem Wege in Verbindung zu setzen. Nach der Standortsmeldung befindet sich das Flugzeug etwa 20 Grad westlicher Länge und 46 Grad nördlicher Breite. Das Flugzeug flog in einer Höhe von 240 Metern. Das Wetter ist mäßig gut. Es herrschen nordwestliche Winde.**

Frankreichs „Sicherheitswahn".

Eine Antwort auf den Briefwechsel Kaas—Wirth.

E.S. **Paris**, 13. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der „Temps" beschäftigt sich heute abend mit dem Briefwechsel zwischen den beiden Zentrumspolitikern Dr. Kaas und Dr. Wirth. Die in dem Briefwechsel aufgestellte Verwahrung gegen die Einschränkung der deutschen Hoheitsrechte im Rheinland nach der Räumung wird vom „Temps" heute abend energisch zurückgewiesen. Der „Temps" weist darauf hin, daß Deutschland überhaupt erst einen Anspruch auf Räumung des Rheinlandes habe, wenn die deutschen Reparationsbonds in voller Höhe kommerzialisiert seien. Das Problem der Kontrolle sei aber daneben auch ein militärisches Problem. Das Rheinland sei entmilitarisiert worden und habe ein Sonderstatut durch die Verträge erhalten. Diesem Sonderstatut müsse auch eine Sonderkontrolle entsprechen, die über die Bestimmungen des Versailler Vertrages hinausgehe.

Das Rheinland müsse im Interesse der Sicherheit der westlichen Länder durch eine geordnete Kontrolle ständig überwacht werden und zwar durch eine dauernde Kommission, die eigens zu diesem Zwecke gegründet werden müßte.

Die Formel einer Feststellungskommission sei die denkbar mildeste. Im Herbst vorigen Jahres hätten sich die Berliner Kreise auch mit dieser Formel abgefunden. Der Kanzler Müller habe die Genfer Entschließung selbst unterschrieben und zwar nach Inkraftsetzung des Kelloggpaktes. Wenn man jetzt den Pakt anrufe, so sei das vollständig abwegig. Deutschland habe nur gegen den dauernden Charakter der Kommission im letzten Jahre Einspruch erhoben.

Für die Reise

Wanderungen und das Wochenende unerläßlich Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt zur Beseitigung fauliger, übelriechender Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weißputzen der Zähne. Die ges. gesch. **Chlorodont-Zahnbürste** von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., ist in blau-weiß-grüner Original-Chlorodontpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Der Konflikt in der Mandschurei:

Das unruhige Asien.

Ein neuer chinesischer Eingriff in die Verwaltung der ostchinesischen Bahn.

Die Rote Armee hält die Reservisten zurück.

TU. **Peking**, 13. Juli. Die Beziehungen zwischen China und der Sowjetunion haben sich durch ein neues Eingreifen der chinesischen Regierung in die Verwaltung der chinesischen Ostbahn aufs neue verschärft. Der Vorsitzende des Rats der chinesischen Ostbahn, Lin-Tschun-Hua, hat Jemschanow, der als sowjetrussischer Ingenieur die chinesische Ostbahn leitet, veranlaßt, die russische Verwaltung der chinesischen Ostbahn niederzulegen. Lin-Tschun-Hua verlangte daß Jemschanow die Amtsgeschäfte der chinesischen Ostbahn sofort dem chinesischen Ingenieur Li Kui übergebe, da er von der chinesischen Regierung zum Hauptverwalter der chinesischen Ostbahn ernannt worden sei. Jemschanow hat dieses Ansinnen abgelehnt. Die Nanking-Regierung hat beschlossen, Jemschanow und andere russische Ingenieure aus China auszuweisen.

*

TU. **Kowno**, 13. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Betriebs- und Revolutionsrat der Sowjetunion eine aufsehenerregende Mitteilung veröffentlicht. Die militärischen Jahrgänge von Heer und Flotte 1927/26 und 1925 werden nicht wie bisher üblich, entlassen, sondern nur in langfristigen Urlaub übergeführt. Während die Infanterie, Kavallerie und Flottentruppenteile noch in diesem Kalenderjahr zu verschiedenen Fristen beurlaubt werden, werden die Truppenteile der O.G.P.U. (die Truppen der politischen Verwaltung der früheren Tscheka), die schon in diesem Jahr ausgedient haben, erst im nächsten Kalenderjahr **beurlaubt**.

Japanische Schutzmaßnahmen.

TU. **Tokio**, 13. Juli. Der japanische Außenminister Shidehara hat den japanischen Generalkonsul in Charbin telegraphisch aufgefordert, dem japanischen Außenministerium einen Bericht über die politischen Vorgänge in der Nordmandschurei zu erstatten.

Das japanische Außenministerium erklärt, daß sich in den letzten 48 Stunden die politische Lage in der Nordmandschurei so stark zugespitzt habe,

daß die japanische Regierung zu vorbereitenden Maßnahmen zum Schutze des japanischen Eigentums in der Nordmandschurei greifen müsse.

Die Verwaltung der japanischen südmandschurischen Bahn hat amtlich mitgeteilt, daß zwei Bataillone japanischer Infanterie aus Dairen in Mukden eingetroffen seien, deren Aufgabe es sein soll, das japanische Eisenbahnnetz der Südmandschurei zu schützen.

Die Welt im Roman.

Von

Dr. Georg Meyer.

John Galsworthy: „Ein Heiliger".

Der letzte Roman Galsworthy, den der Verlag Paul Zsolnay, Wien, soeben in der recht guten Uebertragung von Leon Schalit herausbringt, gewinnt dem typischen Thema des Dichters der „Forsyte Saga" eine neue Variation ab. Wieder ist es jener Prozeß des Zerfalls der viktorianischen Epoche, der hier behandelt wird; die alten Werte gelten nichts mehr, und mit den jüngeren Generationen kommt ein Ethos herauf, das für die Aelteren schlechthin Unmoral bedeutet.

Aber dieses Aufeinanderprallen zweier Welten macht nur die Oberfläche der Dichtung aus. Die Gegensätze werden viel tiefer gefaßt, als es sonst üblich ist. Die eigentliche Mittelpunktsfigur ist ein Mann, der wie ein Heiliger lebt. Und gerade dieser Mann, dessen Frau nach kurzer Ehe gestorben ist, muß er erleben, wie seine herangewachsenen Töchter ihm entgleiten. Von ihm heißt es im Motto: „Sein Leben war nur angenommener Schein" (König Lear) aber doch steht Galsworthy mit ganzem Herzen zu ihm. Der „Heilige" verkörpert noch einmal die stärksten menschlich-sittlichen Kräfte der alten Zeit — und muß doch, als der Krieg alles auf den Kopf stellt, Schiffbruch erleiden.

Wenigstens äußerlich Aber der Roman klingt in eine offene Frage aus; der englische Titel heißt: „A Saint's Progreß"; und darin ist die innere Linie angedeutet, die den Charakter weiterführt. Es gilt, die Fülle tiefer Menschlichkeit, die in dieser Figur lebendig ist, hinüber zu retten in die neue Zeit. Es gilt, den edlen Inhalt zu bewahren, mag die Form, die diesen Inhalt faßt, tausendmal zerbrechen.

Daß alle diese Dinge wiederum von der Höhe einer reifen, reichen Humanität gesehen sind, daß die Diskussion tiefster Probleme sich in dichterischer Weise vollzieht, daß Vorgänge und Gedanken sich absolut zusammenschließen und die Sphäre der Epik nirgends durchbrochen wird — das versteht sich bei einem Dichter von dem Range Galsworthys von selbst.

Alle Teilnahme des Lesers konzentriert sich von Noel, die jüngere Tochter des Mannes, der wie ein Heiliger lebt. Noel verliebt sich als noch völlig unreifes Mädchen in einen blutjungen Offizier, der plötzlich aus einem kurzen Urlaub heraus an die Front zurückgerufen wird. Er fällt in der ersten großen Schlacht; sie aber, die an seinen Tod nicht glauben kann, fühlt ihn lebendig in ihrem Kind. Und nun gelingt Galsworthy etwas Wunderbares. Ohne daß im Verlauf der weiteren Handlung auch nur das Geringste direkt gesagt würden, erleben wir das Erlöschen dieser ersten Liebe und das Erwachen einer neuen, die in dem nun durch Leid gereiften Mädchen aufkeimt. Und der etwas merkwürdige Vorgang, der die entscheidende Wendung herbeiführt, wirkt in der Tat nur noch als auslösender Zufall.

Dieser Roman ist Galsworthys Kriegsbuch: so spiegelt sich der Krieg in der Heimat. Und wenn die Heimat hier auch England ist — es war überall dasselbe.

Leonid Leonow: „Der Dieb".

Leonow ist bereits vor mehreren Jahren mit einem Roman „Die Bauern von Wory" hervorgetreten, der auch in Deutschland Anerkennung gefunden hat. Jetzt liegt sein großer Roman „Der Dieb" in einer prachtvollen Uebersetzung von Dimitrij und Bruno Prochaska vor (zwei Bände, bei Zsolnay). Dieses Werk gehört zweifellos zu den bedeutendsten Büchern der letzten Zeit, wenngleich nicht verschwiegen werden darf, daß es außerordentlich schwer zugänglich ist. Nicht nur die Fülle der Figuren, auch die eigentümliche Technik des Erzählens erschwert das Sichhineinfinden. In Vergleich zu dem noch breiter angelegten und figurenreicheren Roman „Frauen und Mönche" von Kallinikow wirkt es chaotisch: dort die knappen, scharfen Bilder — hier die schwere Wucht brennend lebendig gesehener, psychologisch zerfetzter Gestalten. Eine rätselvolle Wirklichkeit tut sich auf, deren tiefsten Sinn man bei konzentrierter Aufmerksamkeit nur tastend zu erahnen vermag. Der Dichter läßt einen Teil seines Ich im Roman auftreten; und durch die sich ergebenden Spiegelungen wird die Sache noch verschlungener.

„Der Dieb" führt in das heutige Rußland; die Figuren gehören zum größten Teil der Unterwelt an. Leonow schenkt ihnen seine ganze Liebe und legt die Herzen dieser Menschen bloß, so daß der Leser selbst ganz in diese Welt eintaucht. Die unerhörte Farbigkeit erregt alle Sinne; die hintergründige Psychologie fesselt den Geist und macht ihn fiebern. Und über das aufs höchste angespannte Interesse hinaus, meldet sich etwas Höheres — Mitgefühl, Angst, Liebe.

Es mag Dichter geben, die die Wirklichkeit des heutigen Rußlands schlagender, prägnanter gestalten als Leonow, deren Werke eine höhere dokumentarische Bedeutung besitzen, deren künstlerische Eigenart bezeichnender ist als die Leonows, der ganz in der großen Tradition der russischen Literatur wurzelt, ohne doch auch nur in einem Punkte Eklektiker zu sein. Aber nur wenige werden tiefer bohren, nur wenige werden dieses seltsame Wesen Mensch schärfer erfassen als er.

*

Jules Romains: „Der Gott des Fleisches".

Ein äußerst heikles Thema wird hier von dem bedeutenden französischen Dichter Jules Romains wundervoll fein und zart durchgeführt. Der Autor nennt eine Reihe von drei kleinen Romanen „Psyche", und „Der Gott des Fleisches" ist das Mittelstück daraus (Ernst Rowohlt Verlag, Berlin). Drei Teile sind geplant: der erste behandelt die seelische, der zweite die sinnliche Liebe, der dritte soll den zweiten, der in eine Frage ausklingt, weiterführen und im Erlebnis der Trennung, die Liebe sich vollenden lassen.

Dieses Anlageschema sieht beinahe philosophisch aus; und in der Tat hat der Zyklus, auf den Inhalt hin betrachtet, den Charakter eines Traktats Aber die Ausführung nimmt den Gegenstand alles Lehrhafte; Romains gibt ein Tagebuch wieder, das überaus fesselnd geschrieben ist und die Vorgänge in einer wahrhaft dichterischen Weise beschreibt. Ohne Umschweife wird über das Werden einer Liebe und die ersten Wochen einer Ehe berichtet, in sehr direkten Worten. Aber wie meisterhaft hat Romains es verstanden, den Bericht bei aller Kürze, stets auf das Wesentliche zielend, zu beseelen.

Hier äußert sich ein Dichter und Philosoph, der einmal von jedem „Wenn" und „Aber" absieht (leicht ließen sich kritische Reflexionen an das Buch knüpfen) und eine Liebe von geradezu idealer Natürlichkeit sich erfüllen läßt. Die Ideen, die aus dem Werk sprechen, wurzeln in einem gesunden Boden; und wenn nur immer die — psychologischen und physiologischen — Voraussetzungen in solcher Vollkommenheit vorhanden wären, gäbe es wohl keine unglückliche Ehen. Da immer wieder üble Begleiterscheinungen und ungeahnte Nebenwirkungen die Liebe zu ersticken drohen, muß man es begrüßen, wenn einmal ein hellsichtiger Dichter einen idealen Fall aufzeichnet und der Leser sich hieran verschüttete Erkenntnisse wieder zum Bewußtsein bringen kann.

Der Uebersetzer Hans Feist, der, von einigen kleinen Unebenheiten abgesehen, gepflegte Arbeit geleistet hat, gibt dem Buch ein kurzes Nachwort bei, das auf wenigen Seiten noch einmal dem Sinn und den Zusammenhängen nachspürt.

Sommeroperette im Konzerthaus

Die Dollarprinzessin.

Vorbericht.

Es war ein guter Griff, die Eröffnungsvorstellung mit einer bekannten Wiener Operette zu geben, mit einem fast schon halb vergessenen Werkchen, das neu aufgeputzt und frisch heruntergespielt, immer wieder angenehm unterhalten kann.

Das Ensemble ist gut eingespielt, versteht sich auf diese leichte und heitere Kunst und bringt nach dem langsam anlaufenden Eingang vom Amerika-Terzett ab Stimmung in das überraschend gut besetzte Haus. Wie immer bei solchen Abenden sitzt der Beifall locker und fordert Wiederholungen. In den tragenden Partien sind die Stimmen nicht ganz gleichmäßig. Die Dollarprinzessin hat in Grete Hildebrandt eine gewandte, lebendige Darstellerin, die eine klangschöne und musikalische Stimme einzusetzen hat.

Nur das Orchester scheint schwach besetzt und mag, wenn es erst vollkommen eingespielt ist, mehr Klang, mehr rhythmische Festigkeit, mehr befeuernden Schwung geben. Versehen, wie im ersten Finale werden sich in den folgenden Abenden beheben lassen.

Als Gesamteindruck bleibt eine geschmackvolle Aufführung, die, wir sagten es bereits, lebhaften Beifall fand. He.

Die „unpassende" Stimme. Die Auswahl der Darsteller für den Sprechfilm bereitet den Regisseuren Kopfzerbrechen, denn sie erleben dabei die größten Ueberraschungen. Leider paßt ja nicht immer die Stimme zu der äußeren Erscheinung, und die Hollywooder Direktoren haben das mit Entsetzen bemerkt. Wie unmöglich ist es z. B., wenn eine zarte ätherische Liebhaberin, deren Stimme dem Flöten der Nachtigall gleichen müßte, mit einem tiefen sonoren Organ behaftet ist, und ebenso unpassend kann die Stimme des Schurken sein, bei dem man einen tiefen heiseren Baß erwartet und der sich mit seinem piepsigen Tenor nur lächerlich macht. Ebenso wird die verführerische Wirkung einer dämonischen Frau durch ein rauhes, hartes Organ verdorben. Aber das ist noch nicht alles. Die unbedingte Notwendigkeit, daß Stimme und Aeußeres zusammenpassen, erschwert die Verwendbarkeit des Personals, denn früher genügte eine eindrucksvolle Maske, um den Intriganten auch einmal als Liebhaber oder umgekehrt zu verwenden, während dies nun durch die „unpassende" Stimme unmöglich wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Kalif / Von Hermann Ungar.

Ich habe keinen Vertrauten als dieses Papier. Gerade das erscheint mir schön an meinem Geheimnis, daß ich es für mich allein habe. Ich lächle bisweilen, wenn ich mich erinnere, daß ich alle Menschen von meinem Geheimnis ausgeschlossen habe. Manchmal denke ich, daß ein Mitwisser gut wäre. Es dürften keinesfalls mehrere sein, bloß einer. Man könnte in einer Gesellschaft einander wissend zulächeln, und alle anderen wären von diesem Lächeln ausgeschlossen. Man würde dem Mitwisser zuzwinkern, wenn man ihm auf der Straße begegnete, und wenn man allein in einem Zimmer mit ihm wäre, würde man sich auf die Knie schlagen und laut zu lachen beginnen über die Dummheit der Welt. Aber wen sollte ich ins Vertrauen ziehen? Ich fürchte, es würde mancher das Geheimnis nicht schätzen, ein anderer mich innerlich verspotten, ein dritter die Verschwiegenheit brechen. Ich ziehe mir einen verläßlichen Mitwisser groß. Es ist mein Sohn. Wenn er zwanzig ist, vielleicht schon mit achtzehn, werde ich ihn in mein Geheimnis einweihen. Ich werde den Schrank öffnen; ich werde ihm die Beweise übergeben. Ich habe Beweise, ich schwätze nicht und ergehe mich nicht in Andeutungen. Meine Beweise sind numeriert, datiert, die wichtigsten unter Siegel. Ich habe sie aufbewahrt, nicht nur, um mich vor dem Zweifel und dem Unglauben zu schützen — was wiegt das Persönliche in großen allgemeinen Dingen! — vielmehr auch, weil ich die Verantwortung vor dem Weltgewissen fühle, diese wichtigen Dokumente späteren Generationen aufzubewahren.

Ich muß feststellen, daß ich für nichts weiter als einen kleinen Handelsagenten gelte. Ich gehe dem Geschäft nach wie jeder Handelsagent auch, besuche die Kundschaft und verkaufe Zuckerwaren. Meine Kundschaft sind die Inhaber kleiner Läden in der Stadt. Ich spreche mit ihnen über die Aussichten der Ernte, die Teuerung, den schlechten Geschäftsgang. Ich frage nach den Söhnen und Töchtern, nach dem Rheumatismus, den der eine, nach den Magenkrämpfen, die der andere hat. Ich kenne meine Kundschaft seit vielen Jahren. Meine Gespräche unterscheiden sich in nichts von den Gesprächen anderer Handelsagenten. Der Unterschied zwischen mir und anderen Handelsagenten ist mein Geheimnis. Wenn ich meine Muster vorweise, zum Kauf zurede, den Auftrag notiere, wenn ich ohne oder mit Erfolg den Laden verlasse, immer ist mir mein Geheimnis bewußt. Ich weiß, daß kein geschäftlicher Mißerfolg mich erbittern kann, ebensowenig wie die Freude über ein gelungenes Geschäft sich in einem Atem nennen läßt mit der anderen, der großen, reineren Freude an meinem Geheimnis.

Ich ersehne den Augenblick, da mein Sohn erwachsen sein wird. Die Gespräche über Teuerung oder Politik in seiner, des Mitwissers, Gegenwart werden den köstlichen Reiz einer nur uns beiden verständlichen Komödie haben, die wir aus lustiger Spitzbüberei spielen, wenn ich im ernsthaften Tone die Ansichten des Handelsagenten vortrage, der ich scheine. Mein Sohn wird wissen, daß ich etwas anderes bin und daß ich mir aus Laune und Freude am Geheimnis den kleinen Scherz erlaube, die Rolle ernst zu nehmen, die die anderen mir zuteilen. Er wird die Akten eingesehen haben, die ihm darüber Aufschluß geben, was ich in aller Heimlichkeit getan habe.

Er wird wissen, daß sein Vater ein großer Staatsmann ist. Ein großer Staatsmann und doch bescheiden genug, den kleinen Handelsmann weiter zu spielen, ohne Ueberhebung dem armseligen Erwerb eines Agenten nachzugehen, ohne Stolz an den einfältigen Unterhaltungen von Freunden und Verwandten sich zu beteiligen. Er hätte Anlaß zu Stolz, wie die anderen auch, wird der Sohn denken. Was haben jene erreicht und was er? Hat er nicht durch ein kluges Bündnis mit Rußland, das ich, der Sohn, in seinem Pult gefunden habe, jenes unglückliche Jahr 1866 zu einem friedlichen, glücklichen gemacht? Hat er nicht, er, den man für einen unbedeutenden kleinen Mann hielt, durch vorausblickende Staatskunst ohne Krieg Frankreich und Preußen miteinander verständigt und so 1870 Hunderttausenden Tod, Verstümmelung und Tränen erspart? Vielleicht all das, weil er frei von persönlicher Ehrfurcht war, weil sein großes Wirken im Stillen ihn nicht verführte, auch nach außen den Glanz anderer Staatsmänner zu erstreben.

So wird mein Sohn vielleicht sprechen. Ich weiß nicht, ob er damit zu viel sagen wird. Ich überlasse das Urteil ruhig der Nachwelt, die die Akten studieren wird. Ich will bloß sagen, daß mein Streben als Staatsmann dahin ging, den Völkern eine ruhige Entwicklung zu sichern. Ich war vom Schicksal begünstigt, alle Kriege verhindern zu können, die andere Staatsmänner meines Zeitalters führten. Ich hatte das Glück, nicht auf die Berichte der Diplomaten angewiesen zu sein. Ich hatte das Glück, in der Ruhe meiner Studierstube, ohne nach dem Erfolg und dem Beifall des Tages, nach den Ovationen einer irregeleiteten Menge zu dürsten, im Vollbewußtsein der schweren, mir von Gott übertragenen Verantwortung meine Entscheidungen zu fällen. Ich wog die geistigen und wirtschaftlichen Strömungen und Kräfte, ich entschied unparteiisch, weil ich nicht für den Augenblick entschied, sondern weil mich nie das Bewußtsein verließ, daß jede meiner Entscheidungen auf Jahrzehnte, auf Jahrhunderte fortwirkt, daß sich das Gesicht der Welt verändert, sowie sie meinen Kopf verlassen hat, daß auf dem Papier in Noten, Briefen, Verträgen und Bündnissen Wirklichkeit geworden ist. Das gehört mir zur großen Schwere meines Geheimnisses, daß die anderen, mit denen ich spreche, nicht ahnen, daß die Geschichte durch mich einen anderen Gang genommen hat, als sie wähnen. Wie lächle ich, wenn ich von den Unternehmungen anderer Staatsmänner höre und lese, die die Welt in Krieg und Hunger erstickt haben. Und wie leicht wird mir bei dem Gedanken, daß es mir gegeben war, durch die — überhebe ich mich, wenn ich es sage? — weise Ausnutzung politischer Möglichkeiten Frieden und Ordnung zu erhalten.

Ich habe Mitleid mit den Staatsmännern und denen, die ihre Unternehmungen für wirklich halten, lächelndes Mitleid. Denn ich weiß, daß ihre Taten nicht wirklich sind. Ich weiß, wirklich ist bloß, was ich gedacht habe, wie es in den Dokumenten in meinem Schrank aufgezeichnet ist. Ich weiß es, und ich gehe durch die Straßen der Stadt, fahre auf den Dächern der Omnibusse, steige in die Schächte der Untergrundbahnen mit meinem Geheimnis wie Harun al Raschid. Ich gehe durch Bagdad, unerkannt wie der Kalif.

Hände hoch! / Erlebnis auf Korsika. Von Werner Illing.

Wir setzten uns auf die Bank. Die Dame aus dem Hotel leidet an vielen Schicksalen. Sie ist ja auch noch jung und recht hübsch. Viele Schicksale reisen nach dem Süden, um von sich zu reden. Das blaue Wellengerinsel über dem Meer, violett zerfließende Berge hinter der Bucht und in der Nähe hemmungsloses Blühen und Duften: darin rahmt sich bleiche nordische Enttäuschung und Sehnsucht so bedeutend. Jede Träne schimmert hier in vielfarbenem Abglanz . . .

Es dämmert stark. Als es noch hell war und die Schönheit um uns noch verhältnismäßig wirklich, hat die Dame von sich erzählt. Jetzt beginnt sie zu fragen. Ob sie auf die zärtlichen Briefe ihres schuldig geschiedenen Mannes antworten solle. Ich höre heraus, daß sie brennend gern möchte und erlaubte es ihr. Ob sie sich die Tischgesellschaft des Brasilianers, der sie so dringend anschaut, als habe er nicht viel Zeit, verbitten soll. Warum? Ich finde den Brasilianer ganz nett. Er ist wundervoll angezogen, trägt einen sehr vornehmen, blauen Siegelring am Zeigefinger, scheint häufig zu baden und bildet sich an Wallace. Ich rate ihr ab, mit ihm zu brechen. Sie dankt es mir durch einen edlen Blick.

Und nun kommt etwas ganz Großes. Die Dame wendet sich mir zu, legt ihre zarte Hand vertrauensvoll, doch leicht auf meinen Arm, lächelt mich kindlich verlegen an — sie hat einen reizenden Mund — und sagt leise, genau so leise, wie der Abend um uns ist: „Ich habe eine letzte Frage, die mir sehr, sehr schwer auf dem Herzen ruht. Aber sie müssen mir im Voraus versprechen, ganz offen, ganz rückhaltlos zu antworten . . .“

Im gleichen Augenblick dringt eine fremde Stimme an mein anderes Ohr. Sie spricht noch leiser, aber unangenehm zischend und eindringlich: „Levez les mains!“ — „Hände hoch!“

Die doppelte Anrede verwirrt mich. Ich wende vorsichtig den Kopf nach der anderen Seite, ganz unhöflich kehre ich mich von der Dame ab und blicke geradenwegs in zwei Revolverläufe. Es ist durchaus noch nicht so dunkel, daß ich das nicht genau erkennen könnte. Ich denke an meinen schönen, starken Bambusstock, den ich über die Lehne der Bank gehängt habe. Schon fliegt er in das Gebüsch. Die Dame stößt einen leichten Schrei aus. Ich höre, wie sie aufspringt, aber ich sehe nicht nach ihr hin. Die beiden runden, schwärzlichen Feuerrohre sind ja schließlich nur auf meine Augen gerichtet.

„Levez les mains!“ zischt es energischer. Es ist also an der Zeit sich zu erheben. Sie mögen es für eine anmaßende Uebertreibung halten, das kann ich nicht ändern, aber ich versichere Ihnen: ich sprang nicht auf wie von der bekannten Tarantel gestochen, ich riß nicht meine Arme empor gegen den gestirnten Himmel, sondern ich stand schwerfällig auf, beinahe majestätisch, meiner übernormalen Figur in voller Höhe und Breite bewußt, stehe nun und frage dumpf: „Was wollen Sie?“

Das, ich gebe es zu, ist keine geistgetriebene Frage, denn ich weiß natürlich genau, was die beiden Revolver von mir wollen. Sie verzichten mit Recht auf meine Antwort und rücken mir stumm bis knapp vor die Brillengläser. Jetzt, denke ich, ist's immerhin an der Zeit und bringe langsam meine Arme in die gewünschte Lage, die ich von manchem Kinostück her kenne.

Es ist eine sehr lächerliche Lage.

Ich kalkuliere: die beiden Briganten sind bestimmt Anfänger in ihrem Fach, höchstens achtzehn oder zwanzig Jahre alt, schmächtige Bürschchen, die vor ihrem eigenen Mut zittern. Sie haben sich Taschentücher über die Nasen gebunden. Ihre Gesichter, soweit ich sie sehen kann, sind ebenso kalkweiß wie die improvisierten Masken. Wahrscheinlich haben sie ihren Mädchen einen vergnügten Abend versprochen und wollen einen Dollarkönig dafür bezahlen lassen. Die Armen. Ich habe das Bedürfnis, ihnen gut zuzureden und versichere, daß ich kein Geld bei mir habe, aber sie glauben es mir nicht. Der eine reißt mit der linken Hand meinen Rock auf, reißt die Brieftasche heraus, gibt sie hastig seinem Komplizen mit einem triumphierenden „voilà“ und husch . . . verschwinden beide im Gesträuch.

Ich lasse die Arme sinken und habe das Gefühl, Herr der Situation gewesen zu sein. Die Dame steht starr und schlank, die Hände wie Kerzen hoch über dem Kopf. Ihre Augen sind leer und bläulichweiß vor Schreck. Ich erlöse sie durch ein gemütliches und wohlgelungenes, männliches Lachen.

„Die jungen Leute haben wirklich Pech“, sage ich obenhin. „Es war wirklich kein Geld in der Brieftasche, kaum soviel, wie für ein Abendessen, nur Ausweispapiere und ein paar Adressen. Unangenehm genug, aber ersetzlich . . .“ Ich lege den Arm um ihre Schulter und führe sie sanft zum Hotel. Sie dürfte sich etwas hilfsbedürftiger gegen meine Schulter schmiegen, denke ich, aber sie geht ganz gerade, korrekt, beinahe abweisend neben mir und spricht kein Wort. Während ich in der Telefonzelle verschwinde und energisch die Polizei verlange, entschwebt sie grußlos über die Treppe in ihr Zimmer. Der Mann am anderen Ende des Drahtes ist geduldig. Er redet mir gut zu, mich nicht aufzuregen und kündigt sofortige Recherchen an.

Die Sache hat jetzt ihre amtliche Seite, ich kann beruhigt nach Hause gehen.

Am nächsten Morgen bringt mir der Chef den Spazierstock. Den haben sie im Gebüsch gefunden. Etwas später, zu schicklicher Zeit, steige ich nieder ins Hotel, um die erschreckte Dame nach ihrem Befinden zu fragen.

Sie ist mit dem ersten Zug abgereist.

Auch der Brasilianer ist von der Gästetafel gelöscht. Vielleicht hilft er der Dame, ihre letzte und wichtigste Lebensfrage zu lösen, ohne brutal unterbrochen zu werden.

Kanarienvogel / Von Franziska Herzfeld.

Ich will nicht sagen, daß Menschen uninteressant sind. Aber mitunter waren es die Tiere, die ein Geheimnis hatten um das wir uns bemühten, oder das wir uns nachdenklich enträtselten.

Zum Einzug in meine Wohnung erhielt ich zum Geschenk einen Kanarienvogel. Es war ein besonders schönes Exemplar, von reinstem Gelb, mit großen schwarzen Augen und zierlichen Kopfbewegungen. Seine Schönheit war so groß, daß später (auf dem dramatischen Höhepunkt dieser Geschichte) ein sachverständiger Vogelhändler erklärte, eine solche Schönheit könne kein Männchen und folglich auch kein Sänger sein. Aber er war dem Schenker, einem Philosophen, als Sänger und Männchen verkauft. Und als er gebracht wurde, in einem orientalisch „güldenen“ Bauer von glänzender Märchenpracht, da standen wir, ich und der Schenker, vor den Stäben des Käfigs, um seinen Gesang zu vernehmen.

Der blieb aus. —

Wir drehten das Grammophon an, ihn zu ermuntern, und ließen Jazzmusik ertönen. Aber er geriet in förmliche Verzückung der Wut. Sein schönes Köpfchen flog hin und her.

Der Gesang blieb aus.

Wir spielten Mozart. Sein Leib verzerrte sich und verwandelte sich in alle erdenklichen Raubtiere. Bald einer Schlange, bald einem Tiger gleich, sprang er zuletzt in seinen Badenapf und spritzte von da ganze Kaskaden auf die pastellfarbene Tapete.

Aber der Gesang blieb aus. —

Als die Musik schwieg, schwieg er weiter und schwieg in Zukunft. Schön sein und Schmutz verursachen waren seine Funktionen. Als meine Aufwartefrau, eine sparsame Person, seinen Preis erfuhr, hüllte sie ihn in ein schwarzes Tuch und ging mit ihm und mir zum Vogelhändler. Dort forderte sie Gesang oder Rückgabe des Geldes. Jedoch und natürlich vergebens. Ein vielbeschäftigter Rechtsanwalt schrieb alsdann einen langen und drohenden Brief an den Vogelhändler. Jedoch und natürlich vergebens. Das Schweigen, das, wie wir sahen, bei dieser Tierart ein weibliches Zeichen ist, veranlaßte die Reinmachefrau, den Wasserspritzer nicht mehr im Hause zu dulden. Ich schenkte ihn also meiner siebenjährigen Freundin Dorle, einer eifrigen Tierliebhaberin.

Da hing er in seinem festlichen Käfig im Kinderzimmer, weiter und konsequent beschäftigt mit schön sein und Schmutz verursachen.

Eines Tages, nach einem halben Jahr, erhielt Dorle einen zweiten Kanarienvogel: grünlich und weiß gefleckt, von weit geringerer Schönheit. Der saß in einem kleinen Blechbauer und sang und trällerte, daß es eine Lust war. Er tat das mit so ostentativer Kraft, daß die kleine Herrin, von dem Gesang bezaubert, den schönen Schweiger oben aus dem kostbaren Käfig nahm und ihn nach unten in den kleinen Blechkasten versetzte. Der fleißige Sänger wohnte oben in dem goldenen Haus. Der andere aber . . . da saß er nun, mein schöner Sohn, den ich ausgesetzt hatte, unten wie der Portier in einem Herrschaftshaus und horchte verdutzt auf die rauschende Musik, die aus den Prachträumen zu ihm drang. Er spritzte weniger und stutzte mehr.

Als ich nach einigen Tagen meine kleine Freundin wieder aufsuchte, sprang diese mir erregt entgegen, mein Vogel sänge; keine einfachen Triller wie der neue, sondern ganze Melodien, und immerzu. Ich bekam ordentlich Herzklopfen. Und wirklich, er sang und schmetterte aus voller Kehle. Nun, hätte ich gewünscht, wäre es gerecht gewesen, ihn wieder in das goldene Bauer zurückzuversetzen. Aber der gerechten Stimme wurde kein Ohr geliehen. Er hatte zu lange geschwiegen. Dorle behauptete, er müsse heraus aus der Stube, sonst verlöre der Neue die Lust, weiterzusingen. So kam er in die Küche und sang die wunderbarsten Lieder vor den Kochtöpfen und der Köchin. Am Abend erreichte er eine solche Kunsthöhe, daß die ganze Familie um ihn herumstand, in hellem Entzücken.

Wer weiß, was sein Geheimnis gewesen ist. Sachverständige versichern, manche Vögel, die lange geschwiegen hätten, fingen plötzlich an zu singen, wenn sie sich gekränkt fühlen — aus Trauer.

Am nächsten Morgen fand ihn die Köchin in seinem kleinen Blechkasten. Er lag am Boden wie ein kleines Stück Seidenpapier — tot — ohne Wunden und ohne das Symptom einer Erkrankung.

*

Dieses siebenjährige Dorle, die Tochter eines strengen, kommerziellen Papas und einer gefühlvollen Mama, kaufte sich zum Trost einen kleinen Fisch. Bald darauf fand sie ihn tot im Bassin und grub ihm ein Grab im Garten, setzte ein Kreuz darauf mit der Inschrift: „Hier ruht mein lieber Fisch.“ Zwei Tage später wurde das väterliche Blut in ihr wach. Ohne sich irgendwie zu beraten (man erfuhr es nur hinten herum) grub sie den Fisch aus, trug ihn zum Fischhändler und machte dort eine fürchterliche Szene mit Schadensersatzansprüchen. Man mußte sie sanft und unverrichteter Dinge vor die Tür setzen. Es war ein sonniger Sommertag, und sie stellte den Fisch auf den Balkon, noch unschlüssig, was würde. Aber das Schicksal kam ihr zuvor. Ihren kleinen Drahthaarterrier, Fips, reizte der Hautgout des ausgegrabenen Fisches bis zur Leidenschaft. Der kategorische Imperativ und die Prügel, die ihn erwarteten, ließen ihn jedoch nicht zum Entschluß kommen. Indessen war er firm in der Psychologie, und so war ihm meine unkantische Gutmütigkeit nur zu bekannt. Dorle verschwand für einen Augenblick: da kam er an mich heran, warf mir einen großen und heißen Blick zu: „Du schweigst, auf dich verlasse ich mich“ und fraß den Fisch. Als Dorle wieder hereinkam, saß er neben mir, als wäre nichts geschehen, nur mit einem kleinen flehenden und dankbaren Streicheln seiner Pfötchen an meinem Kleid. Ich sagte nichts, und seither kann ich von ihm haben, was ich will; ich glaube, daß er sein Leben für mich lassen würde.

Das Fehlen des Fisches wurde erst am Abend entdeckt, und das ersparte ein zweites Begräbnis.

Mediz.-Kosmetischer Fragekasten.

Bearbeitet von Dr. P. Born.

Anfrage P. H.: Gibt es ein wirksames Mittel gegen Kopfschuppen und Haarausfall?

Antwort: Wenn der Haarausfall bei Ihnen, wie in den meisten Fällen, mit Kopfjucken und Schuppenbildung begonnen hat, so ist Cholesterinmangel der Haartalgdrüsen die Ursache. Das Cholesterin ist ein wachsartiger Stoff, der, wie sein aus dem Griechischen entlehnter Name besagt, aus der Galle stammt und den Haartalgdrüsen durch die Blutbahn zugeführt wird. Von den Haartalgdrüsen, die sich in der Kopfhaut befinden und in die einzelnen Haarkanäle einmünden, gelangt das Cholesterin teils an die Haarwurzeln, teils auf die Kopfhaut, und sorgt dort für die normale Verhornung der Kopfhaut- und Haarzellen. Ein Mangel an Cholesterin ruft Störungen des Verhornungsvorganges hervor. Die Zellen bleiben weich und fallen als Schuppen herab. Dieser Prozeß greift, je länger er dauert, auch auf die Haarscheiden über und führt zu immer stärker werdendem Haarausfall. Sie können das Fehlende durch das cholesterinhaltige Kopfwasser „Trilysin“ ersetzen. Das ist das richtige Mittel für Ihre Haare. Bei täglicher Anwendung verschwinden die Schuppen und die Bildung der jungen Haare wird in normale Bahnen gelenkt. „Trilysin“ bekommt man in allen Apotheken und Drogerien. Die große Flasche kostet RM. 4.—, die kleine RM. 2.40.

Kauft Rastatter Herde

— Seit 66 Jahren Spitzenfabrikat der badischen Industrie —

Durch Fachgeschäfte beziehbar

Rastatter Herdfabrik G. m. b. H.

RASTATT (Baden).

Die künftige Stellung der Reichsbahn.

Um einen Brief Schachts.

* **Berlin**, 13. Juli. **(Funkspruch.)** Der gewerkschaftliche Pressedienst veröffentlicht unter der Ueberschrift „Auslieferung der Reichsbahn an die Privatwirtschaft? — Ein Brief Dr. Schachts an Owen Young" längere Ausführungen, wonach Dr. Schacht an Owen Young einen Brief, der bisher geheim gehalten wurde, gerichtet haben soll, in dem Dr. Schacht alle Zugeständnisse gemacht habe, die den Reparationsgläubigern und der amerikanischen Wirtschaft notwendig erschienen, um die Reichsbahn ihren privatwirtschaftlichen Gelüsten gefügig zu machen. Den Inhalt des Briefes soll Herr von Siemens in Köln enthüllt haben, danach soll die Tarifhoheit des Reiches endlich beseitigt werden und die Lohn- und Gehaltspolitik der Deutschen Reichsbahn dem Einfluß des behördlichen Schlichtungswesens entzogen werden. Auch von einem Aufsichtsrecht der Reichsregierung werde künftig keine Rede mehr sein können.

Wie hierzu von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, handelt es sich bei dem Brief Dr. Schachts um keine geheim gehaltene Erklärung, sondern um einen Brief, den Dr. Schacht in Uebereinstimmung und mit ausdrücklicher Einwilligung der Reichsregierung an Owen Young gerichtet hat.

Es wird festgestellt, daß die Reichsbahn in ihrer Finanzgebahrung, in ihrem Betrieb und ihren Personalangelegenheiten ein selbständiges und von der Regierung „unabhängiges" Unternehmen bleiben soll.

Diese Bestimmung dürfte sich insbesondere auf die Ueberwachung durch den Reichstag beziehen, dem ein direktes Eingriffsrecht in die Finanzverwaltung und sonstige Verwaltung der Reichsbahn nicht gegeben werden soll. Im übrigen bleibt

die Reichsbahn jedoch nach wie vor Eigentum des Deutschen Reiches

und den einschlägigen Bestimmungen der deutschen Gesetzgebung unterworfen. Der Einfluß der Reichsregierung auf die Verwaltung der Reichsbahn dürfte nach den neuen Bestimmungen voll gewahrt sein, da ja in Zukunft sämtliche 18 Mitglieder des Verwaltungsrates der Reichsbahn von der Reichsregierung ernannt werden, während bisher nur neun von ihnen ihr Mandat von der Reichsregierung erhielten.

Schweres Autounglück.

Zwei Tote, drei Verletzte.

* **Berlin**, 13. Juli. **(Funkspruch.)** Der Zusammenstoß eines Motorrades mit einem Privatkraftwagen hat in der Nacht von Freitag auf Samstag in Lichterfelde zwei Todesopfer gefordert. Der Motorradfahrer Brockhaus erlitt einen Schädelbruch und wurde mit zwei Insassen des Kraftwagens, die ebenfalls schwere Verletzungen erlitten hatten, nach dem Lichterfelder Krankenhaus gebracht. Der Klempnermeister Berlin und Frau Haserd wurden aus dem Kraftwagen herausgeschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Der erste Postflug von Bord der „Bremen".

m. Berlin, 13. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Auch die Reichspost beteiligt sich an den Vorbereitungen zur Jungfernfahrt der „Bremen" am Dienstag, den 16. Juli, die den neuen Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd von Wilhelmshaven nach Newyork führen soll. Die Katapultstarteinrichtung für das an Bord befindliche Postflugzeug wird schon in den frühen Morgenstunden des 17. Juli zum ersten Mal praktisch in Tätigkeit treten. Auf der Höhe der holländischen Küste soll das Flugzeug mit 200 Kilogramm Post beladen werden, die für England bestimmt ist. Aufgabe des Flugzeuges wird es sein, diese Ladung so zeitig nach Southampton zu bringen, daß die Post noch in den ersten Bestellgang der Londoner Postämter hineingebracht werden kann. In Southampton wird das Flugzeug wieder an Bord des Dampfers genommen und startet dann zum zweiten Mal mit der Katapultvorrichtung etwa 400 Seemeilen vor der amerikanischen Küste. Die Maschine ist übrigens mit einem Funkgerät ausgerüstet.

Selbstmord vor den Augen des Direktors.

TU. **Nürnberg**, 13. Juli. Am Samstag früh ereignete sich in der Technischen staatlichen Lehranstalt ein aufsehenerregender Vorfall. In dieser Lehranstalt wurden verschiedene Studierende zum Direktor gebeten, der ihnen erklärte, daß es auf Grund ihrer Zeugnisse besser wäre, wenn sie das Studium in der Anstalt aufgeben und einen anderen Beruf ergreifen würden, da angesichts ihrer Leistungen ein Weiterstudium nicht mehr in Frage kommen könne. Ueber diese Mitteilung war der 24jährige Studierende Ball derart aufgeregt, daß er vor den Augen des Direktors und seiner Mitschüler ein Messer zog und sich einen Stich in die Herzgegend beibrachte, der sofort tödlich wirkte.

Das Treffen der Schönheitskönigginnen.

O. Paris, 13. Juli. Die europäischen Schönheitskönigginnen, die an dem Schönheitswettbewerb in Galveston teilnahmen, an ihrer Spitze die zur Weltkönigin ernannte Oesterreicherin, Liesel Goldarbeiter, sind gestern in Le Havre eingetroffen und sofort nach Paris weitergereist. Heute wird ein großes Festbankett zu ihren Ehren veranstaltet. Die Schönheitskönigginnen werden dann einer Einladung der Badeverwaltung von Vichy folgen und dort mehrere Tage Aufenthalt nehmen. Später werden sie Bordeaux und San Sebastian besuchen. Miß Deutschland wurde durch Krankheit in Galveston zurückgehalten. Sie wird an Bord des Dampfers „Seydlitz" nach Deutschland zurückkehren.

Bildung eines Rechtskabinetts in Holland.

TU. **Amsterdam**, 13. Juli. Königin Wilhelmina der Niederlande hat am Samstag Junker Ruys van Beerenbrouk mit der Bildung eines Rechtskabinetts beauftragt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 14. Juli.

Sommeroperette im Konzerthaus: Die Dollarprinzessin. 8 Uhr.
Stadtgarten: Frühkonzert 11—½1 Uhr; Nachmittagskonzert 4—½7 Uhr; Abendkonzert 8—½11 Uhr. (Polizeikapelle.)
8. Motorradrennen im Bildpark. 9 Uhr.
Deutscher Musikerverband: Schülervorspiele im Rathaussaal. 11¼, 4 und 8 Uhr.
Karlsruher Turngau: 1. Gauschwimmfest im Vierordtbad. 8 Uhr.
Militärverein Karlsruhe: Sommerfest auf dem Kleinkalibersportplatz.
D. H. V.: Großes Gartenfest mit Kinderfest 4 Uhr; Sommernachtsfest 8 Uhr im Felseneck.
Gesangverein „Badenia": Großes Waldfest im Weiherfeld; Abmarsch mit Musik punkt ½3 Uhr Stefanienbad.
Artilleriebund St. Barbara: Familienausflug nach dem Hedwigshof. (2 Uhr Tivoli.)
Hotel Germania: Gesellschaftsabend mit Tanz (Smoking).
Hotel Rotes Haus: Tanzabend.
Kaffee-Kabarett Roland: Nachmittags- und Abendvorstellung.
Kaffee Grüner Baum (2. Stock): Tanz.
Roederer: Das stimmungsvolle Abendlokal. — Tanz-Tee.
Weinhaus Just: Stimmungskonzert.
Kühler Krug: Gartenkonzert 4 Uhr; Ball 8 Uhr.
Kolosseumsgarten: Konzert.
Restaurant Fliegerklause: Konzert mit Tanz im Freien.
Restaurant Elefanten: Familienkonzert.
Restaurant Keglerheim: Gartenkonzert.
Naturtheater Durlach (Lerchenberg): „Der geplatzte Strohwitwer". 4 Uhr.
Parkschlößle Durlach: Tanz ab 4 Uhr.
Gut Schöneck Turmberg: Tanz.
Stadion Durlach: Konzert 4 Uhr; Tanz 8 Uhr.
Naturtheater Ettlingen (Wattkaldenpark): „Liebe mit Hindernissen". 4 Uhr.
Atlantik-Lichtspiele: Der vierte Musketier; Der Galeerensklave.
Weltkino: Die da unten; Der Mann mit der eisernen Faust.

Wir treffen uns heute nachmittag beim **Tanz-Inn** im **CAFÉ ROEDERER** ZÄHRINGERSTR. Nr. 19

Atlantik-Lichtspiele: Heute ab 2 Uhr: **Douglas Fairbanks** in **„Der vierte Musketier"**. 10 Akte der Sparnung, der unerhörtesten artistischen Leistungen und des Tempos. Dazu: **Der Galeerensklave.** 2 wirklich köstliche Akte mit dem beliebten **Lupino Lane.** **Jugendliche haben Zutritt.**

Weltkino. Nur noch heute und morgen:
1. **Die — da unten.** 8 spannungsgeladene Akte aus und in echtem „Zille'schem Milljöh".
2. In Erstaufführung für Karlsruhe: **„Der Mann mit der eisernen Faust".** Ein neuer Film mit **Tom Tyler** in 5 sensationellen Akten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Einen sehr starken Anziehungspunkt bildet auf der Weltausstellung in Barcelona das über 100 Quadratmeter große Modell einer typisch norwegischen Fjordlandschaft, das dem Beschauer in lebendigster Weise einen nachhaltigen Eindruck vom Fischerleben und vom Fang und der Verarbeitung der echten norwegischen Fettheringe vermittelt.

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

RUNDFUNK

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG · KARLSRUHE i. B.
Telephon 2141 Kaiserstraße 112 Geschäftszeit ½9—7 Uhr
PALADIN 20 der neue Philips - Netzempfänger
ist eingetroffen und lieferbar.

Sonntag, 14. Juli: 11.15 Uhr: Morgenfeier. **12 Uhr:** Promenadekonzert. **1 Uhr:** Schallplattenkonzert. **2 Uhr:** Undine. **3 Uhr:** Alexander von Bernus liest aus eigenen Werken. **3.30 Uhr:** Lieder. **4 Uhr:** Unsere Heimat. **7.15 Uhr:** Heitere Senff-Georgi-Stunde. **8.45 Uhr:** Nachtmusik. **10.45—12 Uhr:** Tanzmusik.

Montag, 15. Juli: 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. **3.45 Uhr:** Die Schrift als Symbol. I. **4.15 Uhr:** Nachmittagskonzert. **6 Uhr:** Funkwerbung. **6.30 Uhr:** Vortrag: „Tolstois Weltanschauung." **7 Uhr:** Bastelstunde. **8.10 Uhr:** Symphoniekonzert. **8.45 Uhr:** Tschechow-Stunde, anschl. heitere russische Lieder. **10.45 Uhr:** Unterhaltungskonzert.

Dienstag, 16. Juli: 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. **3.45 Uhr:** Frauenstunde. **4.15 Uhr:** Nachmittagskonzert. **5 Uhr:** Abreise der „Bremen" nach Amerika. — Konzert von Bord des Schiffes. **6 Uhr:** Vortrag: „Die Beobachtungsmethoden der modernen Meteorologie". **6.30 Uhr:** Vortrag: „Verkehrsregelung in außerdeutschen Ländern und Großstädten." **7 Uhr:** Vortrag: „Versunkenes Deutschtum in Spanien." **7.30 Uhr:** „Der Sonnenwirt von Gersbach." **8.15 Uhr:** Ouvertüren und Arien. **9.30 Uhr:** Altdeutsche Volkslieder, anschl. Unterhaltungskonzert.

Mittwoch, 17. Juli: 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. **12 Uhr:** Promenadekonzert. **12.55 Uhr:** Schallplattenkonzert. **3 Uhr:** Kinderstunde. **4.15 Uhr:** Nachmittagskonzert. **6.15 Uhr:** Werbevortrag. **6.30 Uhr:** Vortrag: „Deutsches Theater im Elsaß bis zur französischen Revolution". **7 Uhr:** Vortrag: „Billige Ferien im Ausland." **8.15 Uhr:** Klavierkonzert. **9.30 Uhr:** „Kinder" Roman von Fred Hildenbrand.

Donnerstag, 18. Juli: 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. **12 Uhr:** Schallplattenkonzert. **4 Uhr:** Blumenpflege. **4.15 Uhr:** Nachmittagskonzert. **6 Uhr:** Vortrag: „Aus der Praxis des Provinzkritikers." **6.30 Uhr:** Aerztevortrag. **7 Uhr:** Berufskundlicher Vortrag. **7.30 Uhr:** Vortrag: „Ricarda Huch." **8.15 Uhr:** Heinrich Marschner-Abend. **10 Uhr:** Die Notleine, anschl. Tanzmusik.

Freitag, 19. Juli: 10 Uhr: Eröffnung des 2. Bundesfestes des Arbeiterturn- und Sportbundes, anschl. Schallplattenkonzert. **4 Uhr:** Konzert. **6.15 Uhr:** Vortrag: „Lord Byron." **6.45 Uhr:** Vortrag: „Schwäbische Sitten und Bräuche bei Geburt und Taufe." **7.15 Uhr:** Vortrag: „Mensch und Erde III." **7.45 Uhr:** Rückblick auf das Wetter der Woche. **8.15 Uhr:** Serenaden-Abend. **9.30 Uhr:** Gottfried Keller. **11 Uhr:** Schlagerstunde.

Samstag, 20. Juli: 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. **2 Uhr:** Jugendstunde. **3 Uhr:** Unterhaltungskonzert. **4.30 Uhr:** aus Heidelberg: Eröffnung der Heidelberger Festspiele. **6.15 Uhr:** Vortrag: „Das Landesturnfest der schwäb. Turnerschaft. **6.15 Uhr:** aus Freiburg: Vortrag: „Von der Kunstkritik." **6.45 Uhr:** Vortrag: Athen: 300 000 in Lehm und Zelt." **7.15 Uhr:** Vortrag: „Das unbekannte Amerika." **8 Uhr:** Bunter Abend. **9.30 Uhr:** Marschmusik. **10.45 Uhr:** Nelson-Kabarett, anschl. aus Frankfurt: Tanzmusik.

Paladin 20 der neue PHILIPS-Radio-Netzempfänger ist da — und wird Ihnen gern unverbindlich vorgeführt
Verkaufsstelle: **Badische Lehrmittel-Anstalt** Otto Pezoldt, Kaiserstr. 14 Telefon Nr. 3260.

RADIO-RENZ & KNIBIEHLY • TELEFON 7720 — RADIO-SPEZIALGESCHÄFT ZIRKEL Nr. 25a, EINGANG RITTERSTRASSE

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Telefon 6743
Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz
VORANZEIGE:
Ein neuer Telefunken kommt T 40
Schirmgitterempfänger mit Stationswähler
Netzanschluß
Große Auswahl in **Qualitäts-Apparaten und Einzelteilen erster Firmen.**
Kraftverstärkungsanlagen
Lautsprecher für jede Lautstärke.

Unterricht und Erziehung.

Harr'sche **Handelsschule Landau (Pfalz)**
(Priv. Höhere Lehranstalt mit Schülerheim)
Realabteilung für Schüler von 12-20 Jahren | **Handelsabteilung** für Schüler von 16-25 Jahren
Aufschlußschrift durch das Direktorat: A. Harr.

Technikum STRELITZ i. M.
Hoch- und Tiefbau, Betonbau, Eisenbau, Flugzeugbau, Maschinenbau, Autobau, Heizung u. Elektrotechnik. Eig. Kasino. Semesterbeginn April u. Okt. Progr. frei.

Maler-Fachschule
Höhere Gewerbeschule
Karlsruhe (Baden) Adlerstraße 29
Semester-Beginn: **1. Oktober 1929**
2 aufsteigende Semester von je 5 Monaten Dauer / Schluß der Anmeldungen: 1. September 1929. Auskunft durch die Direktion

Lichtpausen
fertigt schnell 167) Fritz Fischer, Kaiserstr. 128, Tel. 1072

Schneiderin
sucht Kundenhäuser, gute Refer., pro Tag 3 Mk. Angebote unter B2277 an Bad. Presse.

Kinderloses Ehepaar **sucht KINO** im Alter bis zu 3 Jahren, gegen einmaligen Erziehungsbeitrag als eigen anzunehmen. Angebote unter Nr. K.740 an die Badische Presse.

Unterricht
Dr. jur., -rer., -pol. Schnell-Vorbtg. Fach 20 Berlin 30

Kaufgesuche

Gebr. Möbel
aller Art, ganze Einrichtungen zu kaufen gesucht v. Fr. Schuster Ludwig-Wilhelmstr. 18 (12146)

Kleine Garten- od. Verandabank zu kauf. gesucht. Offert. u. Nr. J2284 an d. Bad. Pr.

Piano
gebraucht, von Privat zu kauf. gesucht. Angeb. mit Angabe des Fabrikats und Farbe unt. M 2212 an die Badische Presse.

2 Motorradtaschen
od. Militärtaschen, tadellos, gesucht. Angeb. unt. Nr. L2286 an die Badische Presse.

Der Reiz von
Nord Wales

Nord Wales ist ein Land, das all den Zauber und die Wunder umschließt, die uns ein Feiertag bringen kann. Alles, was Sie sich wünschen können, finden Sie dort — erhabene Gebirgslandschaft, wundervolle Täler, wilde Bergschluchten und malerische Seen; hier und dort ein altes feudales Schloß oder die Ruine einer Abtei. Und im auffallenden Widerspruch hierzu — glänzende moderne Seebäder mit breiten Promenaden und Landungsplätzen, schönen Hotels und verschwenderischen Veranstaltungen: Golf, Angeln, Tennis, Tanz, Konzerte usw.

Besuchen Sie Nord Wales in diesem Jahr — die London Midland und Schottische Eisenbahn erleichtert Ihnen dies. Sie erhalten direkte Fahrkarten nach Llandudno, Rhyl oder Colwyn Bay über die Dünkirchen-Tilbury-Route, die bequeme Strecke, die eine Nachtruhe von angemessener Dauer gewährt. In Tilbury legen die Dampfer längs der L M S-Speisewagenzüge nach London. Nord Wales und Schottland an. Besondere Expreß-Speisewagenzüge nach Dünkirchen Hafen (von Basel, Paris und Interlaken).

Wegen Auskunft über Reisen in England, Schottland und Wales wenden Sie sich bitte an die L M S-Agenten, die Mitteleuropäischen Reisebüros

Vertretung des Mitteleuropäischen Reisebüros
Karlsruhe, Kaiserstr. 229.
L M S
LONDON MIDLAND & SCOTTISH RAILWAY

Carmen-Samson u. Dalila-Maskenball-Meistersinger-
Klavier-Auszüge, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. F.H.1245 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zahle
die höchsten Preise für getrag. Kleider, Schuhe Keller- u. Speicherkram J. Zimmermann, Markgrafenst. 3. (11462

Suche 100—150 Zentn.
Kuhdung
zu kauf. Andr. Schaufler, Kappelwindeck. (758a)

Heiratsgesuche

Nicht heiraten, k. Verbdg. anknüpfen, erst eing. inform. dch. Pr.-Detektiv Stein, Pol.-Wachtmstr., a. D., Pforzheim T. 116. Weltverbindg. (9097a

Heirat.
Fräul., 26 J., kath., angenehmes Aeußere, gut u. häuslich erzogen, mit Wäscheausst. u. etwas Vermögen, möchte mit Beamten in sicherer Lebensstellung bei Behörde, bis 45 Jahre, in Verbind. treten, zwecks Heirat. Witwer m. Kind angenehm. Diskretion Ehrensache. Zuschr. u. G2282 an d. Bad. Pr.

Die besten
Heiraten
vermittelt erfolgreich, reell und diskret
Ludwig Willmann
Freiburg i. Br., Lehenerstraße 28.
Geschäft gegr. 1886.
Stets gute Partien vorgemerkt. Porto beilegen. (356a)

Heirat.
Für Frl., kath., Vollwaise, hübsch, 24 J., sehr tüchtig im Haushalt, mit größerem Vermögen, wird pass. Partie gesucht. Beamter bevorzugt, da Haus und Wohnung vorhanden. Angebote unt. Nr. F.H.1266 an die Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Selbstinserat.
Akademiker, höh. Beamter, verm., 45 J., alt, kath., 2 Kinder, 7 u. 11 Jahre, sucht zw. Neigungsehe die Bekanntschaft eines nett. gebildeten, vermögenden Fräuleins passenden Alters. Bildofferten unt. Nr. S705 an die Bad. Presse. Anonym, Vermittl. zwecl.

Besserer Arbeiter, led., ev., 39 J., in sicherer Stellg., da hier fremd, wünscht ein gebildetes, einfach. Mädchen oder Witwe m. Kind zwecks
späterer Heirat
kennen zu lernen. Gegenseitige Diskret. Beding. Zuschr. m. Bild unt. Nr. X2298 an die Badische Presse.

Lehrer
30 J., kath., symp. Erscheing., k. kl. Stadt, wünscht baldige
Heirat
m. geb. Frl., auch v. Lande. Ausst. u. Vermögen erw. Anonym zwecklos Aufricht. Angeb. an Büro Reiser, Konstanz, Schottenstr. Nr. 73. (3618)

Asthma ist heilbar
Asthmakur nach Dr. Alberts kann selbst veraltete Leiden dauernd heilen. Aerztliche Sprechstunden in Karlsruhe, Rudolfstr. 12, eine Treppe, Nähe Durlacher Tor. — Jeden Dienstag von 10—1 und 2—4 Uhr. (2946)

Heiratsangebot.
Kath., geb. Herr, 50 J., s. sich m. ein. rud. häusl. Frl. od. Frau oh. Kind, mit etwas Vermög., zu verheir. Str. Diskr. zugesich. Zuschr. womögl. mit Bild unt. Nr. E735 an die Bad. Presse.

Elektro-Ingenieur, 27 Jahre, kath., sucht
Einheirat
od. sonst braves, geschäftstücht. Mädel mit etwas Vermögen. Gefl. Offerten mit Bild unter Nr. J2234 an die Badische Presse.

Schaffensfreud. Vollkaufm., m. gr. Verm., aus s. gut. Fam., voll. gesund, angen. Erscheing., 37 J., i. bevorz. Stellung, mit w. Bekanntschaft mit welcher Dame, Gelegenheit zur
Einheirat
i. Geschäft, bezw. Unternehmen bieten kann. Gegenf. Zuneig. ausschlaggeb. Zuschr. unt. D734 an Bad. Presse. Diskretion zugesichert.

Gute Ehen
aller Stände vermittelt schnell, diskret. (8370) F. Sieger, Mannheim, T 5, 11.

Das große Glück
Es ist selten: einer von denen, die es fanden, schreibt u. a.:
„Durch Ihren „Bund" habe ich mein Glück gefunden und ich bin Ihnen sehr dankbar. Sie haben gehalten, was Sie versprochen.
— — —Notariell beglaubigt. Keine Vermittlung. — Kein Vorschuß. — Tausende freiwillige Anerkennungen. Verlangen Sie gegen 30 ₰ Rückporto interess. Aufklärungsschrift 53 verschlossen und diskret.
„Der Bund" Zentrale Kiel
Sonderabt. für Einheiraten.

Heirat
Witwe, 40 Jahre alt, hübsche Figur, ohne Kinder, mit sehr schönem Geschäft, ca. 50 000 bar und schöner Aussteuer sucht sich nochmals glücklich zu verheiraten. Am liebsten Beamten oder Herrn in sicherer Position. Ang. unter Nr. FH 1252 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. Juli 1929.

Die Post macht es uns leichter.

Wieder drei Pakete auf einer Paketkarte! — Eilüberweisungen im Postscheckverkehr! — Größere Ausmaße für Drucksachen!

Die Anfang dieser Woche in Königsberg stattgefundene Vollsitzung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost hat eine Reihe von Anträgen, die sowohl von amtlicher Seite als auch aus der Geschäftswelt stammten, durchberaten und genehmigt. Unter ihnen sei zunächst die Wiederbenutzung einer Paketkarte für drei Pakete erwähnt, die im Oktober 1919 wegen der damaligen schwierigen Transportverhältnisse und der geringen Sicherheit aufgehoben wurde.

Von besonderer Bedeutung ist aber die Einführung von Eilüberweisungen im Postscheckverkehr, ähnlich wie dies bereits bei der Reichsbank und den großen Privatbanken der Fall ist. Im deutschen Postscheckverkehr werden nach neuesten Veröffentlichungen täglich 2,35 Millionen Buchungen vorgenommen. Da nun auf allen Postscheckämtern eine sogenannte Schlußzeit für einlaufende Buchungsaufträge bestimmt ist konnten später eintreffende Aufträge erst am nächsten Arbeitstage erledigt werden wodurch oft Mißhelligkeiten entstanden. Jetzt aber werden Aufträge, die später einlaufen, aber den Vermerk: „Eilauftrag!" und „Sofort gutschreiben!" tragen noch am gleichen Tage erledigt. Die Sondergebühr für solche Eilüberweisungen beträgt wie bei der Reichsbank für sofortige Ueberweisung eines Betrages auf ein auswärtiges Girokonto nach Schalterschluß 1 Mark.

Eine besonders wichtige Erleichterung besteht in der größeren, früher nur zu Weihnachten und Neujahr genehmigten Versendung von Drucksachen in größeren Ausmaßen. Diese betragen nach den demnächst in Kraft tretenden Bestimmungen 40:25:10 cm oder 50:20:10 cm oder 40:30:5 cm, ferner können Rollen eine Länge von 75 cm, einen Durchmesser von 10 cm haben. Diese Erleichterungen kommen hauptsächlich für die Versendung von Katalogen, Noten, Zeitschriften und Prospekten in Frage. Das Höchstgewicht wurde auf 2 Kilogramm festgelegt, sodaß auch in dieser Beziehung eine wesentliche Verbilligung geschaffen wurde.

Es ist zu erwarten, daß diese allerseits begrüßten Erleichterungen noch im Laufe des Juli Gültigkeit erlangen.

Der Blumenschmuck am Fenster.

Der Blumenschmuck bietet nicht nur Gelegenheit, sich an dem sprießenden Leben der Pflanzenwelt zu erfreuen, sondern das Pflegen und Beobachten der Blumen hilft uns über manche böse Stunde hinweg. Dabei darf man allerdings nicht außer Acht lassen, ob die zu schmückende Seite des Hauses in sonniger oder zugiger Lage ist. Für sonnige Lagen eignen sich Rosen, Pelargonien, Petunien, Heliotrop, Tagets, Lobelien usw., während auf schattiger Seite die verschiedenen Schlingpflanzen, Fuchsien, Begonien, Hortensien, Balsaminen, Pantoffelblumen, Hahnenkamm und an ganz zugigen Stellen die verschiedenen Arten von Geranien sich am besten bewähren, da sie sich bisher so hart gezeigt haben, daß sie auch Wind und Wetter trotzen. Sehr wesentlich für den Blumenschmuck an den Häusern ist auch die Wahl der Farben, wobei in allen Fällen die Farbe des Hintergrundes und der Hausfront in Betracht zu ziehen ist, denn grau auf grau, rot auf rot, grün auf grün wirkt nicht schön. Zu rot gehört grün und weiß, zu dunklem Rot paßt helles Gelb, blau und lila, zu blau und gelb paßt rot und lila, niemals rosa, das auf dunkelblau und weiß paßt. Rosa und dunkelrot wassen immer gut zusammen. Es gewährt immer einen schönen Anblick, wenn das Blumengeschmückte Haus den Heimkehrenden grüßt. — (Das Blumenbrett.) Die auf einem Blumenbrett vor dem Fenster aufgestellten Pflanzen haben oft, besonders in luftiger Höhe und auf der Südseite durch Sonnenglut und Wind viel zu leiden. Die Töpfe werden heiß und die Wurzeln trocknen dadurch aus. Um sie vor den heißen Sonnenstrahlen zu schützen und um sie stets in gleichmäßig feuchter Temperatur zu halten, bettet man die Töpfe in Moos ein, das man beim Gießen nach Bedarf mit anfeuchtet und das zugleich bei windigem Wetter einen Halt vor dem Hinabfallen gewährt. Die feuchte Umgebung ist für die Blumen eine große Wohltat. Dem Boden des Blumenbretts gibt man am besten einen Belag von Zinkblech.

Aus Beruf und Familie.

80. Geburtstag. Herr Medizinalrat Dr. Leo Müller, der viele Jahre hier eine ausgedehnte ärztliche Tätigkeit entfaltete, wird am 14. Juli 80 Jahre alt. Mit Dankbarkeit werden sich an diesem Tage viele seiner ehemaligen Kranken des tüchtigen, liebenswürdigen Arztes, eine große Zahl hiesiger Aerzte des treuen Kollegen erinnern. Seit Kriegsende lebt er bei seinem Sohne in Baden-Baden, der dort Chefarzt der inneren Abteilung des städt. Krankenhauses ist.

Goldene Hochzeit. Am vergangenen Freitag feierten das Ehepaar Karl Brückner, Pensionär, Neckarstraße 31 (Weiherfeld) in geistiger und körperlicher Frische das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

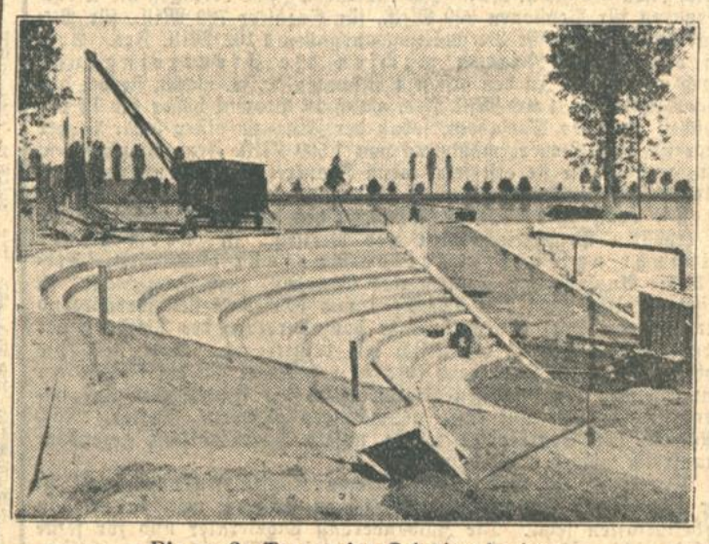
Bei Zuckerkrankheit ohne strenge Diät haben sich seit 25 Jahren Dr. Müller's Durozyl-Tabletten u. Pillen hervorragend bewährt. Durozyl normalisiert den bei Diabetes gestörten Stoffwechsel und wirkt oft schon in wenigen Wochen zuckerbefreiend. Preis à ℳ 2.50 nur in Apotheken. In Karlsruhe bestimmt „Kronen-Apotheke". Apoth. Cohn. Zähringerstr. 43.

Vor der Rappenwört-Eröffnung.

Die letzten Vorbereitungen. — Wege zu Kraft und Schönheit im Rheinstrandbad Rappenwört.

Der geplante Rettungsdienst.

Nur noch eine Woche trennt uns von der Eröffnung des Karlsruher Rheinstrandbades Rappenwört, das nach der endgültigen Bestimmung am kommenden Freitag, den 19. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Bürgerausschuß und geladenen Gästen unter Führung von Bürgermeister Schneider besichtigt und ab Samstag, 20. Juli, zur Benützung für die Bevölkerung freigegeben wird. Mit Ausnahme des Strandbad-Restaurants sind

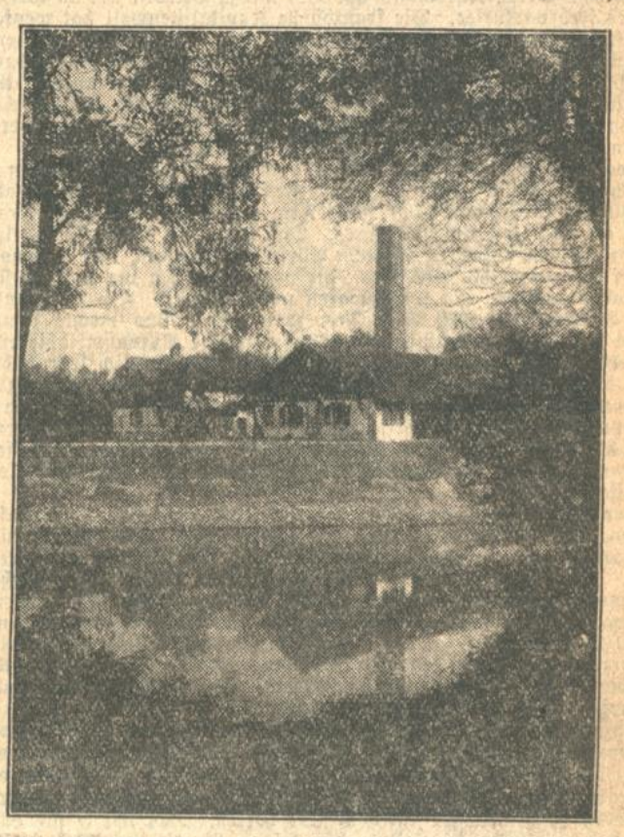


Die große Treppe ins Schwimmbecken.

die Hochbauten fertiggestellt, so daß zur Eröffnung nicht nur die Badekabinen, sondern auch die vorgesehenen Geschäfte (Herren- und Damenfriseur, Körperpflege aller Art, Zeitungsverkauf, Sportgeschäft und Verkaufsgeschäft für photographische Artikel) in Betrieb genommen werden können. Am Schwimmbecken sind die Arbeiten vollkommen fertig. Voraussichtlich am Montag werden die Schleußen geöffnet, so daß bis zur Eröffnung das Schwimmbecken gefüllt sein wird. Die Hauptarbeit, die draußen auf Rappenwört noch bis zur Eröffnung zu erledigen sein wird, ist die feine Planierung der Liegeplätze, die allerdings in dieser Badezeit die Begrünung noch entbehren müssen. Am Freitag nachmittag besichtigte die Straßenbahnkommission unter Führung von Oberbürgermeister Dr. Finter das Strandbad, um sich dabei auch gleichzeitig über die Streckeneinteilung und den Straßenbahntarif nach Rappenwört schlüssig zu werden.

Erfreulicherweise sind in dem Karlsruher Rheinstrandbad Rappenwört für die Karlsruher Bevölkerung Wege zu Kraft und Schönheit in ausreichendem Maße gegeben. Die Stadt hat für die Dauer der Sommermonate einen Sportlehrer, der von der Deutschen Hochschule für Leibesübungen kommt und eine Gymnastiklehrerin angestellt, die gegen geringes Entgelt Gymnastikkurse abhalten werden. Rhythmische Gymnastik, Zweckgymnastik, Bodenturnen, modernes Turnen für Frauen und Mädchen, Kinderturnen, orthopädisches Turnen, Medizinballspielen und vieles andere — alle diese Arten werden in den Turnhöfen der beiden Ankleidehallen, welche jeweils nahezu 500 Quadratmeter Fläche haben, getrennt für Frauen und Männer gepflegt. Außer den in den Turnhöfen betriebenen Sportarten, bei denen natürlich die entsprechenden Geräte, wie Barren, Reck, schwedische Sprossenwand, Gitterleitern, Sprungständer, Ruderapparat, Boxapparat, Hanteln, Keulen, Kletter- und Ziehtaue zur Aufstellung gelangen, soll ein Teil dieser Geräte auch außerhalb der Ankleidehallen aufgestellt und gemeinsam im Freien benützt werden. Wege zu Kraft und Schönheit sind also in Rappenwört reichlich geboten, um die schlanke Linie halten zu können.

Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß von der Stadtverwaltung ein ausgedehnter Rettungs- und Ueberwachungsdienst auf Rappenwört organisiert wird, um bei dem zu erwartendem Massenandrang Unglücksfälle zu verhüten. Die Mitglieder der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft werden sich im Interesse der Sicherheit der Badegäste zur Verfügung stellen. Auf der Schwimmstrecke im Rhein- und im Schwimmbecken werden je zwei Rettungsnachen, also zusammen vier Boote stationiert, welche mit Rettungsschwimmern der Lebensrettungsgesellschaft (Inhaber des Grundscheins) besetzt sind. Die Boote erhalten Rettungsring mit Leine und Verbandskasten, außerdem sind überall im Strandbad Rettungsringe und Rettungsstangen zur Verfügung. Es sollen nach Möglichkeit an normalen Tagen 8—10, an stark besuchten Tagen 20—30 Rettungsschwimmer gleichzeitig anwesend sein, die sich ehrenamtlich betätigen. Es werden regelmäßig Uebungen für ein Ueberwachungs- und Rettungsdienst durchgeführt. Die Maßnahmen wurden gemeinsam von der städtischen Badeverwaltung, der Polizeidirektion und dem Landesverband Baden der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft besprochen. Es sind damit alle Vorkehrungen getroffen, um nach menschlichem Ermessen Unglücksfälle zu verhüten.



Abschied vom alten Rappenwört.
Die Rappenwörter Ziegelei wurde abgebrochen.

Ungünstige Lage der badischen Nebenbahnen

Die Bleag (Badische Lokal-Eisenbahnen A.G.) nimmt ab Montag, den 15. Juli eine Preiserhöhung für Wochenkarten um 10—20 Proz. vor. Als Grund wird der bedeutende Einnahmeausfall während der langen Frostperiode des letzten Winters angegeben.

In der Generalversammlung der Mittelbadischen Eisenbahnen AG. Lahr wurde mitgeteilt, daß sich der Fehlbetrag gegenüber dem vorjährigen Geschäftsjahr um rund 166 100 Mark erhöht hat. Die Einnahmen im Personenverkehr wie im Güterverkehr sind zurückgegangen. Der Wettbewerb des Kraftwagens übt auf die Einnahmen mehr und mehr einen ungünstigen Einfluß aus. Die Ausgaben haben durch Besoldungs- und Lohnerhöhungen und durch die Pensionsverpflichtungen eine wesentliche Erhöhung erfahren.

Aus den Nachbarländern.

— **Wörth**, 13. Juli. **(In ein Auto hineingelaufen.)** Dem Weingutsbesitzer Jakob Bosch aus Ilbesheim (Pfalz) lief in einer der letzten Nächte auf der Ortsstraße der Fuhrknecht Jakob Schmuck direkt in das Auto hinein. Schmuck, der betrunken gewesen sein soll, erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

‡ **Germersheim**, 12. Juli. **(Rheinbad.)** Die Stadt Germersheim hat eine neuzeitliche, allen Ansprüchen genügende Badeanstalt mit Badegelegenheit für Schwimmer und Nichtschwimmer erworben.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hafitsche um May Lou. Ein neuer Roman beginnt jetzt in der „Woche." Das Mittelländische Meer, Port-Said, Marseille, Paris, Neapel und Colombo geben den Hintergrund für eine abwechslungsreiche Handlung, deren Trägerin May Lou, eine holländische Millionärin, ist. Das Tempo des Romans fesselt den Leser von Anfang bis zu Ende.

Lebensversicherungsgesellschaft PHÖNIX
gegr. 1882
Filialdirektion für Baden, Württemberg u. die Rheinpfalz
Karlstraße 10, Haus der Handelskammer. Telefon 6916

Internationale Ausstellung Barcelona
Alle Reisebüros erteilen Auskünfte über günstige Verkehrsverbindungen und Fahrpreisermäßigungen für die Besucher der Ausstellung
Vertreter für Deutschland:
Enrique Dominguez Rodiño, Berlin, Kurfürstendamm 18

Verkäufe

Speisezimmer 460.- Eiche, compl. Für Qualität Garantie
Möbelhaus Allcredo, Karlsruhe i. B. Eig. Fabrik. Ecke Kronen- u. Zähringerstr. Lieferung in ganz Baden u. Pfalz per Auto

Weg. Umzug preisw. zu verk.: Salonmöbel (Tisch, Vertiko, Pfeilerschränkchen mit hoh. Spiegel), eis. Tisch, Tisch zum Aufklappen, 2 Hängelampen, Kredenz, Glasschränkchen, Schreibtisch mit Aufsatz, weiß emaill. Herd, gepolst. Bettrost. Anzus. Montags Moltkestr. 10, Eing. Roggenbachstraße) 2. Stock. (FO1235)

Großer Original-Steinway-Flügel mit prachtvollem Ton, 3 Pedale, 2,27 m lang, in Palisanderholz, sehr wenig gespielt, wegen Platzmangel **preiswert zu verkaufen.** Adresse zu erfragen unter Nr. FO 1262 in der Badischen Presse.

Druckarbeiten werden rasch u. preiswert angefertigt in d. Druck. F. Thiergarten (Badische Presse).

Tiermarkt

1 Zugpferd zu verkaufen. (12499) Bauhütte Karlsruhe Marienstraße 96.

Deutsch. Schäferhund 2 Jahre alt, sehr scharf, guter Wächter, zu verkaufen. Goethestr. 35. (B672)

Dobermann Rüde, sehr schön. Tier, äußerst wachs., sehr g. andressiert, desgl. ein Riesenschnauzer, ein Mittelschnauzer, 1 Dakkelhündin, 1 Rehpinscher, 1 D. Schäferhund, alles zu verkf. (12570) Klemm, Dressuranstalt, Rintheimerstr. 33.

Jung. Kätzchen in g. Hände zu geb. FO1201 Nelkenstr. 27, IV., lks.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche

Klein-Auto gebraucht aber gut erhalten, mögl. Limousine bis 6 Steuer-PS. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. C12605 an die Badische Presse.

D.K.W. oder N.S.U. **Motorrad** gebraucht aber gut erhalten, evtl. steuerfrei, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B2300 an die Badische Presse.

1½-2 Tonner Lieferauto, geg. Hypothek.-Brief 7 % verzinsl., zu kauf. ges. Näh. Telefon 5516. (B12330)

Zu verkaufen

Opel-Limousine 4/16 PS., 4 Sitzer, in gut. Zustand, günstig zu verkaufen. Anzusehen nur Sonntag in Durlach. Grötzingerstr. 44.

Motorrad Imperia Sport, Modell 29, fabrikneu, zugelassen und versteuert, mit allen Schikanen, 1000 km gefahren, sofort billig zu verkaufen gegen bar. Zu erfrag. u. S2168 in der Bad. Presse.

Benz-Lieferwagen 10—12 Zentner Tragkraft, fahrbereit, für 450 Mark zu verkauf. Karlsruhe, Sofienstraße 115 (12491)

Leichtmotorrad (Kurier) billig zu verkaufen. (B744) Rauental 59.

Motorrad (Gesöma), billig zu verkaufen. (B654) Weingarten (Baden) Durlacherstr. 26.

D-Rad 500 ccm, gut erhalten, sofort zu verkaufen. Anzusehen: (B573 Rüppurr, Arndtstr. 9.

B.M.W. 500 ccm, mit Licht u. Horn, wegen Abreise zu verkaufen (eventl. Teilzahlung). Angeb. unter Nr. B2252 an d. Badische Presse.

Motorrad m. Beiw. preisw. z. v. Gerwigstraße 35, III. (FO1203)

Gelegenheitskauf!
Buick-Limousine, Modell 1929, 5sitzig, mit Stoßstangen, Fahrtrichtungsanzeiger, Polsterüberzug, in bestem Zustande, mit Fabrikgarantie wegen Ausreise sehr günstig zu verkaufen. Angebote unter Nr. B 12333 an die Badische Presse.

Südwestdeutsche Jndustrie-und Wirtschafts-Zeitung

Frankreichs Wirtschaftslage.

Trotz Kapitalüberfluss rückgängige Konjunktur.

Von **Reichsminister a. D. Dr.-Ing. Gothein.**

Frankreich ist wieder das reichste Land Europas; kein anderes ist so in der Lage Kapital auszuführen. Seine Einnahmen aus Auslandsanlagen und Fremdenverkehr sind kaum geringer als vor dem Krieg; der Ueberschuß der Reparationszahlungen über seine Kriegsschuldenverpflichtungen beträgt ½ Milliarde Mark im Jahr. Sein Gold und Devisenbestand erhöht sich ständig; allein bei der Bank von Frankreich erreicht er 10.3 Milliarden Goldmark; er ist damit sechsmal so hoch wie der der Reichsbank und viermal so hoch wie der der Bank von England, bleibt hinter dem der Federal Reserve Banken nur um 2 Milliarden RM. zurück. Es ist das einzige Land, dessen Notenumlauf durch Gold und Devisen voll gedeckt ist. Der französische Privatdiskont ist mit 3.41 Prozent der niedrigste der Welt. Die Rente festverzinslicher Werte ist in ständigem Fallen, von 6.04 im April 1928 ist sie auf 5.46 Proz. im Juni zurückgegangen.

Frankreich leidet an Kapitalüberfluß, aber es führt kein Kapital aus, investiert es möglichst im Innern. Sein Produktionsindex ist darüber allerdings von 109 im Monatsdurchschnitt 1927 auf 138 im April d. J. gestiegen. Freilich hat sich sein Steigen im letzten Jahre sehr verlangsamt. Seit Mitte Februar sinken die Börsenkurse unausgesetzt. So bis Ende Juni der Kurs der Banque de France um 11.46 Proz., der Banque de Paris um 32.9 Proz., des Crédit Lyonnais um 24.7 Proz., der Comp. Générale um 12 Proz., der Distribution d'Electricité um 21.1 Proz., der Aciéries du Nord Est um 30.2 Proz., Kuhlmann um 11.3 Proz., Citroen um 20 Proz. usw. des Februarkurses. Die französische Kapitalistenwelt hat wenig Initiative. Die große Haussebewegung war von ausländischen Finanzleuten gemacht; erst als die Kurse hoch standen, kaufte das französische Publikum und bei der folgenden Kapitalverknappung in Amerika und Europa zogen diese sich zurück, während französische Spekulanten die auf Kredit gekauften Werte nicht zu halten vermochten.

Doch das war es nicht allein; auch die Handelsbilanz verschlechterte sich: In den ersten 5 Monaten d. Js. ergab sich eine Passivität von 5100 Mill. Frs. gegen nur 400 Mill. Frs. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das hat z. T. seinen Grund in der vorjährigen schlechten Ernte. Allein die Einfuhr von Lebensmitteln stieg um 1156 Mill. Frs.; die von Rohstoffen um 1641 Mill. Frs.; aber auch die von Fertigwaren um 1009 Mill. Frs., während deren Ausfuhr um 338 Mill. Frs. zurückging. Das mochte seine Ursache mit darin gehabt haben, daß die innere Aufnahmefähigkeit sehr lebhaft war, wie denn auch Frankreich seine freilich sehr hohe Quote beim internationalen Stahlpakt, trotzdem auf dem Weltmarkt die Nachfrage rege war, nicht entfernt ausnutzte. Aber die Konjunktur im Innern ist seit länger als drei Monaten im Abflauen; auf dem Weltmarkt sinken die Stabeisenpreise, in Frankreich der Großhandelsindex, während der Kleinhandelsindex steigt.

Der Fremdenverkehr ist dieses Jahr nicht ganz so lebhaft gewesen, wie die Jahre vorher. Da die Fremden gute Käufer für Luxusartikel sind, so mag das den Rückgang des Absatzes gefördert haben. Aber stark kann das nicht ins Gewicht fallen. Der große Aufschwung der vorangegangenen Jahre hat eben aufgehört. Schon 1928 war die bis dahin ständig steigende Steinkohlenförderung um 418 000 Tonnen niedriger als 1927. Im laufenden Jahr bleibt die Eisenerzeugung hinter der des Vorjahres zurück. In der Textilindustrie wird — namentlich in der Baumwollspinnerei und -weberei — über stockenden Absatz geklagt.

Aufmerksame Beobachter glauben konstatieren zu können, daß seit dem großen, in modernster Form und mit starker Erweiterung durchgeführten Wiederaufbau der zerstörten Fabriken die Initiative der französischen Unternehmer nachgelassen habe, während andere Länder inzwischen weiter rationalisiert hätten. Das dürfte sich aus den niedrigen Löhnen erklären die keinen Anreiz zur Rationalisierung gaben. Aber gerade im letzten Jahr sind sie nicht unbeträchtlich gestiegen, wenn sie auch noch weiter hinter den deutschen, englischen und schweizerischen zurückbleiben. In der Textilindustrie sollen sie nach Angabe französischer Industrieller gegen das letzte Jahr um 20—25 v. H. gestiegen sein. Damit würden sie freilich noch immer um 25—27 v. H. unter den deutschen stehen. Auch in der Montanindustrie sind die Löhne gestiegen und speziell in der Eisenindustrie glauben die Unternehmer in den nächsten 2 Jahren mit einer weiteren 20-prozentigen Lohnerhöhung rechnen zu müssen.

Es fehlt eben an Arbeitskräften, und die aus Polen, Spanien, Italien kommenden sind keine gelernten Arbeitskräfte, sind namentlich für die Veredelungsindustrien, die in Frankreich eine große Rolle spielen, nicht zu gebrauchen. Da in den nächsten Jahren sich der Geburtenausfall der Kriegsjahre in vermindertem Zugang zunächst der jugendlichen Arbeiter äußern wird, sieht man der Zukunft mit einiger Sorge entgegen.

Die aufgebauten Löhne und Gehälter haben eine beträchtliche Preissteigerung nach sich gezogen. Ueberall wird über die Teuerung geklagt; seit dem Frühjahr ist der Kleinhandelsindex zwar nur von 607 auf 626 (in Gold von 121.4 auf 125.2) gestiegen, aber vor Jahresfrist stand er noch um 95 Punkte niedriger.

Lebhaft geklagt wird über die Steuerlast. Von Jahr zu Jahr steigt sie um rund 3 Milliarden; unter Hinzurechnung der Kommunal- und sonstigen Abgaben eigentlich um 5 Milliarden Frs. gleich etwa 800 Mill. RM. Im laufenden Jahr betragen die Mehrausgaben für Pensionen 990 Mill., für Gehälter 700 Mill., für Militär 1 008 Mill., für Verwaltungsausgaben 1 102 Mill. Frs. Aber bei dem großen Reichtum wachsen die Steuereingänge noch rascher. In den ersten 4 Monaten d. Js. waren sie bei den Staatskassen um 1 408 Mill. Frs. gleich 16 Prozent höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres, sodaß der Finanzminister sogar in der Lage ist, eine Steuerermäßigung von 1 500 Mill. Frs. vorzunehmen. Wie groß könnte sie erst sein, wenn Frankreich nach deutschem Vorbild abrüsten wollte!

Die Lohn- und Gehaltserhöhungen des letzten Jahres haben sich in erhöhten Produktionskosten und Preisen, in vermehrter Einfuhr und verringerter Ausfuhr ausgewirkt. Speziell die Ausfuhr von Garnen und Geweben nach Deutschland ist außerordentlich stark zurückgegangen und beschränkt sich überwiegend nur noch auf Spezialitäten. Dazu hat allerdings der Tiefstand der Preise in Deutschland wesentlich mit beigetragen. Setzt sich die Lohnsteigerung in Frankreich fort, so verringert sich die Gefahr der Unterbietung der deutschen Waren durch die französischen auf unserm inneren wie auf den auswärtigen Märkten weiter. Nach Rückgabe des Saarreviers würde unsere Handelsbilanz gegenüber Frankreich wieder aktiv sein.

Frankreich ist, trotz seines riesigen Kapitalreichtums, nicht in der Lage, seine Produktion erheblich zu steigern, weil es ihm an Arbeitskräften fehlt. Die Zuwanderung ungelernter und für feine Arbeit nicht rasch anzulernender kann diesem Mangel nicht abhelfen. Seine mit mindestens 2½ Milliarden Goldfranks aktive Zahlungsbilanz und die damit ständig wachsende Kapitalbildung, für die es im Inland nicht genügende Verwendung hat, wird es in absehbarer Zeit zu einer starken Kapitalausfuhr zwingen. In wie weit diese sich auch nach Deutschland wenden wird, bleibt abzuwarten.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Die gestern abgeschlossene Geschäftswoche wird bis jetzt die ruhigste der ganzen Saison gewesen sein. Es war nur eine Zufuhr von 10 Ballen zu verzeichnen und auch die Nachfrage hielt sich nur in ganz engen Grenzen; dazu kommen außerdem noch zwei überhaupt geschäftslose Tage. Der ganze Wochenumsatz beträgt 60 Ballen. Die andauernd sehr ruhige Stimmung und die äußerst geringfügige Nachfrage, im Verein mit der schon weit vorgerückten Saison hatten einen weiteren Preisrückgang zur Folge und die Preise stehen heute bei allen Sorten zu Gunsten der Käufer. Bei Wochenschluß notieren:

	Prima	Mittel	Geringe
Markthopfen	80—90	60—70	40—50
Gebirgshopfen	80—95		
Hallertauer	120—130	90—110	70—80
Hallertauer Siegel	120—130	90—110	
Württemberger	110—120	90—100	70—80 RM. p. Ztr.

Ausstichhopfen über Notiz.

Schlußstimmung unverändert sehr ruhig.

Am Saazer Markt unveränderte Tendenz und unveränderte Notierungen von 750—950 Kronen. — Im Elsaß ruhiges Geschäft nominelle Notierungen von 300—450 Frcs. Preise zu Käufers Gunsten. — Belgischer Markt sehr ruhig. Notierungen von 200—325 Frcs.

*

Durlach, 13. Juli. **Schweinemarkt.** Befahren mit 65 Läuferschweinen und 30 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 30 Läuferschweine und 30 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 120—130 RM., Ferkelschweine 80—100 RM.

Rotterdam, 13. Juli. **Schluß.** Weizen (in Hfl. per 100 Kilo): Juli 11.82½, Sept. 11.85, Nov. 11.90, Dez. 12.05. Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo): Juli 223, Sept. 211¼, Nov. 208¾, Dez. 202.

Winnipeg, 13. Juli. **Schluß.** Weizen: Tendenz stramm, Juli 155¼, Okt. 148¼, Dez. 145. Hafer: Juli 61, Okt. 63½, Dez. 61. Roggen: Juli 107¾, Okt. 111⅝. Gerste: Juli 82½, Okt. 80½, Dez. 80. Leinsaat: Juli 255½, Okt. 246½. Manitoba-Weizen: Loko Northern I 155¼, II 152¼, III 147¾.

Buenos Aires, 13. Juli. **Schluß.** Weizen: Aug. 10.05, Sept. 10.20. Mais: Aug. 8.60, Sept. 8.65. Hafer: Aug. 7.50. Leinsaat: Tendenz fest. Aug. 18.25, Sept. 18.35, Okt. 18.45.

Rosario, 13. Juli. **Schluß.** Weizen: Aug. 10.00. Mais: Aug. 8.30. Leinsaat: Aug. 18.00. In Papierpeso per 100 Kilo. Wetter: Trocken, aber wieder etwas Bewölkung.

Chicago, 13. Juli. **Schluß.** Weizen: Tendenz stramm. Juli 129, Sept. 134¼, Dez. 140. Mais: Tendenz fest, Juli 95⅛, Sept. 98¼, Dez. 93⅝. Hafer: Tendenz fest, Juli 46⅝, Sept. 47¼, Dez. 50⅝. Roggen: Tendenz stramm, Juli 100⅝, Sept. 105, Dez. 110. (Alles in Cents je Bushel.)

Chicago, 13. Juli. Schluß. Schmalz: Tendenz fest, Juli 12.80, Sept. 12.57½, Okt. 12.70, Dez. 12.80. Rippen: Tendenz träge, Juli 13.25, Sept. 13.65. Leichte Schweine niedrigster Preis 11.75, höchster Preis 12.30, schwere Schweine niedrigster Preis 11.25, höchster Preis 12.00. Schweinezufuhr in Chicago 7 000, Schweinezufuhr im Westen 35 000. — Newyork: Schmalz prima Western loko 13.05, Schmalz middle western 12.90—13.00, Talg, speziel extra 7⅛, Talg, extra lose 7¼, Talg in Tierces 7½.

Lebensversicherungsgesellschaft Phönix in Wien. Kürzlich fand die Generalversammlung der Lebensversicherungsgesellschaft Phönix statt. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß sich der Versicherungsbestand im Jahre 1928 gegenüber dem Jahre 1927 um 22 Prozent erhöht hat. Das Tätigkeitsgebiet des Phönix umfaßt den größten Teil Europas, mit Ausnahme der Schweiz und Rußlands. Unter den Vermögensanlagen des Phönix stehen Wertpapiere mit 78 Millionen RM. an erster, Realitäten mit 28 Millionen an zweiter und Hypothekardarlehen mit 9 Millionen RM. an dritter Stelle. Der Phönix ist an den Geschäften von 22 in- und ausländischen Gesellschaften durch Aktienbeteiligung und Rückversicherung interessiert. Im Jahre 1928 wurden neue Lebensversicherungen über insgesamt 335 Millionen RM. abgeschlossen. Der Versicherungsbestand hat Ende 1928 ca. 1.080 Millionen RM. betragen und am 1. Juli 1929 die Ziffer von 1.2 Milliarden RM. bereits überschritten. Bei der Gesellschaft standen Ende 1928 insgesamt 626 433 Polizen in Kraft, die sich auf 16 europäische Staaten, sowie Kleinasien, Palästina und Aegypten verteilen. Aus dem Ueberschuß der Jahresrechnung wurde eine Dividende von 8½ Prozent (im Vorjahr 7½ Prozent) ausgeschüttet.

Die Wirtschaftswoche.

Deutsche Konjunktur und Weltkonjunktur. — Zustrom der Auslandsgelder.

„Euroqäischer Wirtschaftsbund"?

Obwohl die Stagnation am Arbeitsmarkt anhält und die Zahl der Unterstützungs-Empfänger sich auch in den ersten Juliwochen noch nicht weiter gesenkt hat, kann man im allgemeinen doch feststellen, daß die Konjunkturbelebung sich fortsetzt. Der begrenzten Aufnahmefähigkeit der deutschen Inlandsmärkte steht eine Besserung des Exportabsatzes gegenüber, welche die Verluste aus dem Inlandsgeschäft ausgleicht, wenn nicht gar überwiegt. Die deutsche Wirtschaft kann gegenwärtig von der günstigen Lage der Weltwirtschaft und der Weltkonjunktur profitieren. Deshalb sind es auch gerade die auf den Export eingestellten Industriezweige, aus denen in der letzten Zeit günstige Berichte kommen. Seit längerer Zeit hat auch der Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten erstmalig wieder einen befriedigenden Lagebericht ausgegeben, der von einer leichten Belebung des Inlands- und Auslandsgeschäftes und einem langsam steigenden Beschäftigungsgrad spricht. Befriedigen konnte auch der Bericht über die Entwicklung der Kunstseiden-Industrie, der in der am Donnerstag stattgefundenen Glanzstoff-Generalversammlung ausgegeben worden ist. Auch der Absatz des deutschen Bergbaues läßt wenig zu wünschen übrig, während nur die Textilindustrie, soweit sie nicht Kunstseide verarbeitet, anhaltend schlecht beschäftigt ist. Vielleicht hat man es jedoch gerade in dieser Branche auch zu wenig verstanden, sich rechtzeitig auf eine intensive Exportwirtschaft einzustellen.

Die günstige Beeinflussung der deutschen Inlandskonjunktur durch die „Weltkonjunktur" wird übrigens auch in dem letzten Bericht des Instituts für Konjunkturforschung betont. Danach hat sich die Wirtschaftslage der wichtigsten deutschen Absatzländer seit Jahresbeginn im ganzen etwas gebessert und die Zahl der Absatzgebiete, in denen ein konjunktureller Höhepunkt erreicht wurde, hat zugenommen. Allerdings glaubt das Konjunkturforschungs-Institut in der nächsten Zukunft eine weitere Besserung der deutschen Gesamtkonjunktur, von der Ausfuhr nur dann erwarten zu dürfen, wenn die Ausfuhr so stark steigt, daß diese Zunahme zusammen mit dem strukturellen Wachstum des Inlandsverbrauchs größer ist als die strukturelle Ausbreitung des Produktionsapparates. Voraussetzung einer stärkeren Belebung der Geschäftstätigkeit ist nach Meinung des Instituts auch eine reichlichere Kreditversorgung der Wirtschaft, als sie gegenwärtig vorhanden ist. Nun, dieser Zustrom von Krediten, der zweifellos erforderlich ist, wird sicherlich nicht lange auf sich warten lassen. Wenn auch gegenwärtig erst die Vorbereitungen für die Sicherstellung und Durchführung des Youngplanes getroffen werden, so zweifelt in der ganzen Welt doch niemand daran, daß dieser tatsächlich in Kraft treten und daß Deutschland damit auf Jahre hinaus eine solide finanzielle Basis erreichen wird. Schon jetzt strömen die Mittel aus dem Auslande, namentlich aus den Vereinigten Staaten schon reichlicher und die jüngste deutsch-amerikanische Finanzierungs-Neugründung „United States and Overseas Corporation", über die wir bereits ausführlich gesprochen haben, beweist, daß man in den Vereinigten Staaten immer noch gewillt ist, gute Dollars (natürlich gegen Zinsen) in das deutsche Geschäft zu stecken.

Es wird sogar gegenwärtig etwas reichlich über internationale Wirtschaftsverbrüderung gesprochen. Die 5. Tagung der Internationalen Handelskammer in Amsterdam befaßt sich wieder einmal mit dem Abbau der Handelshemmnisse, während praktisch von den Regierungen der einzelnen Staaten immer neue Zollerhöhungen beschlossen werden. Mit einer gewissen Skepsis muß man dann auch dem neuesten Plan Briands gegenübertreten, der zur Gründung eines europäischen Wirtschaftsbundes aufruft. Gewiß, dieser Gedanke ist nicht neu, der Plan eines europäischen Zollvereins wurde theoretisch schon recht häufig erörtert, und ist umso eifriger in der Oeffentlichkeit diskutiert worden, als die Vereinigten Staaten in wirtschaftlichen Gegensatz zu Europa infolge ihrer Hochschutzzollpläne und ihrer Wareninvasion traten. Vor Briand ist es schon ein anderer französischer Wirtschaftspolitiker, Le Trocquer, gewesen, der eine Zusamenfassung der europäischen Staaten in einem Zollverein vorschlug, um den 48 amerikanischen Staaten, die ebenfalls eine zollpolitische Einheit bilden, etwas Gleichwertiges entgegenzusetzen. Wenn Briand diese Paneuropa-Idee jetzt aufgreift, so ist darin doch aber zunächst wohl ein politischer Schachzug zu sehen. Gilt es doch, die englische Arbeiterregierung an moderner fortschrittlicher Initiative zu übertreffen und auf die Vereinigten Staaten, die gefürchteten Gläubiger Frankreichs, einen Druck auszuüben.

Zur Kapitalanlage
empfehlen wir
Hypotheken auf Goldmarkbasis
höchste Verzinsung 12% — nur erstklassige Objekte
Gesucht: GMk. 6500.- Schätzung: GMk. 100000.- vorgehende Rechte: 40000.-
Gesucht: GMk. 3000.- Schätzung: GMk. 21500.- vorgehende Rechte: 10000.-
Gesucht: GMk. 15000.- Schätzung: GMk. 64000.- vorgehende Rechte: 20000.-
Gesucht: GMk. 25000.- Schätzung: GMk. 350000.- vorgehende Rechte: 140000.-
u. a. m. 12520
¼ jährliche pünktliche Zinszahlung zugesichert
Landesbank für Haus- und Grundbesitz e. G. m. b. H.
Karlsruhe i. B., Amalienstraße 91

In Amerika ● ● ●
Millionen verbreitet
von fast jedermann täglich gebraucht, das unentbehrliche Handwerkszeug jedes Schreibenden.
soll jetzt in Deutschland eingeführt werden.
Herren mit ausgesprochenem Verkaufstalent bietet sich ein Objekt (Verkaufspreis Mk. 7,50), das nicht alltägliche hohe Verdienste gewährleistet. Muster gegen Mk. 5.— Nachnahme wird jederzeit in jedem Zustand gegen Rückzahlung des Betrages zurückgenommen. — Ausführliche Zuschriften mit Befähigungsnachweis an (12569)
Frz. Baumann, Karlsruhe
August-Dürrstraße 7.

Zu verkauf. eine guterhaltene durchreparierte
Badenia Dresch-Garnitur
Lokomobile, Dreschwagen und Selbstbinderpresse mit Selbsteinleger und Spreubläser bei Heinrich Zickwolf, Heidelsheim, Amt Bruchsal. (FH1219

Schlafzimmer
in eiche und poliert fertigt als Spezialität und liefert zu Fabrikpreisen 12541
Paul Feederle, Möbel-Fabrik
Durlacher Allee 58 a.

Zu verkaufen
Komplette Einrichtung
für mech. Werkstätte zu verkaufen. (FH1243) Hardtstr. 29, part.

Gelegenheitsverkauf!
Mod. Metzgerei-Einrichtung, Eisk. Schnellwaage, Aufschnittmaschine usw., auch einzeln zu verkaufen. Angebote unt. Nr. K2235 an die Bad. Presse.

Schlafzimmer
neu, hochmodern, in Mahagoni poliert, mit Frisiertoilette, besond. Umstände wegen für 985 M zu verkaufen. Offert. u. Nr. W2272 an die Bad. Presse.

1 Tafelklavier
gut erhalt., für 180 M zu verkaufen. (12529) Kreuzstr. 26, 1 Treppe.

15 Diwan billig zu verkf. (12528 **Möbelhaus E. Gooß** Kreuzstraße 26.

Gebrauchte **MÖBEL**
wie Schränke, Bettst. m. Matr., Komm., Stühle, Badewanne, Zink, Tische, Bilder sehr billig bei J. Baader, Kronenstr. 9. (12567

Schlafzimmer,
Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen (B634) äußerst billig abzugeb.
Möbelhaus Kühn,
Ritterstraße 11, bei der Kriegsstraße. Ratenkaufabkommen.

2tür. gestr. Schränke 65 M, 2tür. eich. u. pol. Schränke 85 M. (12542 Möbelhaus E. Gooß, Kreuzstraße 26.

Herrenzimmer,
kaukasisch Nußbaum, poliert, Ia. Meisterausführung 845.— Mark, liefert Schreinermeister in Nähe Karlsruhe frei Haus. Teilzahlung. dto. poliertes
Schlafzimmer
Besichtigung u. Auskft. Buser, Geranienstr. 22. (B659)

Weißer (B660 Zwillings-Klappwagen zu verkaufen. Geranienstr. 22, Buser.

2flamm. Gasherd für 10 M zu verkf. (B655) Karlstraße 93, IV.

Einfache Bettstelle mit Matratze, Liegestuhl, Bücherschaft, Küchenschaft m. Tonnen, 10 Jahrg. Gartenlaube u. versch. billig abzugeb. Boeckhstr. 36, I. (B609

Ich bin so billig als Jeder
Ob bar Du zahlst oder später
Und bin mit Netto-Preisen am End'
Billiger als andere mit 30%!
Schlafzimmer von Mk. 350—1200
Speisezimmer von Mk. 400—1200
Herr.-Zimmer von Mk. 450—1000
Küchen (12527 von Mk. 100—500
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstr. 32
Zahlungs-Erleichterg. Freie Lieferung

Oetzels Möbel-
Fabriklager
Verkauf nur im alten Bahnhof Karlsruhe bietet die größten Vorteile in
Qualität u. Preis
Ratenkf. Frko.-Liefg Erbitte Besichtigung

Gut erhaltenes
Schlafzimmer
(Schreinerarbeit) und
Eßzimmer
aus gut. Hause zu verkaufen. Nachzufragen bei Professor Wild, Zollystr. 67, zwischen 9—10 u. 13—14 Uhr.

Schlafzimmer
in eiche, Ia Arbeit,
Küchen schöne mod. Formen
zu äußerst bill. Preis. Teilzahlung gestattet. Möbelschrein. Bössinger,

Biedermeier-Tische
rund, erstklass. Arbeit, verkauft Kunstwerkstätte Gellertstr. 21. (B652)

1tür. Spiegelschrank, Kommode m. Spiegel, eich. Büfett, verschied. Stühle, Waschkomm. nußb. u. weiß, dunkel eich. Standuhr, Dipl.-Schreibtisch m. Aufs., Vertiko, Komm., verschiedene Regulateure, Sofas, Diwans, Küchenschränke, all. bill. b. Eug. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B626)

Ausziehtische
prima Ware, kann ich billig abgeben infolge eines Gelegenheitseinkaufes, nebst einigen billigen Schreibtischen. Markgrafenstr. 23 bei Dietenbeck. (B670)

Photo-Gelegenheitskauf! (B630
Klappkamera, 9×12 cm mit Zeiß-Optik, wenig gebr., bill. zu verkauf. Bunsenstr. 2, 2. Stock.

Tafelklaviere
gute Instrumente, von RM. 80.— an zu verkf. Auch geg. Teilzahlung. Rüppurrerstraße 82, Pianolager Schoch. 8 Humboldtstraße 8. 12044)

Schlafzimmer ab Mk. 800.-
Speisezimmer ab Mk. 700.-
Herrenzimmer ab Mk. 800.-
Einzelmöbel / Polstermöbel
neuzeitlich erstklassig preiswert
Markstahler & Barth
Möbel-Verkaufstelle
jetzt Karlstr. 90
Ratenkaufabkommen. Geöffnet v. ½9—½7 Uhr

Mehrere (B658) Elektro-Motore erstklassige Fabrikate, 3 PS 75 Reichsmark, 4 PS 85 Reichsmark. Radio-Apparate, Telefunken, spottbillig. Barth, Lachnerstr. 24.

Krankenfahrstuhl
zu verkaufen. (FW3515 Marienstr. 12, III, r.

1 gestr. Waschkommode ohne Spiegelaufs. 50 M, mit Spiegelaufs. 75 M. Vertiko 70 M. Möbelhaus E. Gooß, Kreuzstr. 26. (12543)

Guterhaltener
Krankenfahrstuhl
(Selbstfahrer), für 100 M zu verkaufen. Angebote unter Nr. F.W. 3508 an die Badische Presse Fil. Werderpl.

Mehrere Sterilisier- und Einkochgläser billig zu verkaufen. Brandt, Kaiser-Allee 60, I., Stb. (12496

Ca. 700 Liter Obstmost, per Liter 25 Pfennig gegen Barzahlung abzugeben. Näheres Ph. Schumacher, Georg-Friedrichstr. 28, (B661

Pianos
best. bewährte Markenfabrikate, b. billigsten Preisen zu zeitgemäß. Zahlungsbeding., auch ohne Anzahlung. (11797 Pianolager Rudolf Schoch, Rüppurrerstraße 82

Wirtschafts-**Grammophon**
in bester stabiler Ausführung, wenig gebr., allerbill. z. vrk. (12548 J. Baader, Kronenstr. 9

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Die Karlsruher Wildparkrennen.

Abnahme und Training am Samstag.

Karlsruhe, 13. Juli.

Mit außergewöhnlicher Pünktlichkeit begann am Samstag nachmittag ab 2 Uhr draußen im Wildpark an der Startkurve der Rennstrecke die Maschinenabnahme, denn das Gros der Fahrer war teilweise Freitag schon, meist aber Samstag früh in Karlsruhe eingetroffen. Obwohl die Kontrolle der Maschinen auf gutwirkende Doppelbremsen, Führung des Auspuffrohrs bis zur Hinterradnahme (zur Vermeidung von Staubaufwirbelung durch die Auspuffgase) auf hinreichende Kotflügelmaße und Maximalweite des Lenkers hin sehr genau genommen wurde und auch die verschiedenen Papiere gründlich überprüft wurden, ging die Abnahme doch sehr flott vonstatten. Natürlich war bereits ein sehr zahlreiches, interessiertes Publikum erschienen, das nicht nur an den schwierigen Teilen des Kurses Aufstellung genommen hatte, sondern sich namentlich am Abnahmeplatz aufhielt, um einmal die „schnellsten Motorritter" und ihre lärmenden Motoren aus nächster Nähe bestaunen zu können.

Da in kurzer Zeit schon rund 30 Maschinen die Abnahme passiert hatten und für den Wettbewerb zugelassen waren, konnte Rennleiter Fr. Meyer bereits um 3 Uhr das Training beginnen lassen. Als einer der Ersten ging der Favorit Henne mit seiner unheimlich schnellen contibereiften BMW. auf die Bahn, die er gleich in vollem Tempo mehrmals rundete, nach wenigen Minuten waren dann dauernd 20—25 Fahrer unterwegs, die sich bei den Probegalopps mit dem Kurs vertraut machten, zugleich aber auch ihre Vergaser einregulierten, Kerzen auswechselten, kurz eifrig von der Trainingspflicht Gebrauch machten. Henne rundete die 7,41 Kilometer lange Strecke, trotz ihres teilweise mangelhaften Zustandes und trotz der teilweise sehr starken Staubentwicklung, nach unverbindlicher Zeitnahme bereits in wenig mehr als 4 Minuten Fahrzeit. Da der Bahnrekord bis jetzt auf 4.03 Minuten gleich 110 Kilometer-Stunden besteht, ist anzunehmen, daß dieser bisherigen Rekordzeit von einem der Besten, die am Sonntag in den Kampf gehen, bestimmt der Garaus gemacht wird. Ganz glänzende Fahr- und Kurventechnik zeigten natürlich die Lizenzfahrer, vor allem der deutsche Meister der 350er-Klasse: Kiemel-Waldsee auf AJS., dann der schnelle „Kölsche Junge", Pätzold mit seiner contibereiften Sunbeam, außerdem der Karlsruher Hatzner, der eine prächtig losziehende Spezial-Indian-Rennmaschine steuert und gute Aussichten hat, obwohl er eben erst von einem Unfall knapp genesen ist.

Besonders eifrig waren natürlich auch die Ausweisfahrer mit Proberunden beschäftigt, sehr ansprechend meisterte der Karlsruher Irion seine DKW, gut fuhr auch Diehm-Edesheim auf Standard, außerdem fielen auf: die Horexfahrer Rabold und Geckle aus Gaggenau, von Kaitz-Stuttgart auf Neander, Schminke-Ludwigsburg auf Standard, die Karlsruher Scheid auf Tornax und Henninger auf RS. Der BMW-Fahrer Brütsch-Hechingen scheint nicht nur ein guter Fahrer zu sein, sondern auch eine besonders schnelle Maschine zu haben, Buisson-Ludwigsburg, der ebenfalls auf BMW zur Stelle war, machte im Uebereifer einige bedenkliche Schlenker. Aber erfreulicherweise kam nicht ein einziger ernstlicher Sturz vor, ein Zeichen dafür, daß die Strecke durchaus nicht so schlecht ist, wie sie von einzelnen Ausweisfahrer-Anfängern gemacht wurde. Gerade die maßgebenden Sportsleute wie Henne und Paetzold bestätigten nach ihren Trainingsrunden, daß die Strecke gegenüber den Vorjahren nicht schlechter — allerdings aber auch nicht viel besser — ist; was heute einige Schwierigkeiten bereitet, war die Staubentwicklung, die aber durch nochmaliges Walzen heute Nacht und Wassersprengen bis morgen früh nach bester Möglichkeit beseitigt wird. Selbstverständlich gab es wieder viele, viele Nachzügler, die erst in den späten Nachmittagsstunden nach sorgenvollem Warten auf der Bahn ihre Maschinen heranbekamen, gegen 6 Uhr abends konnte u. a. noch Geiß-Pforzheim seine Kompressor-DKW und Heck-Berlin seine OD einige Proberunden jagen, der Kölner Soenius fehlte zwar bis dahin noch, doch teilte er telephonisch mit, daß er Samstag nacht ebenfalls eintreffen und sich dann noch nachabnehmen lassen will, womit sich die Rennleitung einverstanden erklärte.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die Meldeziffer von 82 Fahrern, die das Programm verzeichnet, kaum große Einbuße erleiden wird, da so ziemlich sämtliche Gemeldeten zur Annahme und zum Training erschienen waren und außerdem noch einige Nachmeldungen hinzugekommen sind, die die eventuellen Ausfälle ausgleichen dürften. Die Veranstaltung wird somit ein Motorsportereignis Süddeutschlands von erstem Range werden.

Leichtathletikkampf Baden—Elsaß.

Am 28. Juli in Karlsruhe.

Der Leichtathletik-Auswahlkampf Baden—Elsaß findet in diesem Jahre in Karlsruhe im Phönix-Wildparkstadion seine Wiederholung; als Tag ist der 28. Juli festgesetzt. Bei der ersten Austragung im Vorjahre in Straßburg blieb das Elsaß gegen die damalige, ziemlich schwache badische Mannschaft klarer Sieger; in diesem Jahre dagegen scheint eine nennenswerte Erstarkung der Badener eingetreten zu sein, die nicht zuletzt auf die aufsteigende Form von Phönix-Karlsruhe und MTG.-Mannheim zurückzuführen ist.

Die badische Mannschaft ist in diesen Tagen aufgestellt worden und voraussichtlich in dieser Zusammensetzung antreten:

100 Meter: Gärtner, Wege, beide Phönix-Karlsruhe; 200 Meter: Wege, Phönix-Karlsruhe, Stahl, Rugby-Club-Pforzheim; 400 Meter: Lefebre, Neumann, Beide MTG.-Mannheim; 800 Meter: Lefebre, MTG.-Mannheim, Klar, Pol.-Sp.-Karlsruhe; 1500 Meter: Klar, Dammert, KFV.; 5000 Meter: Erhardt-Legelshurst, Stadler-Freiburg; 110 Meter-Hürden: Steinhardt-Phönix, Schramm-MTG.; 4 mal 100 Meter: Phönix-Karlsruhe; Schwedenstaffel; Neumann, Lefebre, Stahl, Gärtner; Hochsprung: Rubi-Offenburg, Hammerich-Karlsruhe; Weitsprung: Lange-Salem, Wehrstein, PSV.-Karlsruhe; Kugelstoßen: Villinger-Waldshut, Gogröf-Bruchsal; Diskuswerfen: Gogröf-Bruchsal, Seminati-Kehl; Speerwerfen: Wolf-Triberg, Abel-Neckarau.

Keine Turner bei den DSB.-Meisterschaften

Die Deutsche Turnerschaft hat eine Beteiligung an den Leichtathletik-Meisterschaften der Deutschen Sportbehörde in Breslau abgelehnt. Sie begründet ihr Vorgehen damit, daß die Turnermeisterschaften an Wert verlieren würden, wenn ihre Mitglieder auch an den DSB.-Meisterschaften teilnähmen. Dagegen hat die DT. ihren Mitgliedern die Starts bei verschiedenen anderen großen Veranstaltungen der Deutschen Sportbehörde freigestellt.

*

= **Eine Schülermannschaft des Rheinklub Alemannia** geht am Sonntag bei der Heidelberger Jugend- und Schülerregatta an den Start.

Der Davispokalkampf Deutschland—England

Die Engländer gewinnen das Doppelspiel. — Stand 2:1 für Deutschland.

Berlin, 13. Juli. **(Eigener Drahtbericht.)**

Das Doppelspiel beim Davis-Pokalkampf Deutschland — England am Samstag bewies, wie notwendig die 2:0-Führung Deutschlands am Freitag war, um Deutschland eine Chance auf den Sieg im europäischen Zonenfinale zu geben. Das Doppel ging erwartungsgemäß glatt verloren. Unsere Vertreter in den einzelnen Spielen müssen noch einen Punkt sichern, um den Eintritt in das Interzonen-Endspiel zu erzwingen. Die Engländer Dr. Gregory-Collins brauchten nicht einmal ihr Bestes zu geben, um die deutsche Vertretung Dr. Kleinschroth, Dr. Landmann glatt in drei Sätzen 6:4, 6:2, 6:0 zu schlagen. Der Besuch des Kampfes war noch stärker als der am Freitag. Nahezu 5000 Personen kamen, um die Feinheiten und besonderen Reize eines hochklassigen Doppelspiels zu sehen. Die Zuschauer wurden allerdings enttäuscht. Denn trotz der großen Ueberlegenheit der Engländer kam es nur in wenigen Spielphasen zu einem wirklichen Kampf. Der erste Satz sah die Engländer schon nach 8 Minuten 3:0 in Führung.

Im vierten Spiel kamen die Deutschen zum ersten Mal durch einen erstaunlichen Rückhandschlag Dr. Landmanns auf Einstand und wenig später durch einen schönen Passierball Dr. Landmanns sogar zum Spielgewinn. Das siebente Spiel brachte sehr spannende Flugballduelle, die jedesmal mit Erfolg der Deutschen endete. Dann aber prasselten an dem englischen Bollwerk alle Schläge ab. Mit 6:4 fiel der erste Satz an Gregory-Collins.

Im zweiten Satz übernahmen die Briten erneut die Führung. Hart umkämpft war das vierte Spiel, das die Deutschen durch aufgeschlagene Bälle der Gegner gewannen. Querschüsse Dr. Landmanns konnten noch einmal den Satzverlust aufhalten, dann aber war der Widerstand der Deutschen erlahmt. Mit 6:2 fiel auch dieser Satz an die Engländer. Den dritten Satz zerschlug Dr. Landmanns Ball, aber auch Dr. Kleinschroth war nicht gut. Nur im 3. und 5. Satz kamen die Deutschen einmal auf Einstand und schließlich blieben die Briten 6:0 in Front.

Cilly Außem spielt nicht mehr.

Mit der Teilnahme von Frl. Cilly Außem (Köln) an irgendwelchen tennissportlichen Veranstaltungen für den Rest der diesjährigen Tennisspielzeit ist, wie die Köln. Ztg. erfährt, nicht mehr zu rechnen. Frl. Außems Augenleiden hat sich zwar nicht von neuem verschlimmert, wie teilweise behauptet worden ist, aber die vielen Anstrengungen und Aufregungen der letzten Monate haben Frl. Außem doch seelisch und körperlich derart mitgenommen, daß sie sich auf dringendes Anraten ihres Arztes und auf Wunsch ihrer Eltern entschlossen hat, bis auf weiteres auf die Ausübung des Tennissports zu verzichten.

Daß Fräulein Außem nach ihrer schweren Augenerkrankung im Herbst gesundheitlich noch nicht ganz auf der Höhe war, mußte man schon aus ihren wechselnden Ergebnissen in dieser Saison schließen. Wenn Fräulein Außem körperlich dieselbe gewesen wäre wie im vergangenen Jahre, als sie Senarita de Alvarez in Berlin und Miß Ryan in Düsseldorf schlug, als sie im Länderkampf in Köln die beiden australischen Spitzenspielerinnen besiegen konnte, so würde sie sicherlich auch bei den soeben beendeten Wimbledon-Meisterschaften besser abgeschnitten haben.

Welcher Wertschätzung sich Fräulein Außem trotz ihrer verschiedenen Niederlagen noch immer in maßgebenden internationalen Tenniskreisen erfreut, konnte man daraus ersehen, daß sie in Wimbledon als die siebtbeste Spielerin klassifiziert und „gesetzt" worden war. In ihrer vorjährigen Form hätte Fräulein Außem auch sicherlich mit der Engländerin Miß Ridley, die sie bereits wiederholt geschlagen hat, fertig werden und sich dadurch zu einem Kampf um den zweiten Platz in der Schlußrunde gegen Miß Jacobs qualifizieren müssen.

Maschinelle Buchhaltung

nun auch für den kleinsten Betrieb mit der

AEG-Buchungs-Maschine

Ihre Kippleiste

bedeutet die Vollendung der neuzeitlichen Durchschreibtechnik

Alle Formulare finden eine **Zwangsanlage**, die peinlichste zeilen- und spaltengenaue Buchung verbürgt. Und

bei jedem Arbeitsgang

Haupt- und Lohn-Buchhaltung, Lager- und Betriebs-Buchhaltung, Fakturierung usw.

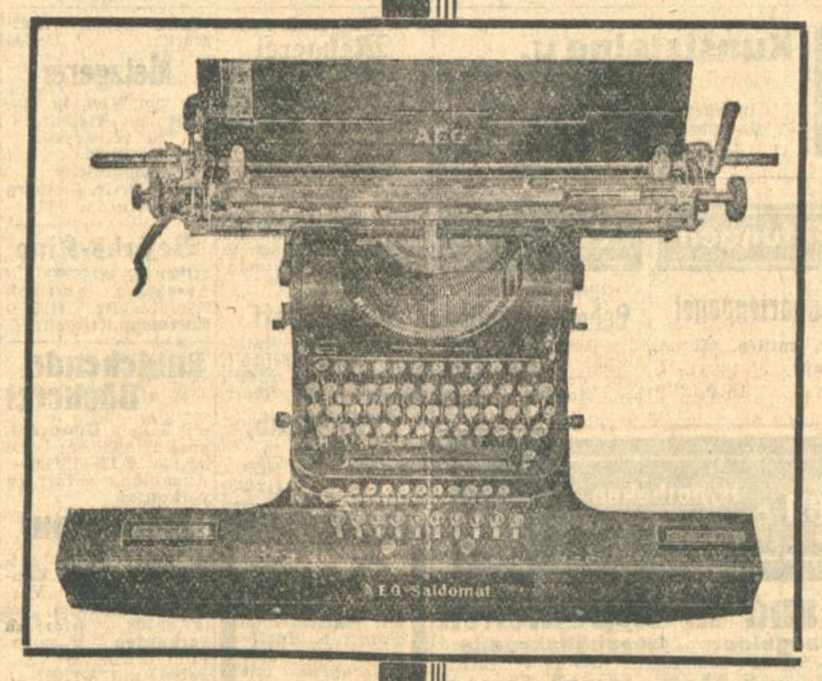
in jedem Geschäftszweig

Handel und Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft, Banken und Versicherungen, Behörden und Verkehrsbetriebe

bahnbrechende Neuerungen

der Kippleiste:

Schichtverfahren ➤➤ Arbeitsbeschleunigung
Einkippverfahren ➤➤ Arbeitsvereinfachung
Überlappverfahren ➤➤ Arbeitsverbilligung



In wenigen Sekunden

durch einfaches Auswechseln des Wagens wird die

AEG-Buchungsmaschine

verwandelt in eine gewöhnliche

Korrespondenz-Schreibmaschine

die auch der kleinste Betrieb benötigt. Auf diese Weise kann die Leistung der Maschine voll ausgenutzt werden.

Andererseits aber kann die ursprünglich nicht rechnende Maschine verwandelt werden in eine

rechnende Buchungs-Maschine

durch einfaches, sekundenschnelles Anfügen des Rechen-Mechanismus

AEG-Saldomat

eine Duplex-Additions-Maschine — addierend, subtrahierend, saldierend — unabhängig von der Spalteneinteilung der Formulare — jedes Zählwerk als Querzähler zu verwenden — einfachste Bedienung — übersichtliche Anordnung

Kippleiste, AEG-Saldomat und der erstaunlich niedrige Preis verschafften der AEG-Buchungsmaschine den Ruf der vielseitigsten Buchungsmaschine der Welt

Verlangen Sie kostenlose und unverbindliche weitere Information oder Vorführung der AEG-Buchungs-Maschine

AEG-DEUTSCHE WERKE A.G.
BERLIN N 24, FRIEDRICHSTRASSE 110/112

Verkaufsstelle MANNHEIM, Q 7, Nr. 23 • Bezirksvertretung: **Wilh. Müller, Karlsruhe,** Lauterbergstraße 8, Telefon 2604

Städt. Konzerthaus.
Sommer-Operette
Sonntag, 14. Juli.
Montag, 15. Juli.
Die Dollarprinzessin
Operette v. Leo Fall.
Dirigent: Karlhans Appel.
Regie: Dir. H. Baars.
Mitwirkende: Golz, Hildebrandt, Selma, Beyer, Ecke, Mann, Straßer, Sylvester.
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22½ Uhr.
Preise von 1.20 bis 4.50 Rm.

Dienstag, 16. Juli: Geschlossen. Mittwoch, 17. Juli: Die Dollarprinzessin.

COLOSSEUMS-GARTEN
Täglich grosse
KONZERTE
Eintritt frei!

CAFE CABARET
Nachmittags 4 Uhr abends 8 Uhr
Mahome
die berühmte Hellseherin.
ROLAND

Hotel Rotes Haus
HEUTE
Tanz-Abend

Heute nachmittag
treffen wir uns im
Roederer
beim
Tanz-Tee
Zähringerstr. 19.

Restaurant z. Elefanten
Kaiserstr. 42
Heute ab 7 Uhr bei schlechter Witterung ab 5 Uhr
Familien-Konzert
Kapelle Zoller - Perkeo.

Lichtpausen
aller Art fertigt schnell Lichtpauserei
Julius Manias
Lessingstr. 70. Tel. 1803.

„Badische Hochschule und Konservatorium für Musik"
Städt. Festhalle, großer Saal
Mittwoch, den 17. Juli, abends 8 Uhr
Schluß-Konzert der Singschule
Leitung: Gustav Etzkorn.
Mitwirkende: Die 18 Klassen der Anstalt, das Kammerorchester der Hochschule für Musik und Instrumentalisten. Begleitung: Heinrich Goßmann insgesamt über 600 Mitwirkende. (12477)
Karten im Vorverkauf bei Fritz Müller, Franz Tafel u. im Musikhaus Schlaile, Odeon-Haus, Kaiserstraße 175 à 1.50 Mk., 1.20 Mk., 1.— Mk. und 0.50 Mk und an den Abendkassen. Programm 20 Pfg

Karlsruher Sängergau.
Zu der am **Sonntag, 25. August 1929** stattfindenden **Rheinfahrt: Mainz--St. Goar--Aßmannshausen** (s. Rundschreiben) ist für die Gauvereine eine (12656)
letzte Meldefrist bis 31. Juli 1929
ermöglicht worden. Gesamtpreis für Bahn- und Dampferfahrt Karlsruhe—St. Goar und zurück Rmk. 11.50 pro Person. Anmeldungen an den stellvertretenden Gauvorsitzenden Herrn Ferd. Dietz, Scheffelstr. 34 und gleichzeitige Einzahlung des Fahrpreises auf das Konto „Karlsruher Sängergau-Rheinfahrt" bei der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft Karlsruhe, Kaiserstr., bis spätestens 31. Juli erbeten.
Mit deutschem Sängergruß
Die Gauleitung.

Café 2. Stock Grüner Baum
Gute Tanz
Einige Auszüge meiner Rekord-Preise;
1 Tasse Bohnenkaffee . . . . . 25 Pf
1 Glas Hoepfner-Pilsner . . . . . 25 Pf
¼ Bad. Weißwein (Neuweirer 1927) 30 Pf
Den ganzen Tag geöffnet

Weinhaus Just
Kaiserstr. 91
Heute Stimmungs-Konzert!

Silberner Anker
(Thomasbräu)
Kaiserstr. Nr. 73
Bekannt für erstklassige Küche.
Mäßige Preise.
ff. Moninger Bier — Thomasbräu München.
August Heer,
früher langjähriger Küchenmeister.

Heiligenberg oberh. Bodensee
Pension Waldblick
bietet Erholungsbedürftigen angenehm. Aufenthalt bei guter Verpflegung und mäßigen Preisen bei Frau Schwarz. (691)

Qualität bringt Gewinn
Betten u. Polstermöbel
nur aus dem Spezial-Geschäft
am Ludwigsplatz F11446
E. Schmitt, Erbprinzenstr. 31.

Wer würde sich
anfangs August mit B.M.W.-Fahrer an einer Reise nach Paris (evtl. über d. Schlachtfelder) beteiligen. Angebote unt. Nr. Y2249 an die Bad. Presse.

Ondulieren
Frl. n. n. einige Kund. an. Pr. 70 Pfg. Off. u. F12608 an Bad. Pr.

GELD brauchen Sie nicht!
wenn Sie bei uns kaufen. Wir liefern Ihnen alle **Einzelmöbel** wie auch **komplette Zimmer** und **ganze Einrichtungen**
auf Credit bis zu 30 Monate
Für Qualitätsware Garantie. Strengste Discretion zugesichert.
Vertreter an allen Orten gesucht.
Angebote unter Nr. 566a an die Bad. Presse

Hausverwaltung
von zuverlässigem, erfahrenen Praktiker ges. Zuschrift. u. Nr. O2289 an die Bad. Presse.

Selbsttätige elektr. Autom.
Hauswasserpumpen fabrikneu,
3000 Ltr. Stundenleist., kompl. M 365 liefert Friedr. Amolsch, Brunnenbau u. Installationsgeschäft, Karlsruhe, Amalienstr. 37, Tel. 88. Fachmännische Beratung kostenlos. (10687)

● NUR NOCH BIS 1. AUGUST ●
erhalten Sie einen echten
FEURICH
zu den seitherigen Preisen bei bequemst. Zahlungsbedingungen Wer die Absicht hat, sich jetzt ein Musikinstrument zu kaufen, sollte diese günstige Gelegenheit nicht vorübergehen lassen. Ältere Instrumente, auch Tafelklaviere, werden in Zahlung genommen ● Besichtigen Sie unser Lager und urteilen Sie selbst über die herrliche, unerreichte Klangfülle und den edlen Ton des
Feurich-Pianos Baby-Flügel nur 150 cm lang mit eingebaut. elektr. Beleuchtg.
Der verwöhnteste Kenner kauft nur
FEURICH
Katalog gratis. — Lieferung frei Haus.
Musikhaus Schlaile Kaiserstr. 175

Heidelberger Festspiele
20. Juli bis 14. August 1929
Künstlerische Leitung: Gustav Hartung
Eröffnungsakt 20. Juli, nachmittags ½5 Uhr
Festansprache: Thomas Mann
Musikalische Leitung: Arthur Bodanzky
Nacht-Aufführungen im Schlosshof und Bandhaus:
Shakespeare:
„Sommernachts-Traum", „Troilus und Cressida"
Gerhart Hauptmann: „Florian Geyer"
Inszenierungen im Schlosshof: Gustav Hartung
Inszenierung im Bandhaus: Rudolf Rittner.
Auskunft und Vorverkauf Musikalienhaus und Konzertdirektion **Fritz Müller,** Ecke Kaiser- u. Waldstraße, die Vertretungen des Mitteleuropäischen Reisebüros.

Hotel Excelsior Berlin am Anhalter Bahnhof
Eigentüm.: Curt Elschner
Größtes Hotel des Kontinents
600 Zimmer / 800 Betten / Zimmer M. 8.— an inklusive (keine Zuschläge, keine Prozente / Sitzfläche für ca. 2000 Pers.
Sehenswürdigkeit Berlins
Russisch-Römische Bäder / Heilbäder
direkter Zugang vom Hotelzimmer A383
Efim Schachmeister
spielt mit seinen Solisten.

Kunststeine u. Zementrohr
in allen Größen liefert billig
H. Kollum, Gagenstein, Moltkestr. 25.
Telefon 4171 Karlsruhe. (B586

Gefunden
Kanarienvogel
grau, entflog. Abzug. Roonstr. 31, part. l. (F.H.1258)

Verloren
Kleiner, brauner
Lederhandkoffer
mit Inhalt, 13. Juli, abends verloren. Rückgabe geg. Belohnung beim Fundbüro. (B676

Immobilien - Hypotheken - Kapitalien

Kapitalien
Flüssiges
Hypothekengeld
v. 7½% ab zu günst. Beding. höchste Beleih. auf städt. u. ländliche Anwesen
Industrie-Bau-Kredite
Finanzierung von Ratenzahlungen
Reelle u. schnelle Durchführung. Kostenlose Beratung u. Auskunft. Ang. u. F.H.1254 a. B. Presse Fil. Hauptpost.

1. und 2. Hypotheken
Kredite, Restkaufschillinge
durch (12657)
August Schmitt
Hypothekengeschäft
Karlsruhe, Hirschstr. 43
Tel. 2117 Gegr. 1879

I. und II. Hypotheken
Baugelder — Geschäftskredite
zu kulanten Bedingungen stets zu vergeben durch Finanzgeschäft **Hch. Karl Bold**
Karlsruhe, Kaiserstraße 122. Tel. 2888

Sie wollen Geld verdienen?
Also leihen Sie Staatsbeamten auf 20 Monate 1100 RM., so erhalten Sie 100 RM. Vergütung und 12% Zins. Gute Sicherheit. Angeb. unt. Nr. J 739 an die Bad. Presse.

Bausparverträge der G. d. Fr.
worunter zuteilungsreife und bald auslosbare, vermittelt in jeder Höhe (760a)
Näh. dch. Postfach 201 Freiburg/Bad.

Immobilien
Häuser, Geschäfte
Ackermann, Kriegsstr. 86

Haus
mit ca. 20 Zimmer u. Zubeh., Zentralhzg. u. Warmw. (z. Zt. Klinik), geeign. für Arzt od. Zahnarzt, mit Inventar, in guter Lage zu verkaufen.
Eckhaus
mit Laden u. 7×3 Z.-Wohng., Steuerwert 58 000 M, Preis 45 000 M, Anz. 10—15 000 M, zu verkf. (FH126)
Fr. K. Dietz,
Immobil., Tel. 5158, Akademiestr. 40, früher Bürgerstraße 12.

Von Metzgermstr. wird
Metzgerei
zu pachten od. größere Filiale zu übernehmen gesucht. Offert. u. Nr. Y2299 an d. Bad. Pr.

Wirtschaft
Nähe Hauptbahnhof, wegen Wegzug zu verkaufen, Bierumsatz 340 hl, Wein 80 hl, Preis 38 000 Mark. Anzahlg. 15 000 Mark.

Wirtschaft
Landort, Nähe Karlsruhe, gutes Geschäft, zu verkf. Preis 22 000, Anzahlung 8000 Mark.
Otto Raab,
Klosestraße 15, Telefon Nr. 5059. (12493)

Haus
mit Garten, auch Vorort v. Karlsruhe, darf auch Etagenhaus mit 2—3 Wohnparteien, in sonnig., freier Lage sein, zu kauf. gesucht. Ang. unter Nr. FH 1260 an Bad. Pr., Fil. Hauptp.

Besteingerichtete, gutgehende (586a)
Metzgerei
mit Wursterei, in gut. Lage von Freiburg i. Br. zu verpachten, evtl. zu verkaufen.
Hausmakler
Erh. Köberle, Freiburg
Kaiserstraße 133.

Bezirks-Kino
existenzf., bei 3000 M Anzahlung, verkauft Alleinbeauftr. (12563)
Ackermann, Kriegsstr. 86.

Gutgehende Bäckerei
mit hohem Umsatz in konkurrenzloser Lage ist bei M 12—15 000.— Anzahlung **sofort zu verkaufen.**

Etagenhaus
in guter Weststadtlage mit 4 mal 5 Zimmer-Wohnung., Vor- u. Hintergarten, bei M 10 000.— **sofort zu verkaufen** Vermittlung erwünscht. Angebote unt. V12601 an die Badische Presse.

Kolonialw.-Gesch.
in Vorort Karlsruhe sofort zu verkf. Erford. 3 Mille. Makler zweckl. Angeb. u. Nr. D2229 an die Bad. Presse.

Metzgerei
mit Haus, Landort 3000 Einwohner, **sofort zu verkaufen.** Moderner Laden, neueste Einrichtung und Maschinen. Sehr gutes Geschäft. Verkauf erfolgt wegen besonderer famil. Verhältnisse. Anzahlung 7—8000 Mk. Angeb. unter Nr. D 12606 an die Badische Presse.

Kunst-Stopferei
Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art bei allerschwersten Geweben.
Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben!
(✱ **Teppich-Stopferei** in- und ausländischer Teppiche. Spezialität: **Einknüpfen von Perser-Teppichen.** ✱)
Seidenstrumpf-Reparaturen

Abänderungen / Reparaturen / chem. Reinigen und Aufbügeln von Kleidern
Telefon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe i. B.
Nebeniussstr. 14 Herren- u. Damen-Maß-Schneiderei **Zirkel 27**

Wirtschaft mit Metzgerei
prima Geschäft, sofort zu verkauf. Anzahlung 10 b. 12000 Mk. Ang. unter Nr. 12653 an die Badische Presse.

Suche auf 1. Oktober 1929 gute
Wirtschaft
od. Café m. Weinrest. in belebter Lage zu pachten. Spät. Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote an (12458)
D. Könekamp,
Gut Schöneck,
Durlach, Tel. 309.

5 Zimmer-Etagen-Haus
mit beziehbarer Wohnung wegen Wegzug billig zu verkauf. Steuerbelastung sehr niedrig. Angeb. unter F. H. 1259 a. d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Gut eingerichtete und rentable
KINOS
in Süddeutschland günstig verkäuflich. Nachw. kostenlos!
Alfred Franz,
Kinomakler,
Leipzig, Keilstraße 9.

Neubauten
teils sehr rentabel, stets zu verkf. (12474)
Nunn u. Schmidt
Karlsruhe, Kaiserstr. 136. Tel. 2598 u. 649.

Etagenhaus
in gut. Zustand, Weststadt, 3 u. 2 Zimmer-Wohnungen, mit Einfahrt, Hof u. kl. Garten, günstig zu verkaufen. Für Handwerker od. sonstige Geschäftszwecke sehr geeignet. Angeb. nur v. Kaufliebhabern unter Nr. 11176 an die Badische Presse erbeten.

Zu verkaufen:
rentabler Neubau
8×3 Zimmer, m. Bad, Loggia und Zubehör. in ruh. Weststadtlage. Angeb. unt. Nr. 9878 an die Bad. Presse erb

Hausverkauf.
Ein Geschäftshaus zwischen Waldhorn- u. Adlerstr., in der Nähe des Schloßplatzes, ist billig zu verkaufen, bei geringer Anzahlung. Angeb. u. Nr. R2192 an die Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht
HAUS
mit ziemlich Garten für Einfamilienhaus geeignet. Barzahlung beim Kauf. Nähe oder Umgebung Karlsruhe. Offerten unt. G2180 an die Badische Presse.

Hausverkauf
Südwst. 4 stöck. Wohnhaus m. 4 bezw. 5 Zimmw. z. verkaufen. 4 Zimmw. kann u. U. bezogen werden. Angebote unter Nr. T706 an die Badische Presse.

In guter Lage d. Kaiserstraße
Geschäfts-Eckhaus
zu verkf. (FH1209
Leop. Grombacher
Kriegsstr. 246.
Tel. 558.

Gesucht
Einfamilienhaus
bis RM. 340.— Monatsmiete. Angebote unter Nr. 12562 an die Badische Presse.

Bauplatz,
17,5 Ar groß, preiswert zu verkaufen, liegt an der Durmersheimerstraße, auf demselben kann ein schön. Wohnhaus u. nebenbei kl. Fabrik, Werkstatt, Gärtnerei oder Hühnerz. erstellt werden. Angeb. sind zu richten u. Nr. Z 2150 an die Bad. Presse.

Garten
evtl. Bauplatz, circa 8 Ar, mit tragbaren Obstbäumen, geeignet für Wochenend, Haltestelle der elektr. Bahn u. an fertiger Straße. Angeb. unt. F.H.1182/H12339 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

MÖBEL
jeglicher Art
Schlafzimmer, Wohnzimmer. Speisezimmer, Herrenzimmer. Küchen, sowie **einzelne Möbel**
kaufen Sie
sehr billig
bei
Karl Thome & Co.
Karlsruhe, Herrenstraße 23
gegenüber der Reichsbank
Das Haus für Qualitätsmöbel
in formvollendeter Ausführung
✱
Glänzende Anerkennungen!
Besichtigung unserer großen Ausstellung ohne Kaufzwang.
Auf Wunsch Teilzahlg. im Ratenkaufabkommen 12522

Ehepaar, Fachleute, mit gutem Aeußern, sprachkundig, Frau kocht, Köchin, sucht für **sofort oder 1. Oktober** gut bürgerliches
Wein-Restaurant oder **Gasthof**
in größerer, **verkehrsreicher Stadt Badens von Besitzer oder Brauerei zu pachten.**
Kaution kann gestellt werden. **Agenten zwecklos** (Papierkorb). Angebote unter Nr. O 743 an die Badische Presse.

Haus zu kaufen gesucht
das sich als Verbindungshaus für eine deutsche Korporation eignet. Möglichst in Nähe der Techn. Hochschule. Nähere Angaben mit Preis unt. Nr. Q2291 an die Bad. Pr.

Großes
Einfamilienhaus
in Freiburg i. Br., evtl. sofort, spät. Off. beziehbar. Vornehme Wohnlage, Zentralhz., Garten, **10 Jahre steuerfrei,** zum Preise von 75 000 Mk. bei ½ Anzahlung zu verkaufen. Rest billige Hypotheken. Offerten unter Nr. 699a an die Bad. Presse.

Villa-Verkauf
In guter Lage Villa, der Neuzeit entsprech. mit Garten und Garage für 2 Wagen, zu **verkaufen** wegen Wegzug von hier. Angebote u. FO 1256 an Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Guteingerichtete
Kleinbrauerei
3000 Hl., **sofort zu verkaufen;** evtl. als Bierniederlage geeignet. Gefl. Offerten unter S. T. 4809 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.** (21278

Lebensmittelgeschäft
mittlerer Stadt Badens, in verkehrsreicher Straße, Stammkundschaft, umständehalber sofort, jedoch spätestens 1. August 1929 zu verkaufen. Wohnung vorhanden. Groß. Umsatz nachweisbar. Ernstl. Reflektanten mit Mindestbargeld in Höhe von 4000 Mk. belieben Angebote unt. Nr. S726 an die Bad. Presse einzureichen.

Villa-Verkauf.
Sehr schöne, gut gebaute Villa in vornehmer, ruhiger Lage, 6 Zimmer, 2 Fremden-, 2 Mädchenzimmer, Zentralheizung und Garten, wegen Wegzug beziehbar, preiswert zu verkaufen. Ang. unter Nr. FO 1251 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Zu verpachten: Restaurant
mit Einrichtung und Geschirr in bester Lage von
BADEN-BADEN
ca. 160 qm Restaurant und ca. 200 qm Nebenräume.
Tüchtige Fachleute erfahren Näheres durch 7558
A. Stockmann, Baden-Baden
Lichtentalerstraße 2 Tel. 465

SCHWEIZ
u. Süddeutschland dauernd Villen, Geschäfte, Hotels, Landgüter, Industrie-Obj. aller Art u. Preislage z. verk. Verlangen Sie Angebote. **Otto Harder,** Makler, R.D.M., **Konstanz,** Wiesenstr. 3. Tel. 787

Badische Chronik der Badischen Presse

Sonntag, den 14. Juli 1929. 45. Jahrgang. Nr. 321.

Wie steht es mit der Rheinbrücke Waldshut—Koblenz?

Von unserem Waldshuter Mitarbeiter.

Der Hochrhein berührt auf seinem Lauf von Konstanz bis Basel hüben und drüben alemannisches Land und alemannisches Volk. Wenn irgendwo, dann gilt für den badisch-schweizerischen Hochrhein das Wort, daß Flüsse die Lände nicht trennen, sondern sie verbinden. Engverschlungen ist hier das wirtschaftliche und geistige Schicksal des Schweizers mit dem des Deutschen, des Badener. Tausendfältige Fäden laufen herüber und hinüber und finden ihren sinnfälligen Ausdruck in einem regen Verkehr über den jungen Rhein. Mittelalterlich aber muten vielfach noch die Verkehrsmittel an. Waldshut liegt am Hochrhein im Brennpunkt der Straßen der Mittelschweiz und des Schwarzwaldes. Wie die künstliche Störung eines natürlichen Ablaufs wichtiger Verkehrsmittel empfindet man hier seit fast einem Jahrhundert den nicht überbrückten Rhein, empfindet man die mittelalterliche Fähre. Fähren hemmen die mit der Zeit gehenden motorischen Wagen, stellen schwer überwindbare Berge in die sonst hindernisfreie Talstraße. Sollte das Bemühen, dort mit einer Brücke über den Hochrhein die Verbindungsnaht an dem uralten Verkehrsband: Mittelschweiz—Schwarzwald zu setzen, aussichtslos sein? Wohl klammern Brücken abseits von Waldshut die Ufer hüben und drüben, sie liegen abseits von dem großen Verkehr, sind in tote Ecken hineingestellt. Dringend nötig wäre aber eine Rheinbrücke bei Waldshut. Mit großer Bereitwilligkeit ging die Stadt Waldshut seinerzeit ans Werk, als der Kanton Aargau, der Betreuer der schweizerischen Interessen in diesem Landstrich, den Ruf an sie ergehen ließ: Sichert die Ausführung eines Brückenbaues für Baden, an der Schweiz und vorweg an dem Kanton Aargau wird es nicht fehlen. Der Badische Landtag hat sofort gemeinsam mit der Stadt Waldshut die Mittel zum Bau bereitgestellt. In nächster Zeit könnte der Verkehr der endlosen Reihen der Kraftwagen ungehemmt aus alemannischem Land in alemannisches Land sich ergießen. Nun muß man sich aber unwillkürlich fragen: Wo bleibt die Mithilfe der Schweiz? Wo bleibt die Erfüllung des gegebenen Versprechens? Baden wartet seit vielen Monaten auf die entscheidende Antwort der Schweiz, auf das versprochene Ja. Im Mittelalter galt der Brückenbau für ein gottgefälliges Werk, so daß im 12. Jahrhundert eigene Orden der Brückenbauer in Frankreich, Italien, Spanien und Deutschland entstanden. Damals führte in Waldshut eine Brücke über den Rhein. Leider ließ sie Oesterreichs Grenzlandpolitik zugrunde gehen.

Nun, wann kommt die dringend notwendig gewordene Rheinbrücke? So stauen sich bei uns, wie auch in der Schweiz die Fragen.

Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, liegen die Pläne für die neue Rheinbrücke nicht wie ursprünglich angenommen, in Karlsruhe, sondern bei der aargauischen Baudirektion in Aarau. Wohl habe die aargauische Baudirektion der Badischen Wasser- und Straßenbaudirektion in Karlsruhe mitgeteilt, daß sie einige Abänderungsvorschläge an den Brückenbauplänen zu machen wünsche, und vorgeschlagen, daß zur Besprechung dieser Abänderungsvorschläge nochmals eine Konferenz der technischen Sachverständigen stattfinden soll. Die schweizerische Oberbaubehörde habe weiterhin als Ort dieser Konferenz Karlsruhe in Vorschlag gebracht, was von badischer Seite natürlich gerne angenommen worden sei.

Nach dieser Sachlage liegt es also an den schweizerischen Behörden des Kantons Aargau, dafür zu sorgen, daß diese Konferenz in Karlsruhe möglichst bald stattfindet und die Brückenpläne nun endlich spruchreif werden. Die badischen Staats- und Stadtbehörden und die badische Bevölkerung erwarten, daß die zuständigen schweizerischen Behörden nunmehr ein schnelleres Tempo in der Erledigung der mit dem Rheinbrückenbau Waldshut—Koblenz zusammenhängenden Fragen einschlagen, damit das jahrhundertalte Projekt endlich in allernächster Zeit wirklich zur Ausführung kommt.

Zwei Wohnhäuser eingeäschert.

Brandstiftung. — 70 000 Mark Schaden.

— **Oberwolfach**, 13. Juli. Heute nacht gegen 1 Uhr brach in dem Anwesen des Hofbauern Cepherin Bihler in Tiefenbach (Gemeinde Oberwolfach), Feuer aus, dem das Anwesen vollständig zum Opfer fiel. Das Nachbarhaus des Konrad Dieterle wurde von den Flammen ebenfalls ergriffen und gleichfalls vollständig zerstört. Nur das Vieh, bis auf die Schweine, konnte gerettet werden. Die sofort alarmierte Feuerwehr war dem Feuer gegenüber vollkommen machtlos. Sie mußte die Häuser ihrem Schicksal überlassen. Der Gesamtschaden dürfte sich auf 70 000 RM. stellen, man vermutet Brandstiftung.

Bei den Löscharbeiten wollte der elektrische Lichtmeister Zimmermann von einem Leitungsmast die Sicherungen entfernen. Dabei erhielt er einen Schlag und wurde erheblich an den Beinen und am Rückenmark verletzt. Er wurde ins Krankenhaus Wolfach übergeführt.

Auf der Reise

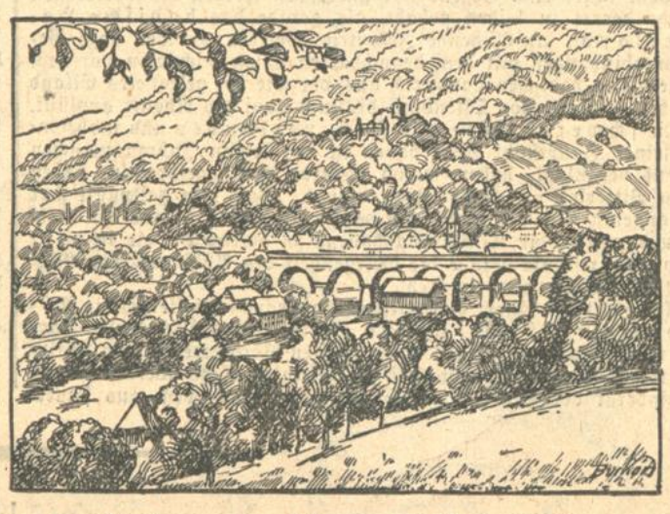
auf der Wanderung, in der Sommerfrische wollen Sie Ihren Körper kräftigen. Die Sommermonate sollen Ihnen eine Reserve an Kraft für das ganze Jahr geben. Sie wollen sich ausruhen und gesund und munter wieder in die Heimat und an die Arbeit zurückkehren. Dazu hilft Ihnen die konzentrierte Kraftnahrung **Ovomaltine**, die Sie jederzeit bei sich führen und leicht zubereiten können. In Apotheken u. Drogerien vorrätig: 250 Gr.-Büchse 2.70 RM., 500 Gr.-Büchse 5 RM. Gratisproben und Drucksachen durch A562

Dr. A. Wander G. m. b. H., Osthofen-Rheinhessen.

Der Schwarzwaldbahn entlang.

Von Offenburg kommend, fährt der Schwarzwaldzug keuchend und schnaufend bergwärts. Von Hausach an, wo die eigentliche Schwarzwaldbahn beginnt, sind zwei Maschinen nötig, um den Zug die gewaltige Steigung überwinden zu lassen. Voll Freude stehen Schwarzwälder Buben und Maidle auf der neben der Bahn herziehenden Straße und jubeln dem Zug und den Reisenden zu, ihr Gesang geht in dem Geschnaube der beiden Lokomotiven unter. Die Buben singen im Takt, die vordere Maschine markierend: I komm fascht net de Schwarzwald nuff, — i komm fascht net de Schwarzwald nuff. — Hurtig fallen die hellen Stimmchen der Gutacher Maidle ein, sie verkörpern die zweite Maschine: I hilf dir jo, — i hilf dir jo. Und schon verschwindet der Zug im ersten Tunnel, der unterhalb Hornberg beginnt . . .

Als am 10. November des Jahres 1873 der erste Zrug auf der in sechs langen Arbeitsjahren erbauten Schwarzwaldbahn die Sta-



Der Talübergang der Schwarzwaldbahn in Hornberg.

tion Hausach verließ, hatte eine im geschichtlichen wie wirtschaftlichen Leben des Schwarzwaldes wichtige Zeitepoche ihren Abschluß gefunden. Zu allen Zeiten waren Kinzig- und Gutachtal auf der einen Seite, Brigach- und Donautal auf der anderen Seiten des um Triberg ansteigenden Gebirgskammes der Verbindungsweg zwischen West und Ost, zwischen Rhein und Bodensee und darüber hinaus zwischen Oesterreich und Italien einerseits, den Niederlanden, Frankreich und Spanien andererseits. Die alten Straßen dieser Schwarzwaldtäler erzitterten einst unter dem Schritt der römischen Legionen. Das Elztal herauf, von Breisach kommend, marschierten Frankreichs Heere, die Büchereck, eine ziemliche Höhe des mittleren Schwarzwaldes übersteigend, um den Weg nach Osten zu suchen.

Als nun die Welt durch die Eröffnung der ersten Eisenbahn zwischen Liverpool und Manchester überrascht wurde, als knapp acht Jahre später — 1838 — die damalige badische Regierung den Bau der ersten Eisenbahnen festlegte, waren es schon die durch ihren Uhrenhandel in die weite Welt hinausgekommenen Schwarzwälder, die verlangten, daß man der alten Schwarzwalddurchgangsstraße folgend, eine Bahn baue. Es sei heute, im Zeitalter von Flugzeugen und Luftschiff, nicht mehr an die damalige Professorengutachten erinnert, in denen durch das neue Verkehrsmittel der Pflanzenwuchs als gefährdet angesehen wurde, die nicht nur für das Leben der Mitfahrenden, sondern auch für die Anwohner das Schlimmste befürchteten, die verlangten, daß man den ganzen Schienenweg mit hohen Bretterwänden einzäunen solle. Erinnert sei nur an das mannhafte Eintreten der gern als Hinterwäldler verschrienen Schwarzwälder für den Bau der Eisenbahn. Nur dadurch wurde schon im Jahre 1862 der Wille zum Bau dieser Strecke Gesetz, aber fünf Jahre waren noch nötig, um aus verschiedenen Projekten das beste herauszusuchen. 1867 wurde der Bau begonnen. Das Tal hallte wieder vom Krachen der Sprengschüsse, vom Lärm der Arbeiterkolonnen. Das Jahr 1873 sah die Vollendung des Werkes. Die Länge der fertiggestellten Strecke betrug 52,8 Kilometer, der Gesamtkostenaufwand bezifferte sich auf 24 Millionen Mark. Davon verschlang der eigentliche Gebirgsübergang die 29 Kilometer lange Strecke von Hornberg bis St. Georgen, allein fast 19 Millionen Mark. Durch 37 Tunnel führt dieses malerische Stück unseres Schwarzwaldschienenweges, wovon der längste, der Sommerautunnel, 1696 Meter lang ist.

Wenn man heute von der Schwarzwaldbahn spricht, meint man im allgemeinen die Strecke Offenburg—Singen—Konstanz, da die Schwarzwaldbahn ohne die Ergänzungsstrecken Offenburg—Hausach und Villingen—Konstanz nicht denkbar wäre. Die eigentliche Schwarzwaldbahn verläßt schon bei Hausach, kurz nach ihrem Anfangspunkt das Kinzigtal und biegt ein ins Gutachtal. Rechts und links liegen die malerischen Schwarzwaldhöfe der reichen und alten Talgemeinde Gutach. Gutach ist eines der Schwarzwalddörfer, die durch Lage und Schönheit der Landschaft, nicht zuletzt aber auch infolge besonderer glücklicher Umstände weit über die Grenzen Badens, ja Deutschlands, bekannt geworden sind. Was Bernau, die Heimat Hans Thomas, durch seinen großen Sohn geworden ist, wurde Gutach durch seine Entwicklung zu einer Malerkolonie. Professor Wilhelm Hasemann — er kam als schlichter unbekannter Malersmann hierher — lebte und starb hier. Er wurde durch seine herrlichen Bilder ein begeisterter Verkünder des Schwarzwaldes, der ihm Heimat geworden war. Tausende von Fremden, vom einfachen bis zu gekrönten Häuptern, haben den Weg hierher gefunden, um zu den Künstlern zu pilgern, die des Schwarzwaldes und seiner Menschen Bilder einer staunenden Mitwelt schenkten. War Hasemann, der im Jahre 1913 hier starb, mehr der zarte, feine Menschenschilderer, der versonnen und still schwarzwälder Bauern- und Menschentum wiedergab, so ist der noch unter uns weilende und rastlos schaffende, als Illustrator namhaftester Werke wie als Schwarzwaldmaler bekannte Professor Curt Liebich auch ein Meister auf dem Gebiet der plastischen Kunst. Er hat seiner Heimatgemeinde ein Kriegerdenkmal geschenkt, das in seiner Art wohl einzig ist. Weit über Lebensgröße trauert eine erzene Gutachterin in ihrer malerischen Heimattracht — auf einem riesigen Granitfindling vor dem alten Dorfkirchlein sitzend — um die gefallenen Söhne der Heimat. Man mag über Notwendigkeit und Sinn eines Kriegerehrenmales überhaupt — namentlich nach einem verlorenen Krieg — verschiedener Meinung sein, aber der Anblick dieses gewaltigen und doch schlichten Kunstwerkes, das zur Totenklage des gesamten Schwarzwaldes um seine Söhne wurde, läßt jede Meinung verstummen vor dem erschütternden Klagelied der Trauer und des Leides.

Der Zug bringt uns in langsamer Fahrt nach dem ehemals württembergischen Städtlein Hornberg, dessen Schloß gleichen Namens ins Tal herunter blickt wie ein Schmuckkästlein im Sonnenlicht glitzernd. Hornberg, das nicht nur durch das Hornberger Schießen, sondern durch eine reiche, geschichtliche Vergangenheit bekannt ist, hat in ältestem deutschen Erleben eine bedeutende Rolle gespielt. Die Herren von Hornberg wußten den Krug ebenso zu schwingen, wie das Breitschwert. Sie mußten ihren Besitz an Württemberg verkaufen. 1810 wurde das ganze Tal badisch. Hornberg ist einer der reizendsten Sommerplätze des Schwarzwaldes, der, von hohen Bergen umgeben, geschützt im Talkessel liegt. Die vor drei Jahren fertiggestellte, riesige Eisenbahnbrücke, — wie die im letzten Jahr dem Verkehr übergebene Ravennabrücke ein wunderbarer Granitmassivbau — überbrückt in der Stadt eine Strecke von 150 Metern.

Von Hornberg steigt die Bahn immer weiter in das Gutachtal hinauf, der Stadt Triberg, der Stadt der Wasserfälle entgegen. In einer großen Rückwärtsschleife wird ein Stück der Steigung überwunden. Der Gesamthöhenunterschied beträgt auf der Schwarzwaldbahn 670 Meter. Triberg hat im kulturellen Entwicklungsgang des Schwarzwaldes eine große Rolle gespielt. Es ist zum großen Teil die Heimat der Uhrenindustrie und der Strohflechterei. Von hier aus zogen Schwarzwälder als Uhrenhändler in alle Welt hinaus, eigene Erzeugnisse, das Arbeitsergebnis langer Wintertage und -nächte auf dem Rücken tragend. Reich und berühmt wurden sie, — oder starben und verdarben in der Fremde.

Von Triberg aus zieht die Schwarzwaldbahn wiederum in großer Schleife nach rückwärts durch das Gremmelsbacher Tal, um endlich die Höhe von Sommerau, den höchsten Bahnhof der Linie, zu erreichen. Hier ist es im Winter kalt und, wie der Schwarzwälder sagt, „im Sommer au (auch)". Auf der Sommerauerhöhe ist die Wasserscheide von Rhein und Donau. In gerader Strecke zieht die Bahn nun an St. Georgen, der alten Kloster- und jetzigen Uhrenstadt, vorbei, der Schwarzwaldmetropole Villingen entgegen.

Eine Fahrt und Reise durch den Schwarzwald ist undenkbar, ohne auch Fühlung mit den Menschen und ihren Eigenheiten genommen zu haben. Ihre Trachten, Sitten und Gebräuche verraten Eigenheiten, heimatliches Kunstempfinden und einen Schönheitssinn, den man bei diesem schwerfälligen Menschenschlag kaum suchen würde. Die schöne Tracht des Gutachtales oder die Kleidung der St. Georgerin machen die Trägerin schmuck und verleihen ihr etwas Rührendes, Madonnenhaftes. Die Männer, im langen Samtrock, der rot gefüttert ist und weithin leuchtet, erscheinen auf den ersten Anblick vielfach nicht nur als Fürsten, manche davon sind es auf ihren großen, mit Waldreichtum gesegneten Höfen. Still und verschlossen, versonnen und fern von dem Getriebe der großen Welt geht der Schwarzwälder Bauer seinen Weg. Schwere Arbeit, von der der Bauer der Ebene keine Ahnung hat, und harter Kampf sind ihm Lebenslos und Lebensbedingung. In vielen Dingen ist er vom Schicksal stiefmütterlicher bedacht worden, als die Menschen in anderen Gegenden, im Flachland, am Rhein. Doch der Schwarzwälder hat auch Tage, die ihn froh machen, Feste, die er feiert, allerdings auf seine Art. Nicht die ausgelassene Fröhlichkeit ist es, mit der er genießt, die lustige Lebensbejahung des Pfälzers ist ihm fremd.

Die Feste des Schwarzwälders, und seien sie glückhaftester Art, sind von einer Feierlichkeit, einer gemütstiefen Art, die der Fremde vielfach belächelt, meistens aber nicht versteht. All' diesen Festen liegt ein bestimmter „Brauch", die Tradition, zugrunde, die auch in fröhlichem Genießen, wenn man überhaupt davon sprechen kann, heimische Würde wahrt.

Schwarzwald! Himmelragende Berge! „Scheitel Alemanniens" nennt euch der Dichter und Chronist. Scheitel und Mitte unseren alemannischen Volkstums seid ihr uns. Ihr lehrt uns, Heimat und Bodenständigkeit zu schätzen, ihr wankt und weicht nicht. Von eurem Rücken, fest auf euch fußend, gestattet ihr uns doch den Blick ins Weite. Um dich, Schwarzwald, schlingt sich das Silberband des Rheins, ein Band der Kraft für dich, für deine Menschen, aber ein Mittler auch zu den Brüdern und Schwestern in weiten deutschen Gauen, mit denen wir eines Blutes und einer Volksgemeinschaft sind.

R. F.

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Zur Haus-Trinkkur:

bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker

1928: 22300 Badegäste

Helenenquelle

Badeschriften durch die Niederlage in Karlsruhe

Bahm & Bassler, Zirkel 30, Tel. 255

und durch die Kurverwaltung Bad. Wildungen.

Fürstenhof 220 Betten Pension von 14.- Mk. an | Fürstl. Badehotel 180 Betten Pension v. 13.-Mk. an | Quellenhof 95 Betten Pension von 11.50 Mk. an | Kaiserhof 90 Betten Pension von 11.50 Mk. an | Westend-Hotel 70 Betten Pens. v. 11.- Mk. an | Europäischer Hof 50 Betten, Pens. von 11.- Mk. an

Eine Ehrung Dr. Solfs durch die Heidelberger Universität.

— **Heidelberg**, 13. Juli. Dr Wilhelm Solf, der vor kurzem als deutscher Botschafter in Tokio in den Ruhestand trat, ist von der staatswissenschaftlichen Kommission der Heidelberger Universität zum Doktor rer. pol. ehrenhalber ernannt worden. In der Ehrungsurkunde heißt es, diese Ehrung erfolge in Würdigung seiner hervorragenden kulturpolitischen Arbeit, seiner entscheidenden Initiative um die geistige und moralische Anerkennung Deutschlands im fernen Osten und seine Arbeit für die Wiederherstellung und die Ausgestaltung unserer wirtschaftlichen Beziehungen zu Japan.

Massendiebstähle bei der Mannheimer Post.

:!: **Mannheim**, 13. Juli. Trotz schärfster Ueberwachung hören die Unredlichkeiten bei der Post nicht auf. In der letzten Zeit sind nicht weniger als 150 Briefe auf der Mannheimer Post abhanden gekommen. Der 42jährige verheiratete Briefträger Georg Schmitt wird beschuldigt, eine ganze Reihe von Briefen unterschlagen zu haben; er gibt aber nur 5 Fälle zu. Der Angeklagte war schon einmal ein halbes Jahr im Postdienst und erhielt damals 6 Monate Gefängnis. Vor seiner neuen Einstellung gab er die unwahre schriftliche Erklärung ab, er sei noch nicht vorbestraft. Er wurde jetzt zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Zum Tode des Bürgermeisters Götz.

— **Schwetzingen**, 13. Juli. Anläßlich des Ablebens des Bürgermeisters Götz hielt der Gemeinderat eine Trauersitzung ab, in der der stellv. Bürgermeister Stratthaus in einer Ansprache die großen Verdienste des Verstorbenen um die Stadt Schwetzingen würdigte. Der Gemeinderat beschloß, die Beisetzung am Montag nachmittag als eine städtische Angelegenheit zu behandeln.

Unfallchronik.

— **Mannheim**, 13. Juli. **(Schwerer Unfall.)** Freitag abend fuhr in Rheinau ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen aus der Richtung Mannheim aus bis jetzt noch unbekannter Ursache gegen einen Lichtmast und überschlug sich mehrere Male, wobei alle Insassen unter den Wagen zu liegen kamen. Zwei hinzugekommene Aerzte leisteten den Verunglückten die erste Hilfe. Der Lenker des Wagens, der 27jährige verheiratete Versicherungsbeamte Karl Fahrlbusch aus Hockenheim, ist auf dem Transport zum Krankenhaus gestorben. Die beiden übrigen Insassen, Jakob Brömmer aus Neulußheim, und Berthold Bühler aus Hockenheim sind ebenfalls schwer verletzt und mußten ins städt. Krankenhaus überführt werden.

— **Mannheim**, 14. Juli. **(Vom eigenen Fuhrwerk totgefahren.)** Auf der Landstraße bei Ladenburg scheuten die Pferde eines Mehlfuhrwerks vor einem Kraftwagen. Der 42 Jahre alte Fuhrmann Johann Kasper aus Ladenburg geriet unter die Räder seines Wagens. Er war auf der Stelle tot.

r. **Renchen**, 13. Juli. **(Schwerer Autozusammenstoß.)** In der Nacht zum Samstag fuhren ein Personenwagen der Firma Wolff, Netter u. Jacobi, Betriebsabteilung Bühl, und ein Möbeltransportwagen der Gebrüder Klumpp-Rastatt bei Renchen aufeinander auf. Der 32 Jahre alte Autolenker, Ingenieur Wöhrle, wurde getötet. die Insassen verletzt. Beide Autos wurden schwer beschädigt. Sie waren beide beleuchtet. Die Ursache des Zusammenstoßes ist unbekannt.

:=: **Willstätt**, 13. Juli. **(Stutenschau.)** Am Montag vormittag findet auf der Rennwiese eine Prämiierung von Zuchtpferden, verbunden mit einer Staatlichen Stutenschau sowie Vorführung mehrerer Zuchthengste, statt. Am Nachmittag sind Volksbelustigungen aller Art mit kleinen Pferderennen, an denen nur Bauernpferde teilnehmen.

Aus dem Kehler Bürgerausschuß.

Der Bau eines großen Grenzzollbahnhofes?

+ **Kehl**, 13. Juli. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner gestrigen Sitzung einen Nachtragskredit von 50 000 RM. für den Oberrealschulbau- und Krankenhausneubau, der durch Kapitalaufnahme aufgebracht werden und zur Erweiterung der ursprünglich vorgesehenen Innenausstattung dienen soll. Ferner stimmte der Bürgerausschuß der Umwandlung von 402 000 RM. Reichsbaudarlehen aus den Jahren 1925/27 im Tilgungsdarlehen zu, genehmigte verschiedene Kapitalaufnahmen in Höhe von 349 500 RM. Bei dieser Gelegenheit teilte der Bürgermeister mit, daß er den Mietvertrag mit dem Landesarbeitsamt Kehl unterschrieben habe. Mit dem Umbau des alten Rathauses, für den der Bürgerausschuß bekanntlich 29 000 RM. bewilligt hat, kann also jetzt begonnen werden.

Nach Erledigung der Tagesordnung hielt der Bürgermeister Dr. Kraus seine Abschiedsansprache. Er dankte darin dem Gemeinderat und dem Bürgerausschuß. Besonderen Dank sprach er auch der badischen Regierung und der Reichsregierung aus für die der Stadt Kehl gewährte Unterstützung und stellte fest, daß man dort heute für Kehl wesentlich mehr Verständnis zeige, wie bei seinem Amtsantritt. Weiter sprach er von den großen Projekten Kehls und teilte mit, daß die endgültige Finanzierung 1929/30 erfolgen werden, daß es ferner sicher sei, vorausgesetzt, daß die Franzosen keinen Widerspruch erheben, der Grenzzollbahnhof — ein 21 Millionenprojekt — unmittelbar bei Kehl westlich gebaut werde. Aus dem Kollegium heraus richteten Worte des Dankes und des Abschiedes an den Bürgermeister Dr. Kraus die Gemeinderäte Keller, Dr. Greis, der besonders im Namen der Turn- und Sportverbände sprach, und Professor Wolf und Architekt Brischle.

Abschiedsfeier für Bürgermeisters Dr. Kraus.

Wohl kaum eine Gegend hat unter den Folgen des verlorenen Krieges derart zu leiden gehabt, als gerade das badische Hanauerland. Aufblühende Industrie, Verkehr, Handel, rege Geschäftsverbindungen mit dem benachbarten Elsaß zeichneten vor dem Kriege diesen badischen Landstrich aus, der wie ein gesegnetes Eiland die Rheintalbreite von Offenburg bis zum Lauf des Rheins ausfüllt.

Die schweren Nöte des Hanauerlandes und insbesonders seiner Hauptstadt Kehl haben in den letzten Jahren manchen Hilferuf veranlaßt, haben manch bitteres Wort gesprochen, haben manche Bitterkeit und Resignation erzeugt. Wohl kein Zeitpunkt war dazu angetan, einen Rückblick auf das zu tun, was in und um Kehl war und wurde, die Kräfte rückschauend zu betrachten, die in dieser Gegend spielten, als gerade die Gelegenheit des Abschiedes von Bürgermeister Dr. Kraus in Kehl.

Umrahmt von einem musikalischen Programm spielte sich die Abschiedsfeier für Dr. Kraus ab, der bekanntlich dieser Tage Kehl verläßt, um den Posten eines zweiten Bürgermeisters in Mainz anzutreten. In einer meisterhaft aufgebauten Rede überbrachte ein Gemeinderat der Stadt Kehl, Hauptlehrer Kuß, dem aus seinem Wirkungskreis scheidenden Bürgermeister die letzten Dankesgrüße von Stadtverwaltung und Bevölkerung. Weit ausholend, schilderte der Redner in ebenso launiger, als geistesreicher und formvollendeter Rede den Werdegang der Stadt Kehl in den letzten Jahrzehnten, gab einen kurzen Entwicklungsblick auf das Bild der Vereinigung von Kehl Dorf und Stadt, schilderte das Wirken der beiden früheren Bürgermeister und kennzeichnete die ungünstigen Verhältnisse, unter denen Bürgermeister Dr. Kraus sein Amt antrat. Treffend verglich der Redner die Stadt Kehl mit einem Rheinschiff, das — in Not und Gefahr geraten — einen neuen Steuermann erhielt, der das Steuer mit kräftiger und kundiger Hand führte. Was hier dem scheidenden Bürgermeister von berufener Seite nachgerufen wurde, was an Erreichtem und Vollendetem aufgezählt wurde, läßt die Tatsache verständlich machen, daß das mächtige Mainz seinen Bürgermeister ausgerechnet in Kehl holte. Ganz besonders wurde der Dank für alle die Leistungen auf kulturellen Gebieten ausgesprochen, der Ausbau der Gewerbeschule, die Erweiterung der Oberrealschule sind nicht zuletzt auf die Initiative von Dr. Kraus zurückzuführen. Im Namen der Arbeiter, Handwerker und Gewerbetreibenden sprach der Gemeinderat dem Abschiednehmenden den Dank für alles Geleistete aus und betonte zum Schluß, daß der starke Bürgermeisterverbrauch einer Stadt vom Formate Kehls beinahe zu denken gebe.

Oberbürgermeister Renner-Rastatt, der Vorsitzende des Badischen Städtebundes, ergriff ebenfalls das Wort und rief dem scheidenden Kollegen warme Worte des Abschiedes nach. Er wünschte ihm im schönen Mainz bestes Wohlergehen. In klaren Worten schilderte er das Wirken eines Bürgermeisters, der — von der Parteien Haß und Gunst unverwirrt — seinen Weg zu gehen habe, dem in den wenigsten Fällen Anerkennung von Erfolgen winke, bei den geringsten Fehlschlägen aber schräfste Kritik sicher sei. Er rühmte besonders des Scheidenden Verdienste um die Arbeiten im Badischen Städtebund und überbrachte die besten Wünsche der badischen Kollegen. Als Vertreter des Landeskommissars sprach Landrat Schindele Bürgermeister Dr. Kraus seinen Dank aus und — unbeschadet gelegentlicher, sachlicher Differenzen — das gute, persönliche Einvernehmen, das ihn mit dem Scheidenden verband. Als Vertreter des Kreisrats sprach Herr Rechtsanwalt Friedmann, ebenso kamen noch Redner zu Wort, die für andere Körperschaften sprachen und die Verdienste würdigten, die sich Dr. Kraus auf den verschiedensten Gebieten erworben hatte.

Wenn man von diesem großartig verlaufenen Abschiedsabend spricht, darf man die musikalische Umrahmung der beteiligten Vereine nicht vergessen. Sie bildeten eine würdige Ausgestaltung der Feier, die ein Markstein in der Kehler Geschichte sein wird. Die beiden Kapellen: Musikverein Harmonie und Hanauer Musikverein wetteiferten in edlem Streben darum, den vielen Gästen musikalische Genüsse edelster Art zu bieten, unterstützt von den vorzüglichen Leistungen des Männergesangvereins „Liedertafel", der unter anderen Chören, zwei Liedvorträge aus: „Die Meistersinger von Nürnberg" bot, die einzig waren.

Zum Fall Herrmann.

:: **Baden-Baden**, 13. Juli. Der Vertreter des Arztes Dr. Langhorst, Rechtsanwalt Dr. G. Lahrs in Bremen, teilt der Presse mit, daß sein Mandat von Dr. Herrmann aufs gröblichste getäuscht worden sei. „Dr. Herrmann wußte durch mündliche und briefliche Angaben, deren Unwahrheit sich erst jetzt herausgestellt haben, den Anschein zu erwecken, daß er der Verwalter eines beträchtlichen Vermögens der betreffenden Dame sei. Die Briefe liegen in Urschrift vor und sind auch bereits der Staatsanwaltschaft unterbreitet worden. Irgendwelche sonstigen Beziehungen zwischen Dr. Herrmann und dem Arzt Dr. Langhorst haben nicht bestanden. Insbesondere kann von einer irgendwie gearteten Vermögenszuwendung, wie der Schenkung eines Autos oder gar eines Sanatoriums an den Arzt, keine Rede sein. Die weitere Klarstellung wird durch das voraussichtlich kommende Gerichtsverfahren erfolgen."

Amtliche Anzeigen

Verkehr mit zweirädrigen Kraft- u. Fahrrädern zur Nachtzeit.

Zur Einführung und Handhabung der Reichsverordnung über die hinteren Leuchtzeichen der zweirädrigen Kraft- und Kraftkleinräder sowie der Fahrräder v. 27. April 1929 (Reichsgesetzblatt I. S. 88) und der Bekanntmachung des Herrn Ministers des Innern vom 7. Juni 1929 wird folgendes bemerkt:

1. Vom 1. Juli 1929 an müssen alle Räder (Fahrräder und Kraftzweiräder) bei Dunkelheit ausnahmslos mit einem vorschriftsmäßig angebrachten Leuchtzeichen (Schlußlicht oder Rückstrahler) von gelbroter Farbe versehen sein.
   Der Rückstrahler ist vorschriftsmäßig angebracht, wenn er sich in ungefähr senkrechter Stellung zu Fahrbahn an der Rückseite des Rades befindet. Es ist nicht unbedingt erforderlich, daß er am Schutzblech angebracht sein muß, er kann beispielsweise auch an einer der Hinterradstreben angebracht sein, sofern er nicht durch Teile des Rades oder Kleidungsstücke oder in sonstiger Weise verdeckt wird.
2. Der Rückstrahler muß mit einem den Vorschriften der Reichsverordnung und ihrer Anlage entsprechenden Prüfzeichen einer deutschen Prüfstelle versehen sein. Jedoch soll nicht beanstandet werden:
   a) bis zum 30. September 1929 die Führung von Rückstrahlern ohne Prüfzeichen,
   b) bis zum 31. März 1930 die Führung von Rückstrahlern, die mit dem bisherigen preußischen Prüfzeichen „P.f.R." versehen sind.
3. Die bei der Technischen Hochschule (Lichttechnisches Institut) in Karlsruhe eingerichtete Prüfstelle ist nur zuständig für die typenmäßige Prüfung der Rückstrahler von in Baden ansässigen Herstellern sowie für die Prüfung der von der Polizeibehörde im Einzelfall beanstandeten Rückstrahler (vergl. § 6 der Verordnung). Anträge auf typenmäßige Prüfung können daher bei ihr nur von badischen Herstellern, Anträge auf Prüfung einzelner Rückstrahler nur von den Bezirksämtern — Polizeidirektionen — gestellt werden. (12663)

Die Prüfstelle erhebt für die erste typenmäßige Prüfung eine Gebühr von 25 RM., in sonstigen Fällen erfolgt die Prüfung gebührenfrei.

Karlsruhe, den 11. Juli 1929.
Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion C.
O.Z. 54.

Bekanntmachung.

Betr. Handwerksrolle.

Das Verzeichnis derjenigen Gewerbetreibenden, welche die Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden in die Handwerksrolle einzutragen beabsichtigt, ist in der Zeit vom 1. Juli 1929 bis 1. August 1929 auf der Geschäftsstelle der Handwerkskammer in Karlsruhe, Friedrichsplatz 4, sowie bei den Bürgermeisterämtern des Handwerkskammerbezirks zu Einsichtnahme öffentlich ausgelegt. Falls nicht innerhalb drei Monaten nach Beendigung der angegebenen Frist Einspruch bei der Handwerkskammer eingelegt wird, erfolgt die Eintragung in die Handwerksrolle. (Gesetz zur Aenderung der Gewerbeordnung (Handwerksnovelle) vom 11. Februar 1929 R.G.Bl. I S. 21 ff.).

Karlsruhe, den 1. Juli 1929.
Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden.
Isenmann. Endres.

Straßensperre.

Nachstehende Straßenstrecke des Amtsbezirks Karlsruhe wird wegen Erneuerung der Walzdecke in der beigesetzten Zeit, Werktags von 6 bis 19 Uhr für alle Fahrzeuge gesperrt. Nach 19 Uhr abends darf die Walzstrecke von Fuhrwerken nur im Schritt und von Kraftwagen mit höchstens 10 Klm. Geschwindigkeit befahren werden. Die Sperrverfügung gilt auch dann, wenn die Arbeitsausführung wegen unvermeidlicher Hindernisse einige Tage sich verschieben sollte.

Kreisweg Nr. 31, Durlach—Hohenwettersbach, von der Einmündung des Kreisweges Nr. 26a bis zur Landstraße Nr. 1 (Schindweg) vom 15. bis 19. Juli d. Js.

Umgehungsweg: Für den Verkehr zwischen Durlach und Hohenwettersbach über die Ettlingerstraße in Durlach, für den Verkehr zwischen Karlsruhe und Wolfartsweier über die Durlacherlandstraße.

Zuwiderhandlungen werden nach §§ 29, 30 I der V.O. über Kraftfahrzeugverkehr vom 16. März 1928 in Verbindung mit § 21 des Gesetzes über Kraftfahrzeugverkehr vom 3. Mai 1909 mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft. (12662)

Karlsruhe, den 11. Juli 1929.
Badisches Bezirksamt Abteilung IV. O.Z.55

Straßensperre.

Nachstehende Straßenstrecken des Amtsbezirks Karlsruhe werden wegen Erneuerung der Walzdecke in der beigesetzten Zeit Werktags von 6 bis 19 Uhr für alle Fahrzeuge von mehr als 3 Tonnen Gesamtgewicht gesperrt. Soweit hiernach Fahrzeuge zugelassen sind, dürfen die Sperrstrecken von Fuhrwerken nur im Schritt und von Kraftwagen mit höchstens 10 Klm. Geschwindigkeit befahren werden. Im übrigen sind die Anordnungen des Walzmeisters zu befolgen. Die Sperrverfügungen gelten auch dann, wenn die Arbeitsausführungen wegen unvermeidlicher Hindernisse einige Tage sich verschieben sollten. (12660)

Kreisstraße Nr. 13, Karlsruhe—Blankenloch von Klm. 7,100 bis 8,050, d. i. in Blankenloch, und Kreisweg Nr. 2 zwischen Blankenloch und dem Spenglerseck vom 15. ds. Mts. bis auf weiteres.

Umgehungswege: Karlsruhe, Durlach, Weingarten, Staffort, Friedrichstal oder Karlsruhe, Linkenheimerlandstraße, Eggenstein, Linkenheim, Friedrichstal oder Karlsruhe, Hagsfeld, Eggenstein, Station Leopoldshafen, Friedrichstal.

Zuwiderhandlungen werden nach §§ 29, 30, I, der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 16. März 1928 in Verbindung mit § 21 des Ges. über Kraftfahrzeugverkehr vom 3. Mai 1909 mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

Karlsruhe, den 6. Juli 1929.
Badisches Bezirksamt. Abteilung IV. O.Z. 52.

Handelsregistereinträge.

1. Karlsruher Wohnungsbaugesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Fritz Walder, Architekt, Karlsruhe, wurde zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Georg Gerstacker ist beendigt. Gesamtprokurist: Hermann Walder, Architekt, Karlsruhe. Er vertritt gemeinsam mit einem Geschäftsführer. Die Prokura des Fritz Walder ist erloschen. 9. VII. 1929.
2. Schnellwaagenfabrik Union, Aktiengesellschaft, Karlsruhe. Vorstand: Dr. Peter Leis, Direktor in Durlach. Er vertritt die Gesellschaft allein. Dr. Fritz Winkelstroeter ist aus dem Vorstand ausgeschieden. 13. VII. 1929. (12671)

Amtsgericht Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Landtagswahlen 1929.

Die Wahlen zum Badischen Landtag finden am

Sonntag, den 27. Oktober 1929,

statt. Für diese Wahlen ist für den **13. Wahlkreis** (Stadt Karlsruhe) zum Kreiswahlleiter: Landrat Dr. Baur in Karlsrhe und zu seinem Stellvertreter Regierungsrat Kühn in Karlsuhe ernannt worden.

Karlsruhe, den 15. Juli 1929.
Der Kreiswahlleiter für den 13. Wahlkreis:
Dr. Baur. (12672)

Handelsregistereinträge.

1. Ludwig Himmelsbach, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen.
2. Schuhhaus Erika Marie Weißmann, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Schuhhaus Erika Marie Weißmann, Inh. Gottlob Lang. Einzelkaufmann: **Gottlob** Friedrich Lang, Kaufmann, Pforzheim, künftig Karlsruhe. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei der Uebernahme des Geschäfts durch Gottlob Lang ausgeschlossen.
3. J. Schneyer, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: J. Schneyer, Kommanditgesellschaft. Diese hat am 1. Januar 1929 begonnen. Persönlich haftender Gesellschafter ist: Jakob Schneyer, Kaufmann, Karlsruhe. Es sind 5 Kommanditisten beteiligt. 9. VII. 1929.
4. Georg Bissantz, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Georg Bissantz, Apotheker, Billigheim. Prokura: Jakob Morell, Kaufmann, Karlsruhe. (Herstellung und Vertrieb pharmazeutischer Erzeugnisse, Dragonerstr. 2.) 10. VII. 1929. (12670)
5. Oskar Huber & Co., Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. 11. VII. 1929.
6. Robert Hirsch, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Robert Hirsch, Schneidermeister und Kaufmann, Karlsruhe (Herrenmaßschneiderei Tuchhandlung, Kaiserstraße 215). 10. VII. 1929.
7. Jakob Legrum, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Leo Kaltenbrunner, vormals Jakob Legrum, Polsterwaren. Einzelkaufmann: Leo Kaltenbrunner, Kaufmann, Karlsruhe. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten, mit Ausnahme derjenigen aus Rohwarenbestellungen, ist bei der Uebernahme des Geschäfts durch Leo Kaltenbrunner ausgeschlossen.
8. Hotel Lutz, Karl Baumgart, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Hotel Lutz, Karl Baumgart Wwe. Einzelkaufmann: Hotelbesitzer Karl Baumgart Witwe Luise Margarete, geb. Hoffmann, Karlsruhe.
9. Friedrich Wagner, Karlsruhe. Die Prokura des Otto Wagner ist erloschen. 12. VII. 1929.

Amtsgericht Karlsruhe.

Feststellung der Baufluchten für den Oststadtteil in Karlsruhe und Rintheim.

Die Stadt Karlsruhe hat eine Abänderung der noch nicht rechtskräftigen Bezirksratsentschließung vom 4. Oktober 1926 dahin beantragt, daß die ehemalige Malzstraße — im Plan die Straße A—K—M — aufgehoben werden soll.

Außerdem sind kleine Aenderungen der obigen Entschließung beantragt. (12661)

Das Näher ergibt sich aus dem Plan, der 14 Tage lang, vom Tag der Bekanntmachung an, auf der Kanzlei des städtischen Tiefbauamts Karlsruhe zur Einsicht aufliegt.

Einwendungen gegen die beabsichtigten Aenderungen sind während der genannten Frist bei Ausschlußvermeiden geltend zu machen.

Karlsruhe, den 9. Juli 1929.
Badisches Bezirksamt II. O.Z. 53.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 16. Juli 1929, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Schreibtisch, 2 Kredenzen, 1 Büfett, zwei Grammophone mit 13 Platten, 1 Bild, ein Ruhebett, 1 el. Lampe mit Rauchtisch, 1 Kassenschrank, 1 Formularschrank, 1 weißer Schrank, 1 Gartenbank, 1 Armschild, 1 Ladentheke, 1 Sofa, 1 Spiegelschrank, 1 Waschtisch, 2 Sessel, 1 Präzisionsdrehbank, 1 Silberschränkchen, 24 Stück Kinderhosen, 2 Oelgemälde, 1 Partie Damen- u. Kinderstiefel, 1 Herren- u. 1 Damenfahrrad, 1 Nähmaschine

Karlsruhe, den 13. Juli 1929. (12564)
Riehl, Gerichtsvollzieher.

Saison-Ausverkauf

beginnend Montag, 15. Juli 1929

Bedeutende Herabsetzung der Preise

10 bis 50 Prozent Rabatt!

auf Sommer-Artikel, ausgen. Marke „HERZ"

Grösste Auswahl in der Preislage

von Mk. 4.50 netto an.

Vormittags besonders lohnend.

Schuh LANDAUER

Kaiserstraße 183 12533

Postomnibusversteigerung.

Montag, den 15. Juli, vormittags 10 Uhr, wird in der ehemaligen Reichsverpflegungsscheune IB, Wolfartsweirerstr. 3, eine größere Anzahl im Kraftpostbetrieb nicht mehr verwendbarer Omnibusse und Lastwagen verschiedener Größen zum weiteren Gebrauch meistbietend versteigert. Besichtigung auf dem Versteigerungsplatze am 15. Juli von 9.30 Uhr an. Das Nähere wird vor dem Versteigerungsbeginn bekanntgegeben. (12 222)

Oberpostdirektion Karlsruhe.

Grundstücks-zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das unterzeichnete Notariat in seinen Diensträumen in der Kaiserstraße 184, II., Zimmer 13, am **Freitag, den 26. Juli 1929, vormittags 9 Uhr,** folgende Grundstücke:

I. Lgb. Nr. 1811 — Durlacherstr. Nr. 103: 4 a 89 qm Hofreite. Hierauf steht:
a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller, (12659
c) ein dreistöckiger Abortanbau an d),
d) ein dreistöckiger Wohnungsanbau m. Balkenkeller an a) angebaut,
f) ein zweistöckiger Seitenbau mit Balkenkeller.
Schätzungspreis ohne Zubehör 48 000 RM.
Schätzungspreis mit Zubehör 48 044 RM.

II. Lgb. Nr. 4115 — Weinbrennerstr. 62: 5 a 28 qm Hofreite. Hierauf steht:
a) ein dreistöckiges Wohnhaus, Eckhaus mit Schienenkeller,
b) ein zweistöckiger Vorbau, Wohnungsteil mit Schienenkeller,
c) ein zweistöckiger Vorbau mit Schienenkeller,
d) einen Terrassenvorbau, südlich.
Schätzungspreis ohne Zubehör 81 400 RM.
Schätzungspreis mit Zubehör 81 700 RM.
Eigentümer beider Grundstücke: Konfektionshaus Hirschen G.m.b.H. in Karlsruhe.

Karlsruhe, den 12. Juli 1929.
Notariat 5 als Vollstreckungsgericht.

Güterrechtsregistereinträge.

1. Zu Band I, Seite 262: Scharf Leizer gen. Leo, Kaufmann, Karlsruhe und Jeanette geb. Tiefenbrunner. Vertrag vom 10. Juni 1929. Errungenschaftsgemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau. 3. VII. 1929.
2. Seite 263: Hug, Anton, Versicherungsbeamter, Karlsruhe und Pauline, geb. Geiger. Vertrag vom 31. Mai 1929. Gütertrennung. 8. VII. 1929. (12669)
3. Seite 264: Ball-Stolz, Wilhelm, Friseur, jetzt Hilfsarbeiter, Karlsruhe-Rüppurr und Martha Margarethe, geb. Grob. Vertrag vom 13. Juni 1929. Gütertrennung. 10. VII. 1929.

Amtsgericht Karlsruhe.

Pfandversteigerung.

Montag, den 15. Juli, vormittags 11 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Körnerstraße 18, gegen bare Zahlung im Auftrage öffentlich versteigern: **1 Klavier und 1 Bett.** (12658)

Karlsruhe, 13. Juli 1929.
Stapf, Obergerichtsvollzieher.

In dem Konkurs über das Vermögen der Fa. **Anton Metzger**, Obst- u. Südfrüchte-Import, Karlsruhe, soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind verfügbar 3393.48 RM., zu berücksichtigen sind bevorrechtete Forderungen von zus. 64 902.35 RM. Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei A 4 des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht aus. (12667)

Karlsruhe, 15. Juli 1929.
Der Konkursverwalter: Carl Nagel.

Adressen!

Wer ist in der Lage, mir laufend Adressen aufzugeben von gutbürgerlichen und besseren Familien, die erwachsene Töchter besitzen, gegen gute Vergütung? In Frage kommen sämtl. Badens u. Kleinstädte. Gefl. Angebote u. Nr. Sta... an die Badische Presse.

Uhren-Reparatur.

Grammophone und Lauwerke jeder Art werden bei billiger Berechnung unter Garantie ausgeführt.

Träger, Zähringerstr. 48 22589

Briefumschläge

liefert rasche u. preisw. Druckerei Bad. Presse

Was vorher stark verfettet war ist jetzt durch IMI rein und klar!

IMI – das neue Spül- und Reinigungsmittel der Henkelwerke zum Spülen, Aufwaschen und Reinigen!

Eimer, Kannen, Spülbecken, Wannen, Mops, Aufspül-, Putz- und Bohnertücher, überhaupt alle stark angeschmutzten, verfetteten oder verschmierten Gegenstände und Küchengeräte, auch Stein- und Fliesenböden reinigt IMI gründlich und rasch. 1 Eßlöffel IMI auf 10 Liter = 1 Eimer Wasser – das ist das richtige Maß.

IMI ist zugleich ein ideales Reinigungsmittel für alle stark beschmutzten und verschmierten Gegenstände aus Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz usw. Für Aluminium besonders geeignet.

Ihr zeitsparender Helfer sei

IMI

Henkel's Spül- und Reinigungs-Mittel
für Haus- und Küchengerät
Hergestellt in den Persil-Werken

leidenschaftlich stürmische, aber männlich klare Auseinandersetzung zwischen Nord und Süd (Berlin und Breisach), zwischen Nachkriegszeit in der Großstadt und aufbauender Arbeit in der Heimat. In „Barbara Iselin" erzählt er den Aufstieg einer Familie in lebhaft drängendem Stil. Einen stilistisch, künstlerisch und gedanklich hochstehenden Erzähler finden wir in Otto Gmelin (geb. 1886), der große historische Stoffe („Dschingiskan", „Friedrich II. von Hohenstaufen") würdig behandelt hat. Hermann Eris Busse ist mit lyrisch beschwingten Wanderromanen auf den Plan getreten, denen er jetzt eine wertvolle Schwarzwald-Trilogie folgen läßt. Unter den Schriftstellerinnen nimmt jetzt Toni Rothmund (geboren 1877), die erfolgreiche Verfasserin des Romantiker-Romans „Caroline Schlegel", den vordersten Platz ein, die ihre gewichtigen Probleme gleichfalls gerne vor den Hintergrund badischer Landschaft stellt. Da Juliane von Stockhausen in Lahr geboren ist (1899) und ihre Beziehungen zum Odenwald gerne betont, darf sie hier nicht übergangen werden, schon um ihres historischen Romanes „Greif" willen nicht. Auch Irma von Dry galski (Heidelberg) reiht sich mit „Juliane von Krüdener" würdig an.

Aehnlich steht es mit den Vertretern des Frankenlandes. Die Pfalz hat ihren klassischen Dolmetsch in den humorvollen Dialektgedichten von K. Gottfried Nadler (1809—1849) gefunden. Für den Odenwald erhebt sich dann als gewichtiger Repräsentant der Arzt Adam Karrillon (geboren 1852), der in „Michael Helv", in „Adams Großvater" und anderen Romanen Gestalten und Landschaft seiner Heimat mit all ihrer erbhaften Herbheit und manchmal auch Derbheit vorführt. Die stille schlichte Schönheit des Frankenlandes aus der Gegend von Tauberbischofsheim entfaltet sich in dem Lebensroman „Alexander Schmälzle" von Benno Rüttenauer (geboren 1855), während sein Landsmann Wilh. Weigand (geboren 1862) mehr an die Plätze fränkischer Kultur, in die Schlösser und Kirchen, in die Herrensitze und Städte führt, in denen vor allem die Barockkunst das Auge des Kenners entzückt. Alle Einzelzüge jenes heiteren Landstrichs und Volksstammes verlegt er in seinen humorvollen Roman „Die Frankentaler", dem noch eine stattliche Reihe klassisch geformter Erzählungen folgen: „Der Ring", „Die Löffelstelze", der Nachkriegsroman „Die ewige Scholle" usw. Die Gestalt des großen fränkischen Helden aus dem Bauernkrieg, des Florian Geyer, begeisterte auch ihn zu einer wertvollen Tragödie.

Mit diesen Namen sind die repräsentativen badischen Dichter, in denen sich das Volks- und Kulturleben ihres Landes spiegelt, keineswegs erschöpft. Wir müssen z. B. noch auf Heinrich Vierordt hinweisen (geboren 1855), den klassisch und plastisch gestaltenden Balladensänger, oder auf Emil Belzner, dessen kunstvolle und eigenwüchsige Versdichtung „Iwan der Pelzhändler" die Kenner entzückt; oder auf den eigenschöpferischen, in großartigen Visionen schwelgenden Alfred Mombert (geboren 1872 in Karlsruhe), dessen Hymnen Bilder von kosmischer Gewalt aufrollen; hier ist freilich ort- und zeitgebundener Raum verlassen, und Aeon schreitet ins Gefilde des heroischen Mythus.

Dagegen hat der Bodensee neuerdings nicht nur zahlreiche Schriftsteller und Maler zu Ansiedlung an seine Gestade gelockt, sondern auch ihren Werken entscheidende Impulse gegeben. Wilhelm von Scholz (geb. 1874) z. B. hat in „Der Jude von Konstanz" seine echteste Tragödie geschaffen. Der mit ihm gleichaltrige Emanuel von Bodman darf als Lyriker, Dramatiker und Novellist eingefügt werden, wie auch der seit langen Jahren in Wangen lebende gedankentiefe Ernst Bacmeister und der in Gaienhofen wohnhafte Schwabe Ludwig Finckh. In einer ganzen Reihe seiner letzten Erzeugnisse huldigt er seiner Wahlheimat, wie u. a. schon in dem wortspielerischen Titel „Der Bodenseher" zum Ausdruck kommt.

Der Bodensee ist überhaupt das Sammelbecken geistiger und wirtschaftlicher Kultur von alters her gewesen. Er lag an der Straße, die von den Alpen herüber aus dem sonnigen Italien führte. Frühe war er bewohnt, wie die Pfahlbauten beweisen; frühzeitig hat der Römer seine Kultur dorthin getragen; frühe auch zog das Christentum ein und brachte die Klöster von St. Gallen und Reichenau zu hoher Blüte. Aelteste deutsche Kunst in Malerei und Dichtung ist hier gereift. Später hat dann die Mystik ihren reinsten und seelenvollsten dichterischen Interpreten in Heinrich Seuse gezeugt (geboren in Ueberlingen, Dominikaner in Konstanz), wie auch der mittelalterliche Minnesang einige edle Vertreter am Bodensee gefunden hat, es sei nur an den einen Burkart von Hohenfels erinnert. Den Zauber jener schönen Landschaft mit ihren Alpengipfeln und Rebenhügeln hat im vorigen Jahrhundert das westfälische Edelfräulein Annette von Droste-Hülshoff genossen, deren Name dauernd mit Meersburg verquickt ist.

Als Gegenstück zum Bodensee wirkt im Norden des heutigen Baden durch Schönheit der landschaftlichen und Höhe der geistigen Lage das unvergleichliche Heidelberg mit seiner alten Hochschule (gegründet 1486). Hier hat seinerzeit neben der Universität ein Kreis von Humanisten gewirkt, unter ihnen der aus Pforzheim stammende Johannes Reuchlin, Gräzist und Hebraist (1455 bis 1522). In Heidelberg hat er seine witzige Komödie, die Hans Sachs als Henno trefflich verdeutschte, aufführen lassen. Viel edle Namen aus Kunst und Wissenschaft verbinden sich sonst noch mit der Musenstadt am Neckar. Vor allem steigt der Kreis der Romantiker in der Erinnerung auf. In Heidelberg haben Arnim und Brentano ihr „Wunderhorn" gesammelt und im Druck veröffentlicht; hier hat Görres die Volksbücher erforscht, Eichendorff bleibende Eindrücke empfangen und Hölderlin das herrlichste Gedicht auf Stadt, Fluß, Brücke und die „schicksalkundige Burg" gesungen.

Wollten wir erst mit den Leuchten der Wissenschaft beginnen, deren Wirken mit den hohen Schulen zu Heidelberg, Freiburg und seit 100 Jahren auch zu Karlsruhe verknüpft ist, wo fänden wir dann ein Ende? Nur an den aus Bretten gebürtigen Phil. Melanchthon (1497—1560) wollen wir gemahnen, den „Präceptor Germaniae".

Vielgestaltig ist das geistige Leben Badens, nicht einheitlich in einem Brennpunkt gesammelt. Das kommt zum guten Teil daher, daß das Land staatlich erst seit vier Generationen geeint ist und daß kein einheitlicher Stamm seine Geschicke trägt und formt. Aber die Fürsten wirkten zentralisierend. Karl Friedrich, der erste Großherzog, hat schon als Markgraf in volkswirtschaftlicher, geistiger und wissenschaftlicher Hinsicht weitgespannte Interessen gepflegt und gefördert. Klopstock lebte längere Zeit als Gast in seiner Nähe und bezog als badischer Hofrat eine Rente. Lavater war eng mit dem Fürsten befreundet, und Jung-Stilling betätigte sich als geistlicher Berater des Landes. Die Nachfolger auf dem Thron beschützten die übrigen Künste, und so konnte das Theater unter Devrient, die Oper unter Joseph Strauß (dem Großvater des schon genannten Dichters) und unter Feliz Mottl emporblühen, wie andererseits die eingeborenen Maler Hans Thoma, Wilh. Trübner, Ferd. Keller, Ludw. Dill, und viele andere der Kunstakademie den Glanz ihres Namens liehen.

Als charakteristisch für die geistigen Interessen Badens, für die Lebhaftigkeit des Naturells und die kunstformenden Anlagen seiner Bevölkerung darf auf die Höhe seiner Volksbücher hingewiesen werden, wie sie sich im Kalender darbieten. Baden ist typisches Kalenderland. Es stellt in Grimmelshausen den ersten literarisch vollwertigen Kalendermann, dessen „Ewigwährender Kalender" von „Griesbach 1669" datiert ist. Es führt dann in Hebel den Kalender zu seiner klassischen Blüte; hier ist die Kunst der Anekdote und der belehrenden Abhandlung schlechthin zur Vollkommenheit gediehen („Rheinländischer Hausfreund"). Es prägt im „Lahrer Hinkenden Boten" einen verwandten Typus, der nun schon seit über 125 Jahren in ganz Deutschland und weit darüber hinaus Bürgerrecht erworben hat. Unsere besten Federn haben an ihm mitgearbeitet: Albert Bürklin, Emil Gött, Hermine Villinger usw. Auch Hermann Burte hat seine schönen Gedichte in einem Kalender, dem „Ekkhart", veröffentlicht, wie auch das „Bodenseebuch" als ähnliches Jahrbuch von vornehmer Haltung zu werten ist. Unter den katholischen Kalendermännern ragt Alban Stolz (1808—1883) richtunggebend hervor, und zahlreiche andere Federn, wie die von Fendrich (dessen Sport- und Wanderbücher sehr geschätzt sind), haben sich in den Dienst der Kalender gestellt: K. Hesselbacher, Anton Sack, Auguste Bender, Heinrich Würtenberger usw. Auch Hans Thomas malerische und schriftstellerische Welt ist vom Kalenderwesen, vom Kreislauf des Jahres, von Sternbildern usw. stark erfüllt.

Der Badener ist infolge seiner Abstammung ein Individualist, manchmal ein Eigenbrötler. Aber wenn der rechte Wind weht, findet er sich mit den Gesinnungsgenossen zur Gemeinsamkeit, wie z. B. das Jahr 1848 bewiesen hat, dessen demokratische Bewegung ihn tief ergriff. Die Erinnerung daran lebt noch heute fort und schafft jene liberale und tolerante Atmosphäre, die auch die politischen und konfessionellen Gegensätze mildert. Man hat in den letzten Jahren versucht, in badischen Festwochen die verschiedenen Schichten und Stämme einander näherzubringen. Doch fehlt es, trotz der rhetorischen Betonung Badens als südwestdeutscher Grenzmark, noch am rechten geistigen Mittelpunkt, an den alle Landsleute ihre Gesinnungen und Gefühle anheften können. Die Hauptstadt Karlsruhe ist das Verwaltungszentrum des Staates, hier auch sind die großen Sammlungen (Landesmuseum, Kunsthalle) und Institute; aber ein starkes Leben pulst außerdem in den übrigen Landesteilen, wobei Mannheim dank seines wirtschaftlichen Uebergewichtes eine wachsende Bedeutung gewinnt, während Heidelberg und Freiburg von alter Tradition zehren können als geistige Hauptstädte des pfälzischen und alemannischen Volksteiles. Wegen dieser nicht zentral zusammengefaßten, sondern mehr oder weniger verzettelten Tendenzen — das Land hat z. B. auch als geistige Rüstkammern drei große Bibliotheken — haben eine Zeitlang Bestrebungen für einen Anschluß an Württemberg sich geltend gemacht. Doch haben sie sich als aussichtslos wieder schlafen gelegt, und voll gesundem Lokalpatriotismus klingt das badische Heimatlied:

Gelb-rot weht unsre Fahne
vom Bodensee zum Main,
das Gold des stolzen Mutes,
das Rot des treuen Blutes,
das wir der Heimat weihn.

Rudolf Schuster: Doktor Gachets Gast.

Phantasie um einen Tod.

I.

Doktor Gachet war in seinem Aeußern wie in seinen Neigungen zweifellos eine komische Figur, der man den Ernst und den Eifer nicht zutraute, mit denen er seinem Beruf oblag. Er war bestellt, über das körperliche Wohl der Einwohner zu wachen, die das Städtchen Auvers an der Oise bevölkerten — eine Aufgabe, die nach der seelischen Seite hin ihre Ergänzung durch einen Abbé erfuhr. Doktor Gachet und Abbé Gillinois waren die obersten, geachtetsten Berater in allen seelischen und körperlichen Gebrechen und in allen schwerwiegenden Fragen den Bewohnern von Auvres letzte Instanz.

Jedenfalls — der kleine zerbrechliche Körper Doktor Gachets ließ nicht die Energie und Tatkraft vermuten, die er in gefährlichsten Krankheitsfällen zu beweisen oft Gelegenheit gehabt hatte; wenn auch sein mächtiger Kopf das voreilige Urteil, das man beim Anblick seines schmächtigen Körpers abzugeben bereit war, zur Revision nötigte. In seinen Zügen prägte sich Eigensinn aus, aber von Energie war auch hier nichts zu entdecken, denn die Energie seiner Seele wurde in seinen Zügen durch eine koboldhafte Verschmitztheit aufgelöst. Ein zerzauster Vollbart, der vor dem Eingriff der nervösen Finger seines Besitzers nie sicher war, stritt sich mit dem genialen Wirrwarr seines angegrauten Kopfhaares. Die Augen waren klug, bedächtig, listig, aber ihre Sicherheit wurde zugeeiten von einer hemmungslosen Leidenschaft gestört.

Seine Leidenschaft bestand im Sammeln moderner Bilder, die er so weit trieb, daß er jedes gesunde Urteil und jede Disziplin vermissen ließ. Ganze Kabinette seines Landhauses, das am Rande von Auvers lag, waren mit Bildern wahllos vollgepfropft. Neben ausgezeichneten Schöpfungen von Monet, Degas, Sisley, Fantin-Latour, Bastien-Lepage, neben Bildnissen Eugène Carrières oder neben seltenen Kupferstichen und Radierungen alter Niederländer, die er noch besonders liebte, fanden sich hart dabei — seines Kunstempfinden geradezu beleidigend — stümperhafte Malereien unbekannter Künstler aus der Bretagne, aus Paris oder Holland. Doktor Gachet stand dauernd mit den reganisten Kunsthändlern von Paris in Verbindung, die — seine schrankenlose Neigung ausnutzend — ihm oft wertlose Bilder empfahlen. Seine Leidenschaft verleitete ihn dazu, unbedeutende Maler für bedeutend und zukunftsreich zu erklären, nur darum, weil er ihre Bilder kaufte.

Eine Uebersicht über seine Sammlung gewann Doktor Gachet selbst nicht, da er die Bilder — wie gesagt — aufstapelte und nur von Zeit zu Zeit auswechselte. Die hervorgeholten fanden dann eine zeitlang Platz in seinem Arbeitszimmer, das eher einem Atelier glich wenn nicht ein paar Schränke mit Medikamenten und Instrumenten sowie der Schreibtisch, auf dem ein Totenschädel und einige Spirituspräparate standen, noch Platz gefunden und an den eigentlichen Beruf des besessenen Sammlers erinnert hätten.

Doktor Gachet aber fand Freude an dieser Art des Sammelns, besonders dadurch, daß er aus seinen vergrabenen Schätzen oft die größten Ueberraschungen für sich selbst hervorzog, da ihm viele Bilder wieder in Vergessenheit geraten waren . . . .

Man hätte mich von diesem verlesenen Kunsthändler benachrichtigen sollen," rief Doktor Gachet, wobei er die begonnene Lektüre eines Briefes unterbrach und mit seiner kleinen Faust auf den Tisch schlug.

Die milde Nachtluft des Sommers, von den Düften aus den reifen Feldern und Gärten beschwert, strömte zu den offenen Fenstern seines Arbeitszimmers herein. Er sog sie tief in sich und dämpfte seinen Uebermut, den sein erwachter Sammeleifer erregte. Dann fand er sich zur Lektüre seines Briefes zurück und begann von vorn zu lesen. Der Brief, den er vorgefunden hatte, als er von einem längeren Krankenbesuch spät abends heimkehrte, lautete:

Irrenanstalt zu Saint Remy,
am 3. Juli 1890.

Verehrter alter Freund und Kollege!

Ehe ich zu dem eigentlichen Zweck komme, der diesmal allein Veranlassung zu meinem Schreiben gibt, ist es nötig, vor Ihnen kurz einen Krankheitsfall zu entrollen, den zu kennen — dies liegt in Ihrem Ermessen — für Sie von Wichtigkeit werden kann.

Sie werden sich erinnern, daß ich Ihnen in meinem letzten Brief — unabsichtlich und nebenbei, ohne ahnen zu können, daß ich darauf zurückzukommen noch einmal Gelegenheit haben würde — von der Einlieferung eines neuen Patienten berichtete. Sie werden sich auch seines Namens noch erinnern — Vincent van Gogh heißt er, ein geborener Holländer. Er ist Maler. Ueber seine Bedeutung oder Begabung vermag ich nichts auszusagen, da mein Laienverstand in diesen Dingen mich nicht dazu berechtigt. Jedenfalls besitzt er keine öffentliche Geltung und seine Bilder finden keine Käufer. Sein Bruder, der in Paris als Kunsthändler lebt und mit bewundernswerter Liebe und Hartnäckigkeit sich für die Schöpfungen seines Bruders einsetzt — hungert mit him. (Diese Stelle war es, die Doktor Gachet seinen unwilligen Ausruf entlockte.)

Der Maler van Gogh wurde in meine Anstalt eingeliefert, nachdem er in der Provence, in und um Arles, unter den seltsamsten Umständen gelebt und gearbeitet hatte. Er malte Tag für Tag im Brand der Sonne der Provence. Man könnte sagen, das glühende Licht, das er in seine Farben zwang — das Charakteristikum seiner Malereien ist ein besonders greller Farbenstrich —, rächte sich an ihm, strömte ungehemmt in ihn ein und versengte ihn.

Seine Ausbrüche waren maßlos und gefährlich. Bei eingehender Behandlung ergaben sich als kennzeichnende Symptome des Krankheitsbildes: epileptische Dämmerzustände, Halluzinationen, brutale Angriffe und Selbstbeschädigungen, ungemein schwere und leidenschaftliche Affekte bei voller Erhaltung der Kritik und Disziplin. Auf Grund dieses Befundes schlossen wir bei ihm auf Epilepsie — eine Diagnose, die unserer Ansicht nach ihre beste Bestätigung darin erfuhr, daß wir feststellen konnten, daß eine Schwester der Mutter des Malers und mehrere andere Mitglieder der Familie epileptisch gewesen sind. Die Tatsache der Vererbung spielt bei dieser Krankheit, wie Sie wissen, eine wesentliche Rolle.

Bald verlangte der Kranke in der Anstalt wieder zu malen — der Eifer, mit dem er malt und mit dem er an seiner Malerei hängt, ist allein schon Besessenheit.

Er malte hier alles, was ihm vor die Augen kam, die Gitter seiner Zelle, Baumkronen, ein Stück Mauer, den Irrenwächter, den Flur, Säulen und immer wieder die Sonne. Neben ihm saß ein anderer Patient und kratzte mit einem Brett herunter, was er auf die Leinwand mit dicken, grellen Farben strich.

Die Anfälle wurden seltener, und es gab keinen schwerwiegenden Grund, ihn nicht ungezwungener sich bewegen zu lassen. Er durfte sich im Freien aufhalten. Jetzt ist sein Zustand so, daß ich es nicht verantworten zu können glaube, ihn länger hier noch festzuhalten. Er ist still und gleichsam auf der Hut vor sich selbst. Er kennt seine Krankheit, ohne sich an die Art seiner Anfälle erinnern zu können. Eine weitere Betreuung und ärztliche Beobachtung erscheinen mir gut. Wenn die Möglichkeit nicht bestünde, müßte ich ihn seinem Schicksal überlassen. Aber die Möglichkeit besteht und — ich glaube, viel eher noch die Bereitwilligkeit dazu — bei Ihnen, lieber Freund.

Ich kenne zur Genüge Ihre Leidenschaft für moderne Malerei, um annehmen zu dürfen, daß es Ihnen nicht ungelegen kommt, einen modernen Maler bei sich aufzunehmen, der zugleich noch Ihrer ärztlichen Fürsorge bedarf — allerdings ihm selbst nicht fühlbar. Ich rate Ihnen zu einer unauffälligen Beobachtung. Das Bewußtsein, weiterhin überwacht zu werden, könnte seinen augenblicklichen Zustand von neuem gefährden. Dabei denke ich noch an eins: der Maler von Gogh hat nur ein Ohr. Das rechte hat er sich selbst abgeschnitten. Fragen Sie nie nach den Begleitumständen, die ihn zu dieser gräßlichen Verstümmelung veranlaßten. Er ist in diesem Falle überaus reizbar.

Sind Sie schon entschlossen? Ich bin überzeugt davon, ehe ich Ihre Antwort erhalte. Mit meiner Bitte komme ich Ihrer Neigung entgegen und appelliere mehr noch an Ihre Menschlichkeit.

Ich bin überzeugt, daß sich der Kranke in dem Frieden Ihres Landhauses, unauffällig betreut von Ihnen und Ihrer Tochter Irène, weiter erholen wird, und Sie werden durch die gleiche Begeisterung, die Sie und ihn beseelt, vermögen, auf sein Schaffen einzuwirken.

Grüßen Sie Ihr Fräulein Tochter bestens!

Ich werde noch zwei Tage auf Antwort von Ihnen warten und dann den Maler zu Ihnen schicken, ohne zu versäumen, ihn von der Lauterkeit und Güte Ihres Charakters zu überzeugen, damit er mit Vertrauen zu Ihnen kommt.

Seien Sie bedankt für diese menschliche Tat und vergessen Sie weiterhin nicht Ihren alten Studiengenossen

Bernard Peyron.

Bernard Peyron war der Leiter der Irrenanstalt Saint-Paul de Mausole in St. Remy, ein außerordentlich kluger und verdienter Arzt.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Die Flucht aus dem Ich

Roman von G. Weiß-Schidlof

(Copyrigth by Carl Duncker-Verlag. Berlin)

(19. Fortsetzung.)

Die Fürstin ächzte. „Du bist ein Narr, mein Lieber. Ein ...mer Phantast. Kümmere dich um deine Angelegenheiten und ...cht um die von rothaarigen Ballettmädchen."

Er schmeichelte: „Mammuschi, du liebst doch die kleine Frau ...hr. Vielleicht ist die andere genau so und hat wirklich die Sor..., die du dir bei Frau Goswin nur einredest. Wäre es nicht ein ...tes Werk, als Retter in der Not zu erscheinen?"

„Schuschu, appelliere nicht an mein gutes Herz. Du weißt, daß ...krank ist und von zwei Aerzten zärtlich beobachtet wird. Schone ...also . . . Wie heißt denn das Mädchen?"

„Ich habe keine Ahnung."

Sie sah ziemlich töricht aus. „Wie willst du sie dann finden?"

„Auch das weiß ich nicht ganz genau."

Sie machte eine nicht mißzuverstehende Handbewegung nach der ...rn. „Es ist wirklich sehr heiß in Nauheim. Deine Gehirntätig... scheint gelitten zu haben."

„Mammuschi, du mußt nicht beleidigend werden. Ich spreche ...scheint vernünftig. Ich werde nach Berlin fahren und versuchen, ...s Mädchen zu entdecken, das Frau von Goswin ähnlich sieht."

Sie seufzte ergeben. „Dir ist nicht zu helfen. Aber irgend...lche Anhaltspunkte mußt du doch haben. Ein Bild oder sonst ...was."

„Minelli hat mir einen Fingerzeig gegeben. Vielleicht habe ich ...Glück. Es kommt im Leben nie auf den Verstand, sondern nur auf ...s Glück an."

„Und wenn du sie tatsächlich aufgestöbert hast, was wird dann ...?"

„Ich weiß es nicht, Mammuschi."

Sie griff in einer heftigen Aufwallung von Angst nach seinem ...m. Ihre Augen wurden naß. „Schuschu, du versprichst mir, daß ...mir kein Herzweh bereitest. Ich bin eine alte Frau."

„Sei ganz unbesorgt," sagte er müde. Sie horchte auf. Der ...ang seiner Stimme war anders als sonst. „Eine Doppelgängerin ...Frau von Goswin wird dir nie gefährlich werden können." Er ...das flammende Haar, die Steine im Diadem, das Lächeln der ...gen Lippen — es mußte ein Wunder sein, wenn ein anderer ...nd so zu lächeln verstand, ein anderer Kopf so das Diadem zu ...gen wußte. Aber man lebte ja stets auf der Suche nach dem ...nder. Das Dasein war wertlos, wenn es nicht Kampf oder ...chen bedeutete.

„Wann fährst du, Schuschu?"

„Wenn du mir Urlaub gibst."

Sie bekam wieder feuchte Augen. „Ich kann dich nicht halten. ...würdest bleiben, wenn ich dich bäte. Was hätte ich davon? ...gen darfst du mich verlassen. Versprich mir, zu schreiben, was ...ereignet. Das ist die einzige Gefälligkeit, die ich verlange. Und ...reib mir nichts Gutes über sie. Ich bin übrigens ganz beruhigt, ...du sie nie finden wirst. Und wenn, wird sie wahrscheinlich eine ...unmögliche Person sein, daß du ewig die Flucht ergreifen wirst. ...erlebt in solchen Fällen nichts als Enttäuschungen." Die Aus... schien sie zu trösten, daß sie sich in den Wagen zurücklehnte und ...vor sich hinlachte.

„Du bist boshaft, Mammuschi."

„Ich bin gütig, aber weise."

Vor dem Grand-Hotel stand die rothaarige Schottin und blickte gleichmütig prüfend zu Kerski hinüber. Er beachtete sie nicht mehr. „Ich werde das Wunder suchen," dacht er, ein wenig erregt und doch über sich lächelnd. Sein Entschluß stand jetzt fest, und Mammuschis Zweifel bestärkten ihn in seiner Hartnäckigkeit.

Noch eines, Schuschu," sgate die Fürstin hastig, als sie beim Aussteigen ebenfalls die Schottin gewahrte, „ich habe dich angelogen. Das Haar ist nicht gefärbt."

„Das interessiert mich nicht mehr."

„Du wirst langweilig, mein Lieber," seufzte sie. „Ich glaube, es ist doch das beste für dich, bald abzureisen."

„Morgen, Mammuschi."

„Wie bin ich doch unglücklich!" klagte sie, aber als sie an Mrs. Gilbert und ihrer rothaarigen Gefährtin vorüberkam, grüßte sie mit einem Ausdruck so strahlenden Glücks auf dem Antlitz, daß die kinderlose Mrs. Gilbert ein Neidgefühl nicht unterdrücken konnte.

X.

Die Mellinova trat aus der Kabine und sah unter der schirmenden Hand hinaus auf das lebhafte, weißgekrönte Wasser. Ein Dampfer, entfernt und zu Spielzeugzierlichkeit verkleinert, blies eine Rauchsäule aus. Es war windig. Der Bademantel flatterte. Im Rahmen der Gummikappe erschien ihr Gesicht klein und streng.

Nun hatte sie wirklich bald genug von Ruhe und Ausspannung. Was wollte sie eigentlich hier? Die Frauen waren albern, spießig und unschön und die Männer unübertrefflich langweilig. Was hatte sie hierhergetrieben, in diesen kleinen, unmondänen Badeort? Eine Laune? Nein, mehr, eine Erinnerung an einen Jungmädchensommer mit sehr viel Glück, sehr viel Sonne und unschuldiger Zärtlichkeit. Es war alles ganz anders als damals. Sie war nicht mehr imstande, von einem Sonnenuntergang und einem Strauß Waldblumen beseligt zu sein.

Zwischen ihr und den anderen Menschen gab es keine Brücke. Man kannte sie nicht und bestaunte sie mit widerwilliger Bewunderung. Sie war wie ein fremder, kostbarer Vogel, den der Sturm an eine unbekannte Küste getrieben hat.

Die helle Luft war grausam wahrhaft. Die Mellinova liebte den Tag nicht, der ihr Gesicht entkleidete, sie fürchtete heimlich das Meer, das ihre gemalte Maske zerstörte.

„Ich werde abreisen," dachte sie von neuem, „vielleicht kann ich mich irgendwie mit Axel treffen." Hierher kam er nicht. Sie hatte auf ihre Einladung hin einige Zeilen des Inhalts erhalten, ob sie einen Weltflüchtling aus ihm zu machen gedenke und ihn zur Beschaulichkeit erziehen wolle. Er sei zwar durchaus überzeugt, daß sie die geeignete Frau sei, eine solche Erziehung zu leiten, fürchte jedoch, daß ihre pädagogischen Fähigkeiten bei ihm keine Erfolge zutage fördern würden.

Sie zog den Bademantel fester um die fröstelnden Schultern. Heute noch werde ich abreisen, dachte sie, nach Biarritz vielleicht oder an den Lido. Axel wollte sich vierzehn Tage freimachen, um mit ihr zusammen zu sein. Du lieber Himmel, er war so unzuverlässig, allein diesmal wollte sie energisch darauf beharren, sein Versprechen erfüllt zu sehen.

Sie schaute auf das unliebenswürdige hüpfende Wasser und hatte nun nicht mehr die geringste Lust zum Baden. Achselzuckend drehte sie sich um, öffnete wieder die Tür ihrer Kabine und kleidete sich langsam an. Wozu tue ich diese Dinge? fragte sie sich überdrüssig und gereizt. Warum habe ich mir nicht vorher überlegt, daß hier der ungeeignetste Aufenthalt für mich sein wird?

Dann schlenderte sie dem Hotel zu, in der Gewißheit, daß sie dem nächsten erreichbaren Menschen durchaus unausstehlich sein müsse, um etwas aufgefrischt zu werden. Ein Temperamentsausbruch dieser Art war stets sehr anregend für ihre Nerven.

Ueber den Seesteg kamen einige Erholungssuchende, die der Dampfer ausgeschüttet hatte. Eine Hausdienergruppe, die keinen Gast gekapert hatte, beschimpfte das schlechte Wetter und die schlechte Saison. Die Mellinova blieb einen Augenblick stehen. Sie fand die Ereiferung der Leute recht komisch.

„Guten Tag, gnädige Frau," hörte sie eine bekannte Stimme. Sie schrak zusammen. Da sah sie Felix Rogasser vor sich, der darauf wartete, ihre Hand küssen zu dürfen.

„Was wollen Sie denn hier?" war ihre erste Frage, die alles andere als erfreut klang.

„Ich wollte Sie besuchen," erwiderte er demütig. Sein Blick bettelte.

Ihre Stirn faltete sich böse. „Ich habe Sie nicht gerufen. Ich verstehe einfach nicht, wie Sie trotz meines Wunsches, allein zu bleiben, hierherkommen konnten. Was fällt Ihnen ein?"

Ihre Hände in den Taschen des weiten Flauschmantels ballten sich zu Fäusten. Ihr Blick war eiskalt und verletzenwollend. Dabei war ihr Zorn zum großen Teil Theater. Denn Felix Rogasser erschien ihr als ein recht gutes Objekt, um schlechte Laune an ihm auszulassen.

Er schwieg. Es war ein Wagnis gewesen, daß er gekommen war. Sie konnte ihn fortschicken, und er würde gehorchen. Immerhin duldete sie, daß er an ihrer Seite blieb. Im Grunde war ihr sein Kommen sogar angenehm. Die kurze Zeit, die sie vielleicht noch hierblieb, bis Antwort von Axel kam, konnte man ganz gut in der Gesellschaft des jungen Menschen verbringen. Seine bedingungslose Anbetung war lächerlich und rührend zugleich und schmeichelte ihr schließlich, wenn sie ihr nicht gerade lästig war.

„Und wie lange wollen Sie Ihren Besuch ausdehnen?" fragte sie, während sie die Strandpromenade entlangspazierten.

„Ich reise sofort ab, wenn Sie es verlangen," antwortete er bleich.

Sie winkte ab. „Da Sie bereits hier sind, so bleiben Sie meinetwegen, so lange Sie Lust haben.. Ich fahre übermorgen oder vielleicht schon morgen fort."

„So schnell?"

„Ich gestatte mir. Was glauben Sie denn? Mir liegt nicht das geringste daran, hier vor Langeweile umzukommen." Es klang beinahe, als hätte man sie gezwungen, hierherzufahren.

Er gab keine Antwort. Gesenkten Kopfes schritt er neben ihr. Da lebte man Wochen von Sehnsüchtigen und Phantasien, man folgte einer unsinnigen Hoffnung und glaubte, es würde alles gut sein, wenn man nur das Gesicht der Frau einmal sehen könnte, einmal ihre Stimme hören würde. Nein, nichts war gut. Man war ein Narr, ein alberner Verliebter, über den sie mit Recht lachen mußte. Man lag im Staub vor einer Frau, und ihr Fuß schritt über einen hinweg, nicht einmal grausam, nur gleichgültig.

„Woran denken Sie jetzt, Felix Regasser?" Ihre Stimme wandelte ihren Klang. Sie hatte sich schon genügend gelangweilt. Vielleicht war es ganz nett, ein wenig mit dem hübschen Jungen zu spielen, bis Axel auf das Telegramm antwortete.

„Woran ich denke?"

„An mich, nicht wahr?" Sie lächelte mit halbverschlossenen Augen. „Nun, was denken Sie über mich, mein Junge?"

Sein Blut begann zu hämmern. Das Blut stieg ihm ins Gesicht: „Warum fragen Sie mich?"

„Ganz einfach, weil ich es wissen möchte. Sagen Sie, lieben Sie mich noch immer so sehr wie damals?"

Ihre Stimme war nun weich und verführerisch, und der oft erprobte Blick unter den Wimpern hervor ließ ihn erzittern.

(Fortsetzung folgt.)

Keinen Herd kaufen

bis auf weiteres bei Kauf eines Gasbackherdes Marke „Extra" zu Original-Listenpreisen, auch bei Teilzahlg. (evtl. Gaswerksbeding.)

Junker & Ruh

1 Bild Verkaufswert Mk. 30.— **gratis**

für Wohn- und Schlafzimmer, 60×130 cm in Goldrahmen, nach Wahl, Lieferung des Herdes zu Bedingungen des Städtischen Gaswerkes (erste Rate im Oktob.) auch **ohne Anzahlung!**

A. Dröscher, Humboldtstraße 21

(Kein Laden, daher ganz enorme Vorteile).

Lieferung von Gas-, Kohlen- und kombin. Herden, u. a. Marke „Juno", „Senking", „Imperial". Ebenso konkurrenzlos Beleuchtungsartikel für Gas und elektr. (eigene Lampenschirmfabrik), Bilder. Schriftliche Anfragen erwünscht! - Vertreterbesuch jederzeit!

Stoffmalerei

wir übernehmen das Malen von Decken, Kissen, Taschentücher, Kleider etc. bei billigster Berechnung

KIRCHENBAUER

Passage 9/11 5468

Hiesige Baugesellschaft

erstellt unter Leitung eines tüchtigen Architekten im Jahre 1929 eine größere Anzahl neuzeitlicher

Ein- u. Mehr-Familien-Häuser

auch für Schwerkriegsbeschädigte. Gunstig. Baugelände vorhand. Bauherren wollen ihre Wünsche und Beihilfemöglichkeiten unter Nr. 12498 an die Badische Presse weiterleiten.

Der neue

Junker & Ruh-Gasherd

Modell 1929

mit hervorragenden technischen Verbesserungen

Vorteilhaft im Preise!

Kleine Teilzahlungen!

Hammer & Helbling

Spezialgeschäft für Treppenbau

empfiehlt sich zur Anfertigung von Treppen jeder Art. Saubere und schnellste Belieferung zugesichert.

David Obergfell, Treppenbaugeschäft, Langenschiltach, Post St. Georgen im Schwarzwald.

Geschäftsleute, Handwerker, Gewerbetreibende

in Stadt und Land, Sie sparen Zeit, Geld und Verdruß, wenn Sie Ihre Buchhaltungs- und Steueranangelegenheiten durch meinen Buchh.- und Steuerdienst bearbeiten lassen. Abonnement bei mäßiger Berechnung. Unbedingte Zuverlässigkeit und Verschwiegenheit. Anfragen erbeten unter Nr. G532 an die Badische Presse.

Achtung! Billig

Fahrräder von 40 ℳ an
Rahmen von 14 ℳ an
Schläuche von 0.85 ℳ an
Decken von 2.25 ℳ an

Verlangen Sie Katalog. Vertreter ges. Fahrrad-Centrale Langenfeld Rhld. 26

Sprätin hilft

Ihnen bei Brandwunden, Verletzungen, Flechten, Beinschäden, Hämorrhoiden. Heilt, desinfiz., verh. Blutvergiftung. 15 Jahre i. Handel. 100 Gr Pack. 2.— Mark. (7078a

Drogerie Dehn, Zähringerstraße 55.

Photographie

Olga Klinkowström

Postkarten, Vergrößerungen und Paßbilder, Kinder-Aufnahmen

Billige Preise! FH1249

Kaiserstraße 243 Telephon 2420

Sonntags geöffnet von 11–4 Uhr.

In Tapeten Linoleum Leisten etc.

kaufen Sie stets das Neueste u. Geschmackvollste in erstklassiger Auswahl in dem als leistungsfähigst bekannten

Spezial-Geschäft 5210

Heinr. Durand

Akademiestrasse Nr. 35

Telefon Nr. 2435 (neben Kaiserpassage)

Anerkannt bill. Preise. Fachmännische Bedienung u. Beratung.

Draht-Geflechte

Fliegen- und Brunnen-Gewebe

Groß- und Kleinverkauf

Drahtgeflechte - Fabrik

Nik. Jäger Brauerstraße 41 Telefon 3297

Neue und gespielte

Pianos

in jeder Preislage, vom billigsten Lern-Klavier bis zum kostbarsten Flügel.

Ludwig Schweisgut

Karlsruhe i. B. Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz.

Taschen-Uhren

und Goldwaren werden sorgfältig unter Garantie repariert bei

L. Thellacker

Hebelstraße Nr. 23 gegenüber Café Bauer

Ankauf von altem Gold.

Für Regenwetter

Oelhaut

in der Tasche zu tragen von Mk. 9.75. Mäntel u. Pelerinen f. Damen u. Herren. Federleicht, unverwüstl., wasserdicht. Liefere Oelhaut auch z. Selbstanfertig. Stoffmuster u. Prosp. gratis! Als Notbehelf Westentaschen-Pelerine Stück ℳ 2.50. Spezialhaus f. wasserdichte Bekleidung K. G. Michel, Dresden, Mathildenstraße 56.

Haben Sie

Stoff zu einem Anzug? Mein Macherlohn, bei guter Verarbeitung kostet nur

40 Mark.

Für tadellosen Sitz volle Garantie. Reelle Bedienung wird zugesichert. Angebote u. Nr. 9211a an Bad. Pr.

Mal.- u. Tapezierarbeit Zimmer geweißelt u. tapeziert v. 22 ℳ an, Küche, Decke, Leimfarb. m. Oelfarbsockel v. 18 ℳ an. Wohnung bill. Angeb. u. Nr. E 2205 an die Bad. Presse.

Kräftigungsmittel

Schöne volle Körperformen durch Steiners

„Oriental-Kraft-Pillen"

In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen. Preisgekr. m. gold. Medaill. u. Ehrendiplom. 30 Jahre weltbek. Garant. unschädl. Ärztl. empf. Viele Dankschreib. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 ℳ. Porto extra. Zu haben in den Apothek., wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30. 81.

Druckarbeiten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Starke Hosenträger

billig und in großer Auswahl empfiehlt: Otto Rübenacker, Erbprinzenstr. 34 (Weiß. Berg)

Schadhafte Perser-Teppiche

Kelims u. deutsche Smyrnateppiche werden prompt und billig repariert durch

Fabrik handgeknüpfter Teppiche

G. m. b. H. 22599

Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Karlsruhe, Karlstraße 91, Telef. 4397

(5)

Schauen Sie in unsere Packungen!

4000 Mark? Einträgliches Denkspiel für Raucher der österr. Regie-Zigaretten

AUSTRIA G. M. B. H. MÜNCHEN

Gebühren für das Rheinstrandbad Rappenwört.

Für das am 20. Juli ds. Js. zu eröffnende Rheinstrandbad Rappenwört wurden durch den Stadtrat folgende Gebühren festgesetzt:

I. Für Garderobeaufbewahrung einschließlich Eintritt und Benützung der Anlagen:

bei Benützung einer Einzelkabine pro Tag je Person . . . . . 1.— Rm.
bei Benützung einer Wechselkabine pro Tag je Person . . . . . 0.40 Rm.
bei Benützung des allgemeinen Auskleideraumes und Abgabe der Kleider auf einen Garderobehaken . . . . . 0.30 Rm.
bei Benützung des allgemeinen Auskleideraumes und Verwendung eines Kleiderkästchens (wobei Hängeschloß und Schlüssel selbst mitzubringen sind) . . . . . 0.20 Rm.
Für Schüler und Schülerinnen an den Wochentagen (ausgenommen Sonntags) Benützung der allgemeinen Auskleideräume . . . 0.20 Rm.

Für Abonnenten:

1. **mit** Einzelkabine (soweit verfügbar), andernfalls Verwendung der übrigen Garderobemöglichkeiten:
   Monat Mai . . . . . 3.— Rm.
   Monat Juni . . . . 5.— Rm.
   Monat Juli . . . . . 6.— Rm.
   Monat August . . . . 6.— Rm.
   Monat September . . 4.— Rm.
   Monat Oktober . . . 2.— Rm.
   Heftchen zu 10 Karten . . 7.— Rm.
   Jahreskarte . . . . . 20.— Rm.

2. **ohne** Einzelkabine, also Wechselkabine oder allgemeiner Auskleideraum mit Haken oder Kästchen:
   Monat Mai . . . . . 2.— Rm.
   Monat Juni . . . . 3.50 Rm.
   Monat Juli . . . . . 4.— Rm.
   Monat August . . . . 4.50 Rm.
   Monat September . . 3.— Rm.
   Monat Oktober . . . 1.50 Rm.
   Jahreskarte . . . . . 15.— Rm.

Auf die sehr günstigen Preise für Monats- und Jahreskarten, durch welche die regelmäßige Benutzung auch der sonst teueren Einzelkabine auf billigem Wege ermöglicht ist, wird besonders hingewiesen. Auch in diesem Jahre lohnt es sich noch, durch Lösung von Monatskarten von dieser Vergünstigung Gebrauch zu machen.

Gegen Diebstähle oder Abhandenkommen der Garderobe aus Einzelkabinen, Wechselkabinen, sowie bei Benützung der allgemeinen Auskleideräume und Abgabe der Kleider auf Garderobehaken besteht eine Versicherung in Höhe von 250 Rm. für jede abgegebene Garderobe. Zur größtmöglichen Sicherheit gegen Garderobediebstähle sind im übrigen die erforderlichen Maßnahmen vorgesehen. Eine Versicherung der im Kästchen aufbewahrten Garderobe, und eine Haftung durch die Stadt findet nicht statt.

Wertsachen werden in dem Friseurgeschäft aufbewahrt. Die Aufbewahrungsgebühr beträgt im normalen Falle 20 Pfg., richtet sich im übrigen aber nach Umfang und Wert der abgegebenen Sachen.

II. **Für die Aufbewahrung der Fahrräder, Motorräder, Autos und Hunde:**

1 Fahrrad . . . . . 10 Pfg.
1 Motorrad . . . . . 40 Pfg.
1 Auto . . . . . 60 Pfg.
1 Hund (einschließlich Stallreinigung) . 1 Rm.

Die Versicherung der Fahrräder, Motorräder und Automobile gegen Diebstahl bezw. Abhandenkommen oder gegen Feuer erfolgt durch den Unternehmer, dem die Aufbewahrung übertragen ist. Die Versicherung besteht in folgender Höhe:

für Fahrräder bis . . . 250 Rm.
für Motorräder bis . . . 2000 Rm.
für Autos bis . . . . . 10000 Rm.

Autobesitzer, welche häufiger das Strandbad aufsuchen, können Monats-Abonnements für die Autoaufbewahrung in der gleichen Höhe wie für die Garderobe mit Einzelkabine erhalten (z. B. Monat August 6 Rm.).

III. **Das Verleihen von Badekleidung, Wäsche und Wäscheaufbewahrung** erfolgt durch den Friseur zu folgenden Preisen:

	bis 6 Std.	über 6 Std.
Badehose	20 Pfg.	30 Pfg.
Badehose für Kinder	10 Pfg.	15 Pfg.
Handtuch oder Badehaube . . .	20 Pfg.	30 Pfg.
Frottier- oder Badetuch	40 Pfg.	60 Pfg.
Badeanzug	40 Pfg.	60 Pfg.

Wäscheaufbewahrung: kleines Fach für den Monat 1 Rm.
großes Fach für den Monat 2 Rm.

IV. **Die Gebühr für das Verleihen von Strandkörben, Strandschirmen und Liegestühlen**
beträgt bis zu 3 Stunden 50 Pfg., bis zu 6 Stunden 80 Pfg., bis zu 12 Stunden 1.20 Rm.

V. Für Benützung der Turn-, Sport- und Spielgeräte
einschließlich Ringtennis wird ein Entgelt nicht verlangt. Für das Ausleihen von besonderen Sportgeräten und Spielen ist ein angemessenes Pfand bei der Verwaltung zu hinterlegen.

Das Strandbad ist täglich geöffnet von 6 Uhr durchgehend bis 20 Uhr.

Wegen der Möglichkeit der Teilnahme an den **Gymnastik- und Sportkursen** wird auf die vor einigen Tagen erfolgte Bekanntmachung hingewiesen.

Auskünfte jeder Art erteilt bereitwilligst die **Städtische Badverwaltung, Am Festplatz 1, Fernruf Rathaus.**

Flughafen-Restaurant.
Heute Sonntag, bei günstigem Wetter,
Konzert mit Tanz im Freien.
TELEFON 493. 12264

Bevor Sie Möbel einkaufen
überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstklass. Qualitäten u. den äußerst billigen Preisen in
Möbelhaus Ernst Gooss
Kreuzstr. 26 11615 Markgrafenstr. 41

Wohnungstausch

Eiltausch.
Biete in Karlsruhe schöne 3 Zimmerwohnung m. Bad. Suche dagegen Berlin, Leipzig, Dresden, Frankfurt a. M. o. a. großen Stadt, 2—3 Zimm.-Wohnung. Nur Interessenten wollen sich melden unt. Nr. S2293 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Laden,
bisher gemischtes Warengeschäft, mit 3 Z.-Wohnung u. Küche, f. junges Ehepaar gute Existenz, an d. Hauptstraße gelegen, Miete 50 Mark pro Monat, sofort zu vermieten. Näheres durch (679a)
Emil Kappenberger, z. Hirsch, Oberweier b. Rastatt. Tel. Rastatt 2817.

Laden
Brunnenstr. 7, m. Hinterzimm., per 1. Sept evtl. früher z. vermiet. (B581)

Schöne helle
Werkstätte
oder Lagerraum, mit 2 großen Fenstern und Oberlicht, Wasser und Kraft, nebst hell. Keller zu verm. Zu erfr. bei **A. Heder,** Südendstraße 21. (FH1237)

4 Zimmer-Einfamilienhaus
mit Hausgarten, Mozartstraße 32, (Siedlg. Dornwäldle Durlach), per 1. Aug. zu verm. **Gemeinütz. Baugenossenschaft Durlach,** Büro Karlsruher-Allee 19.

Neubauwohnungen
Schnetzlerstraße 3 beim Bahnhof, 3 **Zimmer-Wohnungen** zu vermieten p. 1. Oktober 1929.
Näheres bei **August Meinzer,** Malermeister, Schillerstr. 51. (12655)

Plissé-Brennerei
Kurbelstickerei
Hand- und Perlstickerei
Hohlsäume / Monogramme
Einkurbeln von Spitzen
Plissé-Röcke von 2.50 an
Plissé 2 mm Falten an
Perlen, Aufzeichnungen
Lochstickerei 11033
Albertine Ziegler
Kaiserstraße 188

Helle, gesunde
Werkstatt
m. Speicher u. großen, neueingebauten Holzschuppen, auf 1. Okt. evl. früher billig zu vermieten. (12558)
Westendstraße 34.

Herrschaftliche
8 Zim.-Wohnung
in ruhiger, zentraler Weststadtlage m. Zentralheizung per 1. August zu vermieten.
Angebote unt. X1873 an die Badische Presse.

Leopoldstraße 20
ist geräumige
7 Zim.-Wohnung
vollständig neu hergerichtet, mit Bad und großem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres im Laden oder Telef. 1859

In bester zentraler Lage
6 Zim.-Wohnung
beschlagnahmefrei, in unserem Hause
II. Etage
besonders auch für Büros oder Praxis geeignet, sehr preiswert sofort zu vermieten. (12434)
Musikhaus Schlaile, Kaiserstraße 175.

Schöne
5 Zimmer-Wohnung
Mädchenzimmer, Diele, Veranda, Waschküche, Zentralhz., Villenlage, auf 1. Oktbr. zu verm. Angeb. u. Nr. T2294 an die Bad. Presse.

Neuzeitl. ausgestattete
5 Zim.-Wohng.
m. Zentralheiz., Kantstraße 8, auf 1. Oktob. zu vermieten. Näheres **Leopoldsplatz 7c,** (Büro Telefon 3786). (12560)

Schöne
4 Zim.-Wohnung
beste Lage Weststadt, sofort zu vermieten. Zu erfragen Sofienstr. Nr. 180, Büro, oder Blumenstr. 11, part., zwischen 11—12 Uhr vormittags. (12448)

Baden-Baden.
In meiner Villa, pt.,
6 Zim.-Wohnung
mit Bad u. geschloss. Veranda, auf 1. Okt. d. Js., beschlagnahmefrei, preisw. zu verm. **Leopold Weil,** Langestr. 126, Telefon 506. (673a)

Wohnung
4 Zimm., Nähe Offenburg, Land, sofort od. später zu verm. Preis 50 RM. monatlich. Schönste Lage a. Platze, auch Platz für Auto. Off. unter H646 an die Badische Presse.

Drei Zimmer
modern möbliert mit Küche und Bad, am Park, sofort für 110 RM. monatl. zu verm. Ausk. erteilt Markert, Edelsheimstr. 3. (1260)

Helle
3 Zim.-Wohnung
mit Zubeh., Hinterh., elektr. Licht, Klosett, z. verm. Südst. Pr. 48.— Ang. u. Z 2250 an d. Badische Presse.

Sep. möbl. Zimmer z. vermieten. (F.H.1265 Bürgerstr. 8, I.

Einf. möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten, el. L. u. Pens. zu verm. Ettlingerstr. 21 part. (F.W.3516)

Schön möbl. Zimmer, sep., zum 15. Juli zu vm. Wilhelmstr. 21, II. (FW 3514)

Großes, leeres Part.-Zimmer an berufstät. Pers. sof. zu vermiet. Roonstraße 31, v., I. (FH 1257)

Einf. u. bess. Zimmer m. u. ob. Pens., el. L., sofort zu verm. (B653 Körnerstr. 25, 3 Trepp.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Rheinstr. 57, Koch. (F.H.1253)

Für Kurgäste:
August und September zwei schöne Zimmer mit je 2 Betten, 1 Wohnz., Küchenben., Bad, schön gelegen, zu vermieten. Angeb. unt. Nr. M.742 an die Badische Presse.

Lebensbedürfnisverein
Für die Einmachzeit empfehlen wir:
Kristall- und **Grießzucker** zu billigsten Tagespreisen, **fst. Vanillezucker, Salizyl** und **Einmach-Hilfe**
Für Wandertouren:
Knorr's Erbswurst mit div. Einlagen,
Hohenlohesche Erbswurst m. **Tomaten**
Maggi's Suppenwürfel in vielen Sorten
Maggi's gekörnte Fleischbrühe
Maggiwürze, Fleischbrühwürfel
zu Originalpreisen
Dauerwurst:
Salami und **Cervelatwurst**
Oldenburger Mettwurst
Prima **Landjäger**
Rauchfleisch ohne Knochen
Frischwurst-Waren in grosser Auswahl
Limburger Stangenkäse 1/4 Pfd. **15 Pf**
Saftig. grossgel. **Allgäuer Emmentalerkäse,** echt. **Emmentalerkäse** ohne Rinde in Schachteln
fste. Kräuterkäse, streichfertig und in Stötzchen, **Camembert und Delikateßkäse,** echten **Münsterkäse**
Fste. Tafelbutter 1/4 Pfund **55** Pfennig
Sardellenpaste in grossen u. klein. Tuben
Tomatenpürée und Tomatenmark in kleinen Döschen
Sardellenfilet ohne Gräte
Tafelsenf, offen, in Gläsern und Tuben
fste. portugies. **Oelsardinen** in Dosen zu **30 Pf, 55 Pf, 70 Pf 1.— und 1.30**
Weinbrand Dreistern in Touristen-Fläschchen
Weinbrand Scharlachberg,
Meisterbrand in 1/10 Ltr.-Flaschen und in größerer Abfüllung.
Aromatischer Himbeersaft
in Touristen- und größeren Flaschen
Unser Schlager:
1928 er Maikammerer Weisswein
zu **80** Pfennig die Flasche mit Glas
ist noch in kleinen Mengen vorrätig.
Neu eingeführt:
1928 er Zeller Schwarzer Herrgott
ein schöner Markenwein, Flasche mit Glas, Mark **1.50**
Abgabe nur an Mitglieder. 12536

Gediegene
Braut-Ausstattung
ist in meinen Schaufenstern ausgelegt.
Leinen- und Wäschehaus **August Schulz** Herrenstraße 24

Lager- oder Fabrikationsräume
im 2. Stock gelegen, zirka 130 qm, mit darüber liegendem gleich großen Dachgeschoß u. ebensolchen Kellerräumen im Zentrum der Stadt per sofort oder später zu vermieten. Angebote unter Nr. 12453 an d. Bad. Presse.

7 moderne Büroräume
auch als Wohnung mit Büro
Erbprinzenstr. 31, 3 Treppen hoch, mit Zentralheizung, Personenaufzug, sofort zu vermieten. (6407)
Baugeschäft Wilh. Stober,
Rüppurrerstr. 13. Tel. 87.

Die Geschäftsräume
Kaiserstraße 167, über eine Treppe mit 3 großen Schaufenstern, bestehend aus 5 Räumen, Küche und Zubehör, zusammen ca. 130 qm sind auf sofort oder später zu vermieten. (12405)
Näheres Kaiserstraße 167.

Herrschaftliche
5 Zimmer-Wohnung
in modern. Haus, freie Lage, Straßenbahnnähe, mit Bad, Diele, Etagenheizung u. Zubehör, Garten, per 1. Oktober zu vermieten. Miete 200 Mark monatlich. Angebote unter Nr. K2285 an die Badische Presse.

Garagen und Lagerraum
sofort zu verm. Tel. 4146 (Tankstelle Aral). Näheres Rüppurrerstr. 92. III. (FW3512

5 Zimmer-Wohnung
mit großem Alkov, Keller und 2 Mansarden, auf 15. August od. 1. September zu verm. (Nähe beim Karlstor.) Näheres durch
Alfred Hacker, Sofienstraße 11, part. (FH1239)

Schöne **Wohnküche** möbl. u. großes Erkerzimmer i. gut. Hause, westliche Sofienstr., per 1. Aug. zu vermieten. Steigert, Kriegsstr. 230. (B582)

Kaiserplatz.
Helles, möbl. Zimmer für sof. oder 1. Aug. zu vermiet. (FH1230) Leopoldstr. 1a, b. Sutter

Kaiserstr. 56, 3 Tr., sof. gut möbl. Z., mit ganz. Verpfl. z. vm.

Möbl. Zimmer
sofort zu verm. (B330 Fasanenstraße 26, pt.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. (B643 Steinstr. 31, 2. Stock.

Frdl. möbl. Zimmer mit 2 Betten an zwei sol. Arbeiter zu verm. Karlstr. 25, Hb., III. (F.H.1261)

Gut möbl. sch. Zim. zu vermiet. Gärtner, Kaiserstr. 73, 3 Tr. (B646)

Möbliertes Zimmer auf 1. Aug. zu verm. Lessingstr. 23. I. (B663

Wohn- u. Schlafzim., Mitte d. Stadt, mit Tel., Klav., el. Licht, z. verm. Lammstr. 6, 3 Tr. (B 542)

Gut möbl. Zimmer Telefonb., evtl. Wohn- u. Schlafz., günst. Lage, verm. Amalienstr. 37, II, Vdhs. (FH1215)

Gut möbliertes
Zimmer
nur an besseren Herrn per sofort zu vermiet. Kaiser-Allee 27, II, zu erfragen part. (12481

Gut möbl. Zimmer zu verm., separ. Eingang. Kaiser-Allee 70, II. (FH1216)

Zimmer
part., mit Kraftstromanschluß, als kl. Werkstätte geeignet, zu vermieten. Angebote unter Nr. G12609 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Helle Werkstätte
ca. 80 qm groß, mit Licht u. Kraft, sofort od. später zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. F.W.3501 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Trockener, heller
Parterreraum
ca. 30—50 qm, zum Unterstellen gesucht.
Angeb. u. Nr. 12495 an die Badische Presse.

Moderne
5—6 Z.-Wohnung
kompl., mit Bad, ruh, sonnige Wohnlage, sofort zu miet. gesucht. 2×3 Zim.-Wohnungen Zentrum und Oststadt als Tausch vorhanden. Offert. u. Nr. X2173 an die Bad. Presse.

5—6 Zimmer-
Wohnung, II. St., in ruh. Lage d. West- od. Südwestst., v. kl. Fam., 2 Erw., ges. Entspr. Tauschwohnung vorh. Ang. unt. Nr. M2287 an die Badische Presse.

Ruh. Ehepaar (Mann in sich. Stellg.) mit 2 Kind., sucht per sofort o. a. 1. Sept. geräum.
2—3 Z.-Wohnung
mit Küche, am liebsten Nähe Stadtgarten od. Südstadt (Neub. ausgeschlossen). Angeb. u. F.W.3475 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kinderl., junges berufstät. Ehepaar sucht ein leeres Zimmer m. Küche, a. Vorort. Angebote unt. Nr. E.2305 an die Badische Presse.

Rekord-Angebot in MÖBEL

Ca. 40 Schlafzimmer
in allen Holzarten, darunter das gute eichene Schlafzimmer bestehend aus 2 Bettstellen 100/200 cm, 1 Spiegelschrank mit Ovalcristallglas für Kleider u. Wäsche, 2 Nachttische m. weiß. Marmor, 2 Schlafzimmerstühlen, 1 Handtuchständer, 1 Garderobenhalter . . . . . nur Mk. **360.-**
Weitere Preislagen Mk. **450.- 575.- 625.-**

Ca. 30 Speisezimmer
in verschiedenen Holzarten, darunter das gut eichene Speisezimmer bestehend aus: 1 Büfett, 1 Credenz, 1 groß. Tisch 4 echte Lederstühle nur Mk. **390.-**
Weitere Preislagen Mk. **500.- 625.- 700.-**

Ca. 35 Küchen in allen Ausführungen
Bütett, Cred., Tisch 2 Stühle, 1 Hocker M. 300.- 250.- 220.- **180.-**

Herrenzimmer u. Einzel-Möbel
in großer Auswahl!
Ständiges Lager über 100 Wohnungs-Einrichtungen! ★ Jahrelange schriftliche Garantie!
● Teilzahlung bis 3 zu Jahren! ●
Möbelhaus M. KAHN
Waldstr. 22 (neben Colosseum) Gegr. 1875

2—4 Zimmer-Wohnung
Durlacher-Allee bis Marktplatz, von ruh., klein. Familie sofort oder spät. zu mieten gesucht. Angebote unt. Q11428 an Bad. Pr.

Alleinst. ruhige Dame, Beamtenwitwe, sucht i. nur gut. Hause schöne
2—3 Zimmer-Wohnung
auf Sept./Okt. Dringl.-Karte vorhanden. Angebote mit Preis unt. F.H.1188 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Wohnung
1—2 Z. u. Küche
von jung. Ehepaar per 1. August zu mieten gesucht. Angebote unter F.H. 1248 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zimmer

Berufstät. ält. Frl. sucht möbliertes
Zimmer
Ang. u. Nr. M 2187 an die Bad. Presse.

Junge Dame sucht gut möbliertes Zimmer, mögl. sep. Eing. Nähe Hauptpost. Angebote u. Nr. G2307 an die Badische Presse.

Berufstät. Frl. sucht leeres, freundliches
Zimmer
Preisangeb. u. F.H. 1198 an Bad. Presse. Filiale Hauptpost.

Jg. Ehepaar mit 1 Kind sucht auf 1. Aug. einfach
möbliertes Zimmer
auch Mans. m. Kochgelegenheit. Preis bis 40 M. Ang. unt. Nr. B2290 an die Badische Presse.

Einf. möbl. Zimmer, nicht über 20 Mark gesucht. Angebote u. Nr. F.H.1264 an die Badische Pr. Fil. Hauptp.

Gesucht von alleinsteh. Frl. leeres Mansardenzimmer mit Küche. Angebote u. Nr. W 2297 an die Badische Presse.

Ferienaufenthalt
v. 5. Aug. bis 18. Aug. in Höhenluftort. 800—1000 m von Ehepaar gesucht. Ang. m. Preis u. Nr. R2142 an die Bad. Pr. erb.

Unabhängigkeit von den Zufällen des Lebens
gibt Ihnen ein Sparkonto. Das sollten Sie sich wirklich auch anlegen. Wie bald können Sie einmal Geld brauchen! Es ist dann doppelt angenehm, nicht auf fremde Hilfe angewiesen zu sein. Ihr Sparkonto ist immer Ihr treuer Helfer. Ihr Geld ist sicher und wird gut verzinst.
Sparen Sie also bald bei uns!
Städt. Sparkasse Karlsruhe
12398

Beamter sucht geräumige
4 Zimmer-Wohnung
mit größ. bewohnb. Mans., Bad u. Zubeh. Tauschwohnung in B.-Baden vorhand., evtl. wird kleinere Wohnung in Karlsruhe nachgewiesen. Wohnungsherrichtung od. Umzugsvergütung nicht ausgeschlossen. Angeb. unter F.H.1238 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Werkstatt mit Hof
und Einfahrt zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. P 12303 an die Bad. Presse.

5 Zimmer-Wohnung
neuzeitlich, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. O 12304 an die Badische Presse.

Mein AUSVERKAUF
wegen Geschäfts-Verlegung wird bis zum 25. Juli
VERLÄNGERT
da sich mein Umzug verzögert.
Es liegen weiterhin viele Artikel z. Auswahl bereit wie:
Pullover, Westen, Sweater, Damen- und Kinder-Bekleidung, Hemden, Unterwäsche, Strümpfe, Badeanzüge, Badehosen, Frottiertüch. usw.
Auf alle z. Verkauf gestellt. Artikel werden weiterhin **20-50% Rabatt** auf die regulären Preise gewährt.
12668
Benützen Sie die außergewöhnl. günstige Einkaufsgelegenheit.
FRANZ X. HIPP, Herrenstraße 64